This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

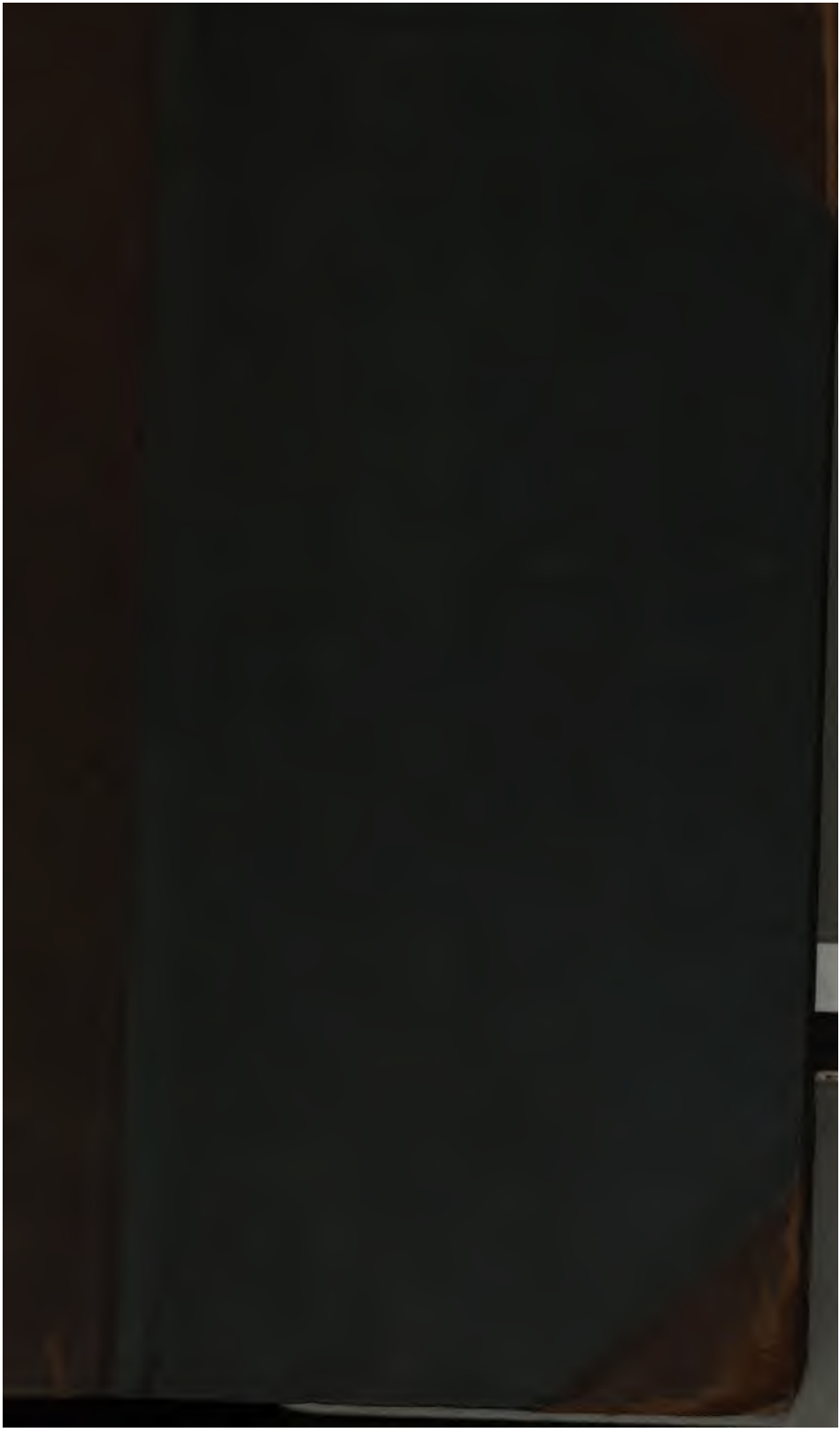
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



37.

1015.

Das

Sprachgeſchlecht der Titanen.

Darſtellung

der urſprünglichen Verwandtſchaft der tatariſchen Sprachen unter ſich und mit der Sprache der Hellenen, und Andeutung der zunächſt daraus hervorgehenden Folgen für die Geſchichte der Sprachen und Völker.

Von

J. Ritter von Xylander,

Hauptmann im Königl. Bayer. Ingenieur-Corps, Ritter mehrerer Orden, Mitglied der Königl. Akademie der Kriegswiſſenſchaften zu Stockholm, Doctor der Philoſophie.

Frankfurt am Main.

Bei Johann David Sauerländer.

1837.

1015.

In das Dunkel dringet Klarheit,
Und die Mythe wird zur Wahrheit.

Vorwort.

Indem ich die vorliegenden Unterſuchungen, auf welche ich bereits in meiner Schrift über die Sprache der Albaneſen hingewieſen habe *), der Oeffentlichkeit übergebe, glaube ich ausſprechen zu müſſen, daß mir die Mängel dieſer Arbeit nicht unbekannt ſind. Wenn es mir aber auch, an der gründlichen Kenntniß der hierbei betheiligten Sprachen, an den erforderlichen koſtſpieligen und ſeltenen Hülfsmitteln, und an der zu ſolchen Forſchungen nöthigen, freien und ungeſtörten Muße, nicht gefehlt hätte, und wenn ich alſo auch im Beſitze der Mittel geweſen wäre, um dieſer Arbeit eine größere Vollendung zu geben, ſo würde ich es dennoch vorgezogen haben, dieſelbe ſo bald als möglich der Oeffentlichkeit zu überliefern, ſtatt auf eine ſolche größere Vollendung, noch ferner die Mühen mehrerer Jahre zu verwenden. Weil mir die Reſultate

*) Die Sprache der Albaneſen oder Schkipetaren. Frankfurt a. M. 1835, ſ. Anmerkung S. 279.

dieſer Forſchungen von ſolchem Intereſſe zu ſein ſcheinen, daß ſie nicht länger unbekannt bleiben ſollten, — weil die Mängel in der Darſtellung dieſer Reſultate, jenes Intereſſe weſentlich nicht beeinträchtigen können, — und damit nunmehr ſtatt eines Einzelnen, alle Diejenigen, welche Beruf dazu fühlen und reichere Kenntniſſe, Hülfsmittel und Zeit beſitzen, ihre Kräfte dahin wenden können, um zu prüfen, zu erſchöpfen und zu vollenden, was ich hier, wenn auch, wie ich hoffe, vor der Hand genügend, doch nur in Umriſſen, zu Tage gefördert habe.

Daß aber die Reſultate dieſer Forſchungen, wenn ſie begründet gefunden werden, ſich einer regen Theilnahme zu erfreuen haben dürften, gläube ich vermuthen zu können, wenn ich bedenke, wie dieſelben für die Sprachkunde überhaupt, für die Kunde des Griechiſchen insbeſondere, und für die älteſte Geſchichte von Europa, Aſien und Amerika, von Wichtigkeit ſein und werden können. Denn beachtet man, wie geiſtreiche Forſcher ſchon oft, nur aus dem Auffinden der Bedeutung einzelner Namen, die wichtigſten Folgerungen abzuleiten vermochten, und erwägt, daß, wenn dieſe meine Ermittlungen in allen Richtungen erweitert und vervollſtändigt werden, — ſich ſolchen Forſchern, ſtatt einzelner Namen, nunmehr die Sprachen, Sagen und Geſchichten aller Völker des nördlichen, mittlern und öſtlichen Aſiens darbieten, einer Welt, welche bisher entweder ganz außerhalb unſeres Bereiches liegend, oder doch meiſtens, nicht als ſo innig mit unſerer

Geschichte verflochten betrachtet wurde, als es sich nunmehr herausstellt. Beachtet man, wie allein durch die sich dem Resultate der Sprachforschung zunächst anschließenden Ermittlungen: daß die Tunguſen und Mongolen, Nachkommen derselben Scythen sind, von welchen Herodot berichtet, daß die Scythen Stammverwandte und Ahnen der Hellenen, daß die Tataren der Tartarei, die Nachkommen der Titanen des Tartaros sind, u. s. w. — sich unser Gesichtskreis schon erweitert, wie dadurch zur begründeten Geschichte wird, was bisher nur als Mythe galt, wie sich dadurch sichere Anhaltspunkte gestalten, in Entfernungen und auf Punkten, die bisher vom dichten Nebel entschwundener Jahrtausende bedeckt waren, — so dürfte wohl zu vermuthen sein, daß früher oder später, die Folgen dieser Ermittlungen für die Urgeschichte der Menschheit, für welche es wenig andere und keine sicherern Urkunden als die Sprache gibt, — sehr bedeutend werden können. —

Sollte ich mich aber vielleicht darin irren, sollte eine weitere Forschung meine Nachweisung des Zusammenhanges der Sprachen, als Dialekte oder Entwicklungsstufen ein und desselben Idioms, und die angedeuteten Folgen für die älteste Geschichte nicht bestätigen, so wird meine Schrift wenigstens die bisherige Ansicht über die Nichtverwandtschaft der tatarischen Sprachen unter sich, als irrig nachweisen, und den Beweis liefern, daß dieselben mit den bisher sogenannten indisch-germani-

ſchen Sprachen urſprünglich und innig verwandt ſind. Und ich glaube, daß die Ermittlung dieſer Verwandtſchaft, welche man bisher nicht erkannt hat, oder nicht beweiſen zu können glaubte, allein ſchon genügen dürfte, die Mittheilung derſelben von Seite eines Dilettanten zu rechtfertigen, der ſelbſt weiß, wie ſehr er im Uebrigen die Nachſicht der Herrn Philologen in Anſpruch nehmen muß.

Frankfurt a. M. im September 1836.

J. v. X.

Inhalt.

	Seite.
Einleitung	8
Die Sprache der Tunguſen	17
Dialekt der Mandſchu	17
Unterſuchung des Grammatiſchen	18
Vergleichendes Wörterverzeichniß	74
Erklärung mythologiſcher Namen	184
Dialekt der übrigen tunguſiſchen Stämme	198
Namen der Tunguſen	228
Die Sprache der Mongolen	241
Unterſuchung des Grammatiſchen	241
Vergleichendes Wörterverzeichniß	277
Namen der Mongolen	298
Die Sprache der Türken	299
Unterſuchung des Grammatiſchen	299
Vergleichendes Wörterverzeichniß	328
Namen der Türken	355
Die Sprache der Tübeter	360
Unterſuchung des Grammatiſchen	360
Vergleichendes Wörterverzeichniß	371
Namen der Tübeter	381
Die Sprache der Chineſen	388
Unterſuchung des Grammatiſchen	388

Seite.

Vergleichendes Wörterverzeichniß 399
Namen der Chineſen und Tataren überhaupt . . . 410
Das Sprachgeſchlecht der Titanen 423
Unterſuchung der übrigen Sprachen 430
Ungarn und Finnen 431
Samojeden und Jeniſeier 435
Aino oder Kurilen 439
Kamtſchadalen 448
Korjäken 450
Jukagiren 452
Tſchuktſchen 454
Koreaner 458
Japaner 460
Völker Hinterindiens 463
Awaner oder Barmanen 464
Siameſen 467
Anamer 468
Peguaner 469
Malayen 470
Völker des Kaukaſus 474
Georgier 474
Kaukaſier 476
Semiten 478
Polaramerikaner 480
Schluß 483

Das

Sprachgeschlecht der Titanen.

Einleitung.

Als ich im Verfolge meiner sprachlichen und geschichtlichen Studien, zur Einsicht gelangt war, daß es, vor einem Weiterschreiten auf der betretenen Bahn, nothwendig oder nützlich sein dürfte, die Sprachen des östlichen und nördlichen Asiens kennen zu lernen, suchte ich mich zuerst über die Sprache der Chinesen zu unterrichten. Abel Remusats Élémens de la grammaire de la langue chinoise belehrten mich bald über den Werth der meisten bisherigen, abentheuerlichen Schilderungen dieser Sprache, und insbesondere ihrer Grammatik, in deren, wenn auch eigenthümlichen Typus, sich mir dennoch häufig, gewisse Anklänge an andere Sprachen, und selbst manche Uranfänge unserer Sprachformen zu zeigen schienen.

Nachdem ich es zu einer allgemeinen Ansicht des Chinesischen gebracht hatte, ging ich zur Sprache der zunächst angrenzenden und China beherrschenden Mandschu über, wobei mir die Élémens de la grammaire mandchoue, unseres Landsmannes, des Herrn von der Gabelentz, zur Einführung dienten. Neben einem gewissen Zusammenhange mit dem Chinesischen, glaubte ich in dieser Sprache viele Uebereinstimmungen mit unsern Sprachen zu finden, und um mich näher zu unterrichten, benutzte ich die, von der englischen Bibelgesellschaft veranlaßte mandschurische Uebersetzung der Evangelien, die mir ebenfalls, auf jeder Seite, neue Belege zu meiner Meinung von

einem, sich nicht blos auf eine gewisse Anzahl von Wörtern, sondern über die ganze Sprache erstreckenden Zusammenhange zu bieten schienen.

In dieser Zeit erhielt ich auch J. J. Schmidt's Grammatik der mongolischen Sprache, und ohne es vermuthet oder gesucht zu haben, schien mir diese Sprache nicht nur in einem ursprünglichen Zusammenhange mit der Sprache der Mandschu zu stehen, sondern auch dieselbe Verwandtschaft in Wurzeln und Wörtern, mit den indisch-germanischen Sprachen statt zu finden, welche mir bei'm Mandschu aufgefallen war, und in welcher Meinung mich das Studium der, von Schmidt in einen mongolischen Dialekt, in das Kalmückische, übersetzten Evangelien ebenfalls bestärkte.

Nunmehr suchte ich die Ansichten der Sprachgelehrten, welche sich über diese Sprachen ausgesprochen haben, und deren Zahl leider nicht groß ist, da sich die Forschung bisher mehr dem Süden und Westen, als dem Norden und Osten zugewendet hat, — näher kennen zu lernen, und fand, daß im Allgemeinen, dieselben mit meiner Meinung von einem Zusammenhange dieser Sprachen keineswegs übereinstimmten.

Adelung äußert nämlich im ersten Theile seines Mithridates über die Sprache der Mandschu Folgendes:

„Daß sie noch viele Spuren ihres ehemaligen rohen und sinnlichen Ursprungs zeige;" — „daß er keine Sprache kenne, welche noch so viele Schallnachahmungen in ihrer eigentlichen Bedeutung" und „noch unverkennbare Spuren ihrer Abstammung von einer der einsylbigen Sprachen bewahrt habe, an welche das Volk unmittelbar angränze, und von welcher es unbezweifelt ausgegangen ist." — Auch „erhelle das hohe Alter dieser Sprache noch daraus, daß sie an den östlichsten Gränzen der alten Welt noch manche Ueberbleibsel einer alten Ursprache aufzuweisen hat, welche tief im Westen gleichfalls noch getroffen werden: Ura, der Hintere, gr. Οὖρά, Kaka, Koth kleiner Kinder, kacken, cacare; Kalpin, der dünne Theil des Leibes unter den Rippen,

die Weichen, κόλπος; Tschop, Berggipfel, Schopf, Zopf, und ohne Zischlaut, Gipfel selbst; Non, junges Mädchen, Nonne, lat. nonnus; Tschos, das Geräusch, wenn ein zurückgehaltener Körper entlassen wird, erinnert an unser Schießen in allen Bedeutungen; Heren, Herr, Heerde, franz. haras; Kiri, Geduld, kirre, welches bei uns keine Etymologie hat; Kisun, Wort, kisureme, reden, kosen; Hife, Hafer, avena hat in beiden Sprachen keine Etymologie, ist aber im hohen Mittelasien, dem Sitze der Mandschu, einheimisch; Fahala, schwärzlich, fahl; Fara, Schlitten; Farsche, Theil, pars; Fialhou, träge, faul; Furu, heftiger Zorn, furor, ingleichen Schwären, furunculus; Fourdan, enger Weg, Paß, Furt; Lete lata, schwere Last, laden; Lapta, zerlumpt, Lappen; Lata, spät, nieders. laat; Mala, Keule, malleus; Morin, Pferd, Mähre; Sengui, Blut, sanguis; Ania, das Jahr, annus u. s. w."

„Diese und manche andere Wörter ausgenommen," fährt Adelung fort, „hat sie in ihren Wurzeln mit keiner bekannten Sprache Aehnlichkeit, sondern sie ist eine eigene Originalsprache."

„Daß sie in den spätern Zeiten manches aus dem Sinesischen geborgt hat: Kiai, Gasse, sin. kié, ku; Fense, Becken, Schüssel, sin. pen tsee; Tyse, Entwurf, sin. ty tsee u. s. w. kann nicht befremden."

Ueber das Verhältniß zum Mongolischen läßt sich Adelung auf folgende Weise vernehmen:

„Bei manchen Schriftstellern werden sie (die Mandschu), obgleich irrig, östliche Mongolen genannt, indem sie sich von den Mongolen durch Sprache, Bildung und Sitten hinlänglich unterscheiden. Der Mongol Abulghasi, der aus einer genealogischen Grille, alle sogenannte Tataren so gern aus den Lenden eines Mannes ableiten möchte, behauptet, die Sprache der Mandschu sei eine Mischung des Sinesischen und des nunmehr unbekannten alten Mongolischen. Daß sie mit dem

Sineſiſchen nichts gemein hat, zeigt die geringſte Vergleichung; das alte Mongoliſche aber hat der gute Chan gewiß nicht gekannt.“

Man ſieht, daß dieſes Urtheil, inſofern es ſich auf die Verwandtſchaft des Mandſchu mit andern Sprachen bezieht, gerade das Gegentheil von dem ausſpricht, was ich in dieſer Sprache zu finden geglaubt hatte; glücklicher Weiſe ſind aber die Gründe, auf welche es ſich ſtützt, ſo äußerſt ſchwach, daß es mich nicht vermögen konnte, meine Meinung zu ändern.

Schon der Widerſpruch fällt auf, welcher darin liegt, daß Adelung, während er zuerſt ſelbſt anführt, daß das Mandſchu unbezweifelt von einer der einſylbigen Sprachen, an deren Gebiet es unmittelbar angränze, ausgegangen ſei, — auf demſelben Blatte, den Zuſammenhang mit dem unmittelbar angränzenden Chineſiſchen, den er ſelbſt mit Beiſpielen belegt, als einen ſpätern bezeichnet, ohne auch nur den leiſeſten Grund für ſeine Vermuthung anzugeben, — und endlich in einer dritten Stelle, obwohl faſt auf demſelben Blatte, ausſpricht, Mandſchu und Chineſiſches habe gar nichts gemein.

Sonderbar erſcheint es ferner, daß ein ſolcher Sprachforſcher, ſtatt durch das Auffinden jener oben angeführten Uebereinſtimmungen angeſpornt zu werden, gründlich weiter zu forſchen, wonach er, ſtatt ein Paar Dutzend, Hunderte und Tauſende von übereinſtimmenden Wörtern und Bedeutungen hätte auffinden müſſen, wie im Nachfolgenden bewieſen werden wird, — den Schluß niederſchreiben konnte, daß ſie ſonſt keine Aehnlichkeit mit einer bekannten Sprache habe, und alſo eine Originalſprache ſei.

Und am merkwürdigſten iſt Adelungs Ausſpruch über das Verhältniß dieſer Sprache zum Mongoliſchen. Schon von Vorn herein verwirft er die Anſicht mehrerer anderer Schriftſteller über die Verwandtſchaft beider Völker als irrig, weil Sprache, Bildung und Sitten verſchieden ſeien. — Wenn man nun aber aus dem Mithridates erſieht, daß Adelungs Kenntniß beider

Sprachen kaum in mehr als den Vaterunser-Formeln und einer kümmerlichen Analyse derselben bestand, daß dieselbe besonders in Beziehung auf das Mongolische nur höchst beschränkt sein konnte, weil es damals, wie er selbst angibt, weder eine Grammatik noch ein Wörterbuch dieser Sprache gab, — so sieht man leicht ein, daß Adelung über die Verschiedenheit beider Sprachen durchaus kein gegründetes Urtheil fällen konnte. Und wenn man ferner selbst voraussetzt, daß Bildung und Sitten dieser Völker wirklich verschieden seien, und daß Adelung eine genaue Kenntniß dieser Verschiedenheit gehabt hätte, — aber erwägt, welch ein großer Unterschied in Bildung und Sitten, z. B. unter denjenigen europäischen Völkern herrscht, deren ursprünglicher Zusammenhang doch anerkannt und zum Theil geschichtlich nachgewiesen ist, so wird eine Verschiedenheit darin, bei Völkern, welche jetzt auf einer so großen Erdstrecke zerstreut leben, wie die Mongolen und Tunguſen, gar nichts gegen die Möglichkeit eines ursprünglichen Zusammenhanges beweisen können. Und dieser Ausspruch Adelungs erscheint um so greller, als er das Urtheil eines gebornen Hochasiaten, und zwar eines Mannes wie Abulghasi, der als Geschichtschreiber seines Volkes auftretend, wenigstens die Vermuthung für sich hat, daß er wußte, was er niederschreibe, — förmlich verhöhnt, und zwar, weil es Adelung in dieser Stelle beliebt, keinen Zusammenhang zwischen dem Sinesischen und Mandschu gelten lassen zu wollen, von dem er auf dem folgenden Blatte selbst Beispiele anführt, und weil der „gute Chan" das alte Mongolische wohl nicht gekannt haben werde, — während doch der gute Herr Hofrath noch viel weniger eine solche Kenntniß besitzen konnte, da er selbst vom neuern Mongolischen nicht mehr als das Vaterunser kannte.

Auch die in den Nachträgen zum ersten Theile des Mithridates befindliche Ueberarbeitung, Verbesserung und Erweiterung des Artikels über das Mandschu von Klaproth, wiederhalt noch die obigen Behauptungen, daß es in seinen Wurzeln mit keiner bekannten Sprache Aehnlichkeit besitze u. s. w., und dieser Gelehrte ist daher erst später, zu einer andern und richtigern

Ansicht gekommen, wie sich im Verfolge zeigen wird; — dagegen hat J. S. Vater in seinen, jenen Nachträgen angehängten Zusätzen zum ersten Bande des Mithridates (Seite 509), wie ich so eben erst finde, eine, von dem der Sprachkunde leider zu früh entrissenen Bibliothekar Scherer zu München, mitgetheilte Bemerkung angehängt, aus welcher hervorgeht, daß derselbe die mongolischen, mandschurischen und türkischen Sprachen, sowohl in lexikalischer als grammatischer Hinsicht, für nahe verwandt hielt.

War ich durch Adelungs Urtheil nicht befriedigt worden, so hoffte ich um so mehr in Remusat's Recherches sur les langues tartares u. s. w. von Seite des, um die Cultur des Chinesischen hochverdienten Verfassers, zu gründlichen Aufschlüssen und Hinweisungen zu gelangen.

Die Ansichten und Urtheile eines solchen Schriftstellers verdienten nun zwar ausführlich behandelt zu werden, und ich würde z. B. die neun Wörter(!), welche er im Mandschu mit unsern Sprachen übereinstimmend gefunden hat, und die zwei Wörter(!), nämlich deptelin und nomoun, deren griechischen Ursprung er allein schwer zu läugnen fand, anführen müssen u. s. w., wenn er nicht selbst am Ende seines Werkes das Resultat seiner Untersuchungen, in einem „Schlusse" zusammengezogen hätte, womit wir uns daher auch allein zu befassen brauchen.

Dieser Schluß spricht über das, was uns hier zunächst angeht, folgendes Endurtheil aus:

„Gegenwärtig gibt es in der Tartarei vier Hauptsprachen (nämlich die der Mandschu, Mongolen, Uiguren und Tübeter) nebst einigen Dialekten."

„Die Wörter dieser vier Sprachen, besonders diejenigen, welche Gegenstände des ersten Bedürfnisses bezeichnen, und welche den Fonds der Idiome bilden, sind in den Wurzeln (radicalement) von einander verschieden, und näheren sich auch keiner andern bekannten Sprache."

„Die Aehnlichkeiten, welche man unter diesen vier Idiomen wahrnimmt, beziehen sich fast durchaus auf Wörter, welche Gegenstände der Kunst oder Titulaturen, oder philosophische oder theologische Ideen bezeichnen; sie beweisen den Einfluß einer, durch den Handel, durch Kriege und politischen und religiösen Einfluß herbeigeführten Vermischung. Ganz dasselbe ist es hinsichtlich der fremden Wörter, welche sich in die tartarischen Sprachen eingeschlichen haben.“ — — —

Also auch das Urtheil dieses bedeutenden Gelehrten trat meiner Ansicht entgegen, und es würde mich dasselbe vielleicht bestochen haben, wenn ich nicht bereits, mit einer, wenn auch geringen Kenntniß dieser Sprachen ausgerüstet, und glücklicherweise dadurch im Stande gewesen wäre, schon von Vorn herein, die Blößen dieses Werkes zu durchschauen, welches zwar im Einzelnen mehrere interessante Ermittlungen, aber auch eine Menge von Ansichten und Schlüssen enthält, welche gleich jenem obigen Urtheile Adelungs, nicht auf die Kenntniß, sondern auf die Unkenntniß des fraglichen Gegenstandes gegründet erscheinen, und in Beziehung auf das Endresultat der Untersuchung Remusat's wird das vorliegende Buch den Beweis liefern, daß wenigstens dasjenige, was jenes Werk über die Verwandtschaft oder vielmehr Nichtverwandtschaft des Mandschurischen, Mongolischen, Uigurischen und Tübetischen, unter sich und zu andern Sprachen, ausspricht, und also auch alle Folgerungen, welche darauf begründet wurden, gänzlich irrig sind.

Die Reihe traf nunmehr Klaproths Ansichten und Urtheile über diese Sprachen näher zu untersuchen. Dieser Gelehrte hatte zwar noch in der oben berührten Umarbeitung von Adelungs Artikel im Mithridates, dessen frühern Ansichten beigestimmt, aber schon in der Asia polyglotta zeigte er, daß er zu anderer Erkenntniß gekommen sei.

Vom Mongolischen handelnd sagt er daselbst S. 273: „In allen mongolischen Mundarten findet man, sowohl in den Wurzeln als im grammatischen Baue, häufige Aehnlichkeit mit

den Sprachen der Türken und Tunguſen, woraus hervorgeht, daß dieſe drei Völkerſtämme ſeit den älteſten Zeiten ſich häufig durch Kriege und Wanderungen vermiſcht haben. Auch in andern Sprachen Aſiens und Europa's trifft man auf Spuren von Uebereinſtimmung mit mongoliſchen Wurzeln, wie die hier folgenden Vergleichungen zeigen.“ Wonach über achtzig mongoliſche Wörter angeführt werden, welche mit Wörtern des Mandſchu und andern aſiatiſchen und europäiſchen Sprachen übereinſtimmen.

Vom Tunguſiſchen handelnd ſagt er S. 295: „Die tunguſiſchen, mongoliſchen und türkiſchen Dialekte zeigen unter ſich einen ſonderbaren Zuſammenhang; was aber noch merkwürdiger erſcheint, iſt die große Menge von Aehnlichkeiten, die vorzüglich mandſchuriſche Wörter mit andern aſiatiſchen und noch mehr mit europäiſchen Sprachen darbieten,“ — wonach bei hundert und fünfzig Wörter aus den verſchiedenen tunguſiſchen Dialekten zum Beweiſe angeführt werden, worunter ſich jedoch zum Theil auch wieder die bereits bei'm Mongoliſchen aufgeführten Uebereinſtimmungen befinden.

Zeigten dieſe Urtheile ſchon die Anſicht eines Zuſammenhanges dieſer Sprachen, ſowohl unter ſich, als mit den europäiſchen Sprachen, der bedeutender iſt, als man bisher vermuthet oder ausgeſprochen hatte, ſo trat dieſelbe noch beſtimmter hervor in dem Tableau historique de l'Asie, wo der Verfaſſer ſagt, daß außer andern Anzeigen, welche auf eine nordöſtliche Wanderung eines Theils der indiſch-germaniſchen Raçe ſchließen laſſe, auch ferner auf eine ſolche geſchloſſen werden könne, aus der großen Menge indiſch-germaniſcher Wurzeln, welche man in den tatariſchen, mongoliſchen und noch mehr in den tunguſiſchen Sprachen und beſonders im Mandſchu findet, welches ſelbſt grammatikaliſche Formen zeige, die viele Aehnlichkeit mit ſolchen im Deutſchen haben.

Konnte gegen dieſen Ausſpruch immer noch eingewendet werden: daß derſelbe jedenfalls erſt noch bewieſen werden müſſe,

daß ſich die Wurzel eines Wortes am Ende auf einen einzigen Conſonanten reduzieren laſſe, und eine, vielleicht darauf gebaute Aehnlichkeit leicht aufzufinden ſein möchte, ohne hinlängliche Beweiskraft zu beſitzen, — daß ein Zuſammenhang in einzelnen grammatiſchen Formen vielleicht in allen Sprachen, wenigſtens auch in ſolchen angetroffen werden könne, welche ſonſt durchaus nicht zuſammenhängen u. ſ. w., — ſo mußte mir dennoch dieſer Ausſpruch eines ſolchen Gelehrten hinſichtlich deſſen, was ich bereits erforſcht zu haben glaubte, zur Beruhigung, und für weitere Forſchung zur Ermunterung dienen.

Die obigen Urtheile Adelungs und Remuſats laſſen ſich vielleicht nur dadurch erklären, daß dieſe beiden Gelehrten, bei der Vergleichung, wahrſcheinlich nur zu Rathe zogen, was ſich ihnen eben in ihrem Gedächtniſſe, von Wörtern fremder Sprachen darbot. Darauf laſſen ſich aber freilich keine entſcheidenden Ausſprüche über die Verwandtſchaft der Sprachen gründen, und ſoll eine Vergleichung begründete Reſultate liefern, ſo müſſen wenigſtens bei allen erlernten Sprachen, wo möglich ausführliche Wörterbücher zu Grund gelegt werden, wodurch freilich die Arbeit ſehr mühſelig wird, und es dürfen nicht blos diejenigen Wörter verglichen werden, welche ſich in den zu vergleichenden Sprachen, als die gewöhnlichſten Benennungen der Gegenſtände fixirt haben, ſondern wo möglich auch alle übrigen Wörter, welche demſelben Gegenſtande, in den verſchiedenen Beziehungen entſprechenden könnten. Das Unterlaſſen dieſer beiden Maaßregeln, aus Mangel der nöthigen Hülfsmittel, oder aus Scheu vor der mühſeligen Arbeit, kann in der Regel nur zu ungenügenden oder verkehrten Urtheilen über die Verwandtſchaft der Sprachen führen *).

*) Ich muß hierbei bekennen, früher eben ſo verfahren zu ſein, als ich meine, freilich nur unbedeutenden und anſpruchsloſen Andeutungen über die Verwandtſchaft des Albaneſiſchen (in meiner Schrift über dieſe Sprache) ausſprach; ich hätte ſonſt mehr Griechiſches darin finden müſſen, als ich zu finden glaubte.

Wenn ich im Nachfolgenden wirklich etwas Neues zu Tage gefördert haben sollte, was frühern Forschern entgangen ist, die ohne Zweifel mit hinlänglicher Kenntniß des Griechischen ausgerüstet waren, während mir eine solche fehlte, so ist es wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ich, nachdem ich einmal auf einen gewissen Zusammenhang des Mandschu mit dem Griechischen gekommen war, eben durch diesen Mangel einer genügenden Kenntniß des Letztern, gezwungen war, bei jedem Worte, die Grammatik oder das Wörterbuch zu Rath zu ziehen, in welchem ich die Wörter aller griechischen Dialekte und verschiedenen Epochen zusammengestellt fand; und ich hätte diesen mühseligen Weg schwerlich verfolgt, wenn ich, mich auf eine früher erworbene, vielleicht aber nicht hinreichend tiefe Kenntniß dieser Sprache verlassend, mehr nur diese Kenntniß, als jenes, auch das älteste und weniger Bekannte zusammenfassende Wörterbuch, im Auge gehabt hätte. Diesem, und der Unbefangenheit überhaupt, mit welcher ich beiden zu vergleichenden Sprachen, ohne Vorliebe und Vorurtheil, gegenüber stand, im Vereine mit dem Umstand, daß ich bereits die oben genanntem schätzbaren neuern Arbeiten des Herrn von der Gabelentz und Herrn Collegienrath Schmidt benutzen konnte, mag es wohl zuzuschreiben sein, daß ich in diesen Sprachen einen Zusammenhang aufzufinden vermochte, welcher bisher kaum geahnt worden zu sein scheint.

Meine Ansicht von einem nähern verwandtschaftlichen Verhältnisse des Mandschu und unsern Sprachen war demnach durch obige Urtheile nicht erschüttert, durch die spätern Aeußerungen Klaproths vielmehr bestärkt worden, und ich begann daher dieselbe weiter zu verfolgen. Dabei war ich nun freilich allein auf meine eigenen Kräfte verwiesen, deren Schwäche ich, besonders in Beziehung auf Vorkenntnisse und Hülfsmittel, nicht verkannte, aber ich hatte auch längst einsehen lernen, daß auch auf dem Felde der friedlichen Wissenschaften, das Hervorbringen von wirklichen Erzeugnissen, weniger vom todten Wissen oder vom äußern Berufe, als vom lebendigen und kräftigen Willen, und vorurtheilslosen, redlichen Streben nach Erkenntniß und

Wahrheit bedingt sei, und da ich wenigstens diese Erfordernisse zu besitzen glaubte, so ging ich an's Werk.

Um das Mandschu weiter zu erforschen, bot sich vor Allem das Wörterbuch dar, welches zu Paris, in den Jahren 1789 und 1790, in drei Quartbänden, unter dem Titel erschienen war: Dictionnaire tartare-mantchou-français, composé d'après un dictionnaire mantchou-chinois par M. *Amyot*, Missionaire à Pékin, redigé et publié avec des additions et l'Alphabet de cette langue par L. *Langlès*, — allein die Herren Philologen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts scheinen, wie der bisherige Erfolg zeigt, dieses Werk zwar nicht eben zu ernstlichen Forschungen, aber doch zum Aufstellen in den Bibliotheken, so interessant gefunden zu haben, daß kein Exemplar mehr im Buchhandel zu bekommen ist. Es blieb mir daher nichts andres übrig, als mir aus einer entfernten Bibliothek ein Exemplar zu verschaffen, woraus ich in Eile, einen Auszug von ungefähr viertausend Wörtern machte, und in denselben das Bedeutenste des Wortschatzes aufnahm.

Die erste Benützung meines Auszuges bestand darin, daß ich diejenigen Wörter anmerkte, welche mir mit den, Gleiches oder Aehnliches bedeutenden, oder doch in einem entsprechenden Zusammenhange stehenden, Wörtern der indisch-germanischen und insbesondere der germanischen Sprachen, im Ganzen oder in den Wurzeln, Uebereinstimmung zeigten.

Da sich schon bei einer, nur oberflächlichen Durchsicht, eine reiche Ausbeute ergab, beschloß ich, die älteren Sprachen einzeln zu vergleichen, und weil ich einen nähern Zusammenhang mit lateinischen und griechischen Formen zu erkennen glaubte, so wählte ich zuerst das Lateinische, und ging, nachdem ich viele interessante Uebereinstimmungen gefunden hatte, zum Griechischen über, wo ich nun freilich nicht mehr blos einzelne Uebereinstimmungen, sondern einen weit ausgedehnteren Zusammenhang entdeckte. Groß war die Mühe einer solchen Untersuchung, um so mehr, als ich, wie bereits erwähnt wurde, vom Griechischen nur eine ganz ober-

flächliche Kenntniß beſaß, wie man ſie beſitzt, wenn man eine Sprache nicht förmlich erlernt, ſondern nur Behufs allgemeiner Sprachvergleichung nothdürftig kennen gelernt hat, — aber groß war auch der Lohn, als ſich meinen Blicken allmählig jener Zuſammenhang enthüllte, den eine Trennung in zwei Welttheile und von Jahrtauſenden, nicht verwiſchen konnte, und den bis zu dieſem Augenblicke, ein Dunkel von Jahrtauſenden bedeckt hatte.

Nachdem ich die Vergleichung des Wortvorraths beendigt hatte, wobei es ſich natürlich nicht blos darum handelte, die völlig gleichbedeutenden Wörter zuſammenzuſtellen, ſondern wobei ich alle Wörter berückſichtigen mußte, welche urſprünglich und im Innern zuſammenhängen, wenn ſie ſich auch im Laufe der Zeiten, in beiden Sprachen zu verſchiedenen, ſpeziellen Bedeutungen fixirt hatten, — unterzog ich auch die Grammatik einer Unterſuchung, und nun ſtellte ſich mir erſt völlig die Ueberzeugung dar, von dem urſprünglichen und innigen Zuſammenhange beider Sprachen, und daß man das Mandſchu, ſelbſt als einen Urdialekt des Griechiſchen betrachten könne.

Als ich aber einmal dahin gekommen war, gewann die Streitfrage über die Verwandtſchaft der Tunguſen, Mongolen, Türken und Tübeter, natürlich ein weit größeres Intereſſe als bisher, weswegen ich auch dieſelbe möglichſt zu erhellen ſuchte, und zu dieſem Behufe, die Sprachen dieſer Völker einer gleichen Unterſuchung unterwarf, ſo weit es die mir zu Gebote ſtehenden Hülfsmitteln geſtatteten, und für alle ergab ſich das Reſultat eines urſprünglichen Zuſammenhanges unter ſich, und eines ſolchen mit dem Griechiſchen.

Das Tübetiſche führte, durch ſeine Verwandtſchaft mit dem Chineſiſchen, in der bezeichneten Richtung, nochmals zu einer Unterſuchung dieſer Sprache zurück, und nachdem ich in den vorhergehenden Sprachen, die Uebergänge gefunden hatte, ſchien mir auch dieſe ihren urſprünglichen Zuſammenhang nicht zu verläugnen.

Und nunmehr ſtellte ſich mir dar, daß die Sprachen der Chineſen, Tübeter, Tunguſen, Mongolen, Türken und Griechen, welche ein und denſelben Sprachſtoff zeigen, — nur als die verſchiedenen Entwicklungsſtufen oder die Ueberreſte von Entwicklungsſtufen ein und deſſelben Idioms zu betrachten ſein dürften.

Eine Anſicht, für welche ich auch in hiſtoriſcher Hinſicht Beſtätigung gefunden zu haben glaube, obwohl ich meine Unterſuchung in dieſer Hinſicht, blos auf dasjenige beſchränkte, was aus den, dem Sprachlichen jedesmal folgenden Unterſuchungen über die Namen der Völker, und zunächſt aus dem bewieſenen Zuſammenhang der Sprachen, ganz einfach geſchloſſen werden konnte.

Indeſſen hatte ſich mir während der Unterſuchung der tatariſchen Sprachen bereits dargeſtellt, daß ſich denſelben das Ungariſche in jeder Hinſicht anſchließe, und da mittelſt deſſelben, auch alle finniſchen Sprachen des ganzen Nordoſtens von Europa und Nordweſtens von Aſien in den Bereich fielen, ſo drängte ſich natürlich der Gedanke auf, den Blick auch auf die Sprachen der übrigen Völker Aſiens und ſelbſt noch weiter auszudehnen.

Und das Reſultat dieſer Unterſuchung, welche ſchon wegen der mangelnden Hülfsmittel für viele dieſer Sprachen, vor der Hand freilich bei weitem auf keine Erſchöpfung des Gegenſtandes Anſpruch machen kann, beſtand darin, daß mir alle dieſe Sprachen einen mehr oder minder nahen Zuſammenhang zu zeigen ſchienen, der ſich insbeſondere durch den Wortſchatz des Griechiſchen nachweiſen laſſe.

So entſtanden allmählig dieſe Unterſuchungen, und dieſe Entſtehungsweiſe erklärt die Reihenfolge, in welcher die nachfolgenden Abſchnitte erſcheinen, da mir meine Verhältniſſe nicht geſtatteten, eine andere, dem Endreſultate vielleicht mehr angemeſſene Umarbeitung des Ganzen vorzunehmen.

Hinſichtlich deſſen, was ich oben von der Nothwendigkeit

des Besitzes hinlänglicher Hülfsmittel anführte, könnte man mir vielleicht vorwerfen, daß ich im Nachfolgenden selbst ein Urtheil über mehrere Sprachen gefällt habe, ohne mit solchen Hülfsmitteln ausgerüstet gewesen zu sein, allein man wird finden, daß meine Hülfsmittel, wenn auch nicht hinreichten, den Zusammenhang mit allen, doch immer den, mit ein oder der andern der unter sich zusammenhängenden Sprachen darzuthun, daß in dieser Hinsicht, in den nachfolgenden Beweisführungen, stets Eins für's Andere spricht, und endlich ist zu bemerken, daß ich mir auch nicht anmaße, in allen hier vorliegenden Fragen, bereits in letzter Instanz gesprochen zu haben.

Die Sprache der Tunguſen.

Dialekt der Mandſchu.

Die in der Einleitung ausgeſprochene Behauptung, daß die Sprache der Tunguſen mit den bisher ſogenannten indiſch-germaniſchen Sprachen nicht nur überhaupt verwandt ſei, ſondern insbeſondere mit der Sprache der Hellenen urſprünglich und ſo innig zuſammenhänge, daß man den uns bekannteſten Dialekt der Mandſchu, ſogar als einen Urdialekt des Griechiſchen bezeichnen könne, bedarf eines Beweiſes, welcher ſich nicht blos auf die Aehnlichkeit einer Anzahl von Wörtern oder Formen, ſondern, welcher ſich gleichmäßig über Stoff und Form, über das Weſentlichſte des ganzen Wortvorraths und über das Weſentlichſte der ganzen Formenlehre erſtreckt.

Nur eine Uebereinſtimmung in dieſen beiden Theilen, freilich mit der Rückſichtsnahme, daß ſeit der Trennung beider Idiome Jahrtauſende dahingeſchwunden ſind, — kann dem Beweiſe einer ſolchen Behauptung das Siegel der Gültigkeit aufdrücken.

Durch die vor drei Jahren erſchienenen Elémens de la grammaire mandchou des Herrn von der Gabelentz, iſt die Grammatik des Mandſchuriſchen dem größern Publikum zugänglich geworden, daher wird das Nachfolgende um ſo weniger eine erſchöpfende Darſtellung der Grammatik dieſer Sprache enthalten, als hier überhaupt nur das Allgemeine und deſſen Zuſammenhang mit unſeren Sprachen und insbeſondere mit dem Griechiſchen nachgewieſen werden, alles Beſondere

aber, weiterer und gründlicherer Forſchung, beſonders Solcher vorbehalten bleiben ſoll, welche eben ſo tief in das Innere des Griechiſchen, als des Mandſchuriſchen zu blicken vermögen.

Unterſuchung des Grammatiſchen.

Laute und Schrift.

1) Die nachfolgende Zuſammenſtellung zeigt die Laute, welche der Sprache der Mandſchu eigen ſind.

Die erſte Reihe enthält die Bezeichnung der Laute nach dem Alphabete, welches Langlès bei der Herausgabe des von Amyot in China überſetzten, mandſchuriſchen Wörterbuches angewendet hat, und da dasſelbe zu einer Hauptgrundlage des nachfolgenden, vergleichenden Wörterverzeichniſſes diente, ſo iſt auch deſſen Schreibung im Nachfolgenden beibehalten worden.

Die zweite Reihe enthält die Bezeichnung der Laute, wie dieſelbe von Abel Remuſat und in der obigen Schrift des Herrn von der Gabelentz angenommen worden iſt, und welche hier, theils als ein Reſultat neuerer Ermittlung, theils deswegen angeführt werden mußte, weil dieſe Schrift ebenfalls bei dem Nachfolgenden zur Grundlage gedient hat, und daher viele Wörter in der Schreibung derſelben gegeben wurden. Eine Umwandlung von einer dieſer Schreibarten in die Andere wollte ich nicht vornehmen, theils weil ich nicht beurtheilen konnte, ob und in wie weit die Eine oder Andre vorzuziehen ſei, theils weil ich für den vorliegenden Zweck der Vergleichung eine ſolche Umwandlung weder für nothwendig, noch für nützlich hielt, denn es handelt ſich hier vorerſt um das große Ganze, nicht um einzelne Subtilitäten, und endlich weil dadurch für manche Wörter nur eine dritte Schreibart zum Vorſchein gekommen wäre, was nur zu Verwirrung hätte führen können.

Die dritte Reihe gibt die griechiſchen Laute an, wie ſich dieſelben in Folge der Vergleichung, im Allgemeinen, denen des Mandſchu entſprechend, gezeigt haben.

Daß dieſelben in der Regel auf die angegebene Weiſe zuſammenhängen, dafür liefert das nachfolgende vergleichende Wörterverzeichniß die nöthigen Belege.

Es verſteht ſich jedoch, daß nicht nur die Vocale wechſeln, und Doppellaute in einfache übergehen, wie dieſes ſelbſt in den gleichzeitigen Dialekten ein und derſelben Sprache der Fall iſt, ſondern daß auch Abweichungen in den Conſonanten ſtatt finden, beſonders bei Ziſchlauten, und daß manchmal ein κ ſteht, wo vielleicht ein χ, ein τ wo ein ϑ und ſelbſt ein Θ vermuthet werden ſollte, eine Erſcheinung, welche nicht befremden kann, wenn man erwägt, daß ein Wechſel ſolcher Conſonanten im Griechiſchen ſelbſt anerkannt iſt, eine verſchiedene Ausſprache oder Schreibart mancher Wörter in allen Sprachen ſtatt findet, und daß es überhaupt nicht die Ausnahmen ſind, welche hier in's Auge zu faſſen ſind, ſondern die Regel, das Allgemeine und deſſen Uebereinſtimmung.

2. Nach Amyot und Langlès.	Nach Remuſat und Gabelentz.	Entſprechende griechiſche Laute.
a,	a,	α, oder and. Voc.
e,	e,	ε, wie oben.
i,	i,	ι, υ, ω. ο.
o,	o,	ο, ω, ω. ο.
ou,	ou,	ο, ου, ω. ο.
ô,	ô,	ο, ου, ω, ω. ο.
n,	n,	ν.
k,	k,	κ.
weiches k oder g,	g.	κ, γ.
gutturales h,	kh,	χ, κ.
p,	p,	π.
weiches p oder b,	b,	π oder β.
s,	s,	σ.
ch,	ch,	σχ, σκ, χ (Θ).
t,	t,	τ.
weiches t,	d,	ϑ.
l,	l,	λ.
m,	m,	μ.

Nach Ampot und Langlès.	Nach Remuſat und Gabelentz.	Entſprechende griechiſche Laute.
tch, ts,	tch, ts,	ϑ (ζ auch ξ).
tch,	dch,	ϑ (ζ auch ξ).
y (j),	y (j),	ι vor Vocalen u. γ.
r,	r,	ρ.
f,	f,	φ (π).
ou am Anfang,	w,	β.

Als Doppellaute kommen vor: ai, ei, eou, oa, oi, oua, oue, oui und in einigen Wörtern oou.

3) Die beiden erſten Reihen ſind nach franzöſiſcher Ausſprache zu nehmen, wonach ou unſerm deutſchen u, ch unſerm ſch, tch unſerm tſch entſpricht.

Der Laut, welchen Langlès mit h, Reſumat mit kh bezeichnet, entſpricht unſerm ch.

s vor i lautet faſt wie das franzöſiſche j, daher findet ſich z. B. im Wörterbuche oucheha ſtatt ousikha.

k vor i lautet wie ts; in Schweden wird es in dieſem Falle wie tſch ausgeſprochen.

tch und dch vor i lauten wie ts und ds.

Am Ende der Wörter klingt e faſt wie ein kurzes o.

4) Die Vocale werden in harte und weiche unterſchieden; zur erſtern Gattung gehören a, o und ô, und zur letztern e, i und ou.

In der Regel können ſich in ein und demſelben Worte nur Vocale derſelben Gattung befinden, wie z. B. in ama, ambara, sarapa, oron, halhôn, ele, eme, elden, ini u. ſ. w. i und ou bilden jedoch eine Art Mittelgattung, indem ſie eben ſowohl mit harten als weichen Vocalen zuſammenſtehen können, z. B. absi, amboula, ememou, pelin u. ſ. w. Von dieſem Einklange der Vocale ſind diejenigen Sylben ausgenommen, welche zur Bezeichnung von Formen angehängt werden, und welche ſich ohne Unterſchied an alle Wörter anſchließen; dadurch und durch einige Ausnahmen tritt das Reſultat dieſes Geſetzes nicht ſo auffallend hervor, als man vielleicht vermuthen möchte.

5) Dieſes Geſetz des Einklanges der Vocale, welchem auch die mongoliſchen und türkiſchen und damit verwandten Sprachen und Dialekte unterworfen ſind, bildet eine, vielleicht noch nicht in allen Beziehungen gehörig beachtete Eigenthümlichkeit, und iſt hinſichtlich der Uebereinſtimmung des Griechiſchen bemerkenswerth, denn wenn auch viele Sprachen einzelne Spuren zeigen, welche auf ein ehemaliges Beſtehen eines ſolchen Geſetzes hinzuweiſen ſcheinen, ſo treten doch vorzüglich im Griechiſchen die Spuren in ſo bedeutendem Maße hervor, daß daraus der ehemalige Beſtand und die volle Wirkſamkeit eines ſolchen Geſetzes unverkennbar iſt, und wenn dieſes auch im Laufe der Zeit, bei der großen Bildungsfähigkeit dieſer Sprache und durch die mannigfaltigen Veränderungen, welche durch die Zuſammenſetzung und Flexion der Wörter entſtehen, weniger kenntlich geworden iſt, ſo reicht doch ein prüfender Blick in das Wörterbuch zum Beweiſe hin.

Wenn man betrachtet, wie trotz dem, daß die Anerkennung jenes Geſetzes längſt erloſchen iſt, und daß ſelbſt abgeſehen von den Mittellauten i und ou, welche auch im Mandſchu zu beiden Vocalklaſſen hinzutreten können, ſich zu Hunderten, einfache und zuſammengeſetzte Wörter finden, wie: ἀθάρα, ἀμάρα, ἀμάρατος, ἄκανος, ἀμολγὸς, ἄμορος, ἀγατὸς, βάλανος, βαλανάγρα, βάρβαρος, βάραγχος, γάλα, γάμος, γόμφος, γοργὸς, δάμαρ, δαπανάω, θάλαμος, θάλασσα, θαλασσάνομος, κακκάβα, κακόγονος, καμάρα, κολοσσοβάμων, κολοκορδόκολα, κόρχορος, λάμαχος, λόγος, λόχος, λόφος, μάγγανον, μαλοφόρος, μολοβρὸς, μονόμορφος, παλλὰς, πάλλαγμα, παλλακὸς, σκανδάλα u. ſ. w., und andernſeits: γέλγη, δέρη, ἠκενὴς, θεηχενὴς, μενέγχης, τελεστὴς und κικὶς, κίβισις, κύβηλις, μίγνυμι u. ſ. w. u. ſ. w., und wenn man insbeſondere beachtet, daß, wie es im Mandſchu für die entſprechenden Wortklaſſen harter und weicher Vocale, die Ableitungsſylben, ha, ho und he, han, hon und hen u. ſ. w. gibt, auch das Griechiſche ſtets die verſchiedenen Formen, im Neutrum καν, κον und κην, χαν, χον und χην, ταν, τον und την u. ſ. w. zeigt, ſo iſt kaum zu zweifeln, daß dieſes Geſetz des Lauteinklanges, ſeiner Zeit

auch bei Bildung der griechiſchen Sprache vorzüglich wirkſam geweſen iſt *).

6) Aus dieſem, im Mandſchu noch in voller Anerkennung fortlebenden Geſetze erklärt ſich auch ganz einfach, warum z. B. σκόλη, Ruhe, Feier, in dem gleiches bedeutenden und ſonſt gleich lautenden Worte des Mandſchu, nicht chole, ſondern cholo; κοίλη, Höhle, nicht hole, ſondern holo, πέρας, Ende, Gränze, nicht peran, ſondern peren lauten muß, und warum z. B. μολγὸς, Wolke, im Mandſchu, ſobald einmal aus irgend einem Grunde oder einer Laune des Dialektes, der e Laut eintreten ſollte, — weder molken, noch melkon, ſondern melken zeigt, ganz analog mit dem demſelben Geſetze des Einklangs entſprechenden μολγὸς.

7) Noch ein anderes Prinzip hat das Mandſchu in lebendiger Anerkennung erhalten, welches auf die erſte Epoche der Sprachbildung zurückweiſet, wo ſich der Geiſt in Lauten zu verſinnlichen begann, — und welches darin beſteht, daß ſich, um Männliches und Weibliches, Stärke und Schwäche, Höheres und Niederes, überhaupt den Gegenſatz von Dingen zu bezeichnen, welche ſonſt in einer gewiſſen Beziehung zu einander ſtehen, — die Sprache der Mandſchu häufig blos einer Veränderung der Vocale und zwar insbeſondere der harten und weichen bedient, um an demſelben Worte, d. h. mittelſt deſſelben Gerippes der Conſonanten, den Gegenſatz zu bezeichnen.

A iſt das Prinzip des Thätigen, Männlichen, Hellen, und E dem Prinzip des Leidenden, Weiblichen und Dunkeln entgegengeſetzt, ſo iſt khakha männlich, Mann und khekhe, weiblich, Weib; ama, Vater und eme, Mutter, gang-

*) Auch im Sanscrit glaubt man daſſelbe zu erkennen, wenn man Wörter betrachtet, wie: karman, apatja, antara, bagavan, sahara, prajama, dehanata, avasajas, maharadsha, karmadharajas u. ſ. w, allein es darf nicht unberückſichtigt bleiben, daß die Vocale im Sanscrit in einem höchſt ungleichen Verhältniſſe, nämlich bei weitem am häufigſten a, ſeltner i und u und ſehr ſelten e und o vorkommen, ſo daß letztere Beide von Bopp nur für „unurſprüngliche,“ erſt in einer ſpätern Zeit entſtandene Laute angeſehen werden.

gen, starker und genggen, schwacher Geist u. s. w. Auch hinsichtlich gewisser Consonanten findet ein ähnliches Verhältniß statt, so ist z. B. wesikhôn, ehrenvoll, fousikhôn, verächtlich u. s. w.

Daß unsere Sprachen manche Spuren eines solchen Prinzips zeigen, kann an sich nicht befremden, aber das Griechische insbesondere zeigt die ursprüngliche Einwirkung eines solchen, da oft dieselbe Wortform durch alle Vocale, die Bedeutung meistens verschiedenartig modificirend, hindurchläuft, und sich auch die Anerkennung jenes Verhältnisses von A und E, z. B. in Ἄρης, dem Gotte und Ἔρις, der Göttin des Zankes und Streites ausspricht.

8) Bei gehöriger Beachtung des wechselseitigen Verhältnisses der mandschurischen und griechischen Consonanten stellt sich auch der Zusammenhang derselben besonders mit den ältesten und noch einfachen Alphabeten dar.

Hinsichtlich der Zischlaute ist zu bemerken, daß wir einerseits die Aussprache des Altgriechischen nicht genau kennen, daß selbst von gleichzeitigen Dialekten ein und derselben Sprache, der eine eine gänzliche Vermeidung, der andere die größte Anhäufung von Zischlauten zeigt, wie z. B. das nordwestliche Deutschland und Schwaben, und daß insbesondere hinsichtlich des Σ wenigstens bekannt ist, daß dasselbe in Griechenland auf verschiedene und namentlich von den Attikern auf eine Weise ausgesprochen wurde, welche den Griechen andrer Gegenden sehr anstößig war, und daß es im Neugriechischen noch jetzt den Laut des englischen th oder thſ besitzt, welches von dem tch der Mandschu keinen großen Unterschied mehr zeigt, welches vor i auch nur wie ts lautet, und im verwandten Mongolischen ebenfalls diesen letztern Laut besitzt.

Sehr wichtig und entscheidend ist aber in dieser Hinsicht, daß sich in der von Thiersch für einen Urdialekt erklärten Sprache der Zakonen nicht nur genau dieselben drei Zischlaute vorfinden, welche das Mandschu besitzt, nämlich σχ, τσχ und Σσχ, sondern daß auch dort Letzteres für Σ vorkommt und daß Thiersch überhaupt das Vorwalten der Zischlaute als eine

Eigenschaft der Ursprache betrachtet, in welcher das Zakonische und Slavische ihre gemeinsamen Wurzeln haben, und auch kaum zu zweifeln sei, daß sogar τσχ ursprünglich war, — eine Ansicht, welche durch die hier vorliegenden Ermittlungen volle Bestätigung erhält *).

9) Man sieht in der ersten Reihe, daß in Langlès Alphabet zwar ein weiches p oder b angeführt ist, allein mit Ausnahme einiger Wörter, bei welchen es in der Mitte vorkommt, findet man in dem von Amyot unter Mandschuren bearbeiteten Wörterbuche keine mit b geschriebenen Wörter, was darauf hinzuweisen scheint, daß dem Mandschu dieser Laut entweder gänzlich fehlt, oder doch nur selten hervortrete, wie dieses auch im Griechischen der Fall ist, weswegen auch dieser Laut im Neugriechischen, in fremden Wörtern durch μπ bezeichnet wird.

Nach Abel Remusat scheint freilich dieses b häufiger hervorzutreten, und wird auch am Anfange der Wörter von p unterschieden, dennoch möchten hierüber, erst noch andere, an Ort und Stelle gesammelte Nachrichten abzuwarten sein, vor man dasjenige verwirft, was aus Amyot's Wörterbuch hervorgeht und zwar erscheint diese Berücksichtigung um so mehr begründet, als die verwandten Sprachen ein ähnliches Verhältniß zeigen.

10) Die Sprache der Mandschu hat kein Wort, welches mit r anfängt; dieser Laut kommt nur in der Mitte oder am Ende weniger Wörter vor, eine Erscheinung, welche damit zusammen zu hängen scheint, was die alten griechischen Grammatiker hinsichtlich dieses Lautes beobachteten, indem sie ihn als einen Vocal behandelten, oder indem er in einigen Dialekten mit einem vorgeschlagenen β erscheint, wie z. B. βρόδον, βρακεία statt ῥόδον, ῥακεία u. s. w., woraus wenigstens hervorgeht, daß ursprünglich auch im Griechischen, hinsichtlich dieses

*) Die interessante Abhandlung: „Ueber die Sprache der Zakonen" des Herrn Hofrath Thiersch befindet sich im ersten Bande der Abhandlungen der phil. philolog. Klasse der kön. bayer. Akad. der Wissenschaften von 1835.

Lautes am Anfange der Wörter, irgend ein Verhältniß ſtatt gefunden haben mag, welches mit der angegebenen Erſcheinung im Mandſchu zuſammenhängen kann, ſo wie auch das r im Sanskrit für einen Vocal ſpätern Urſprungs gehalten wird, und als eine Verkürzung von ar, ir oder ur erſcheint.

11) Der Wechſel von f und k, welcher im Griechiſchen anerkannt iſt, findet auch im Mandſchu ſtatt; man findet in gleicher Bedeutung fakouri und khakouri, fakô und kakô u. a. m.

12) Die vorletzte Sylbe mehrſylbiger Wörter lautet gewöhnlich ſehr kurz, faſt verſchluckt, z. B. tofohon wie tof'hon, ſonſt iſt über Quantität und Betonung nichts näheres bekannt, weswegen dieſelben bei der vorliegenden Vergleichung mit dem Griechiſchen noch nicht näher berückſichtigt werden konnten; — aber darin kommen alle Berichte überein, daß die Sprache der Mandſchu ſanft und harmoniſch klinge, was ſich auch daraus ſchließen läßt, daß die Wörter ſelten ſind, in denen zwei Conſonanten zuſammenſtoßen, und daß ſich im Allgemeinen jeder Conſonant auf einen Vocal ſtützt, wodurch eine gleichförmige Vertheilung der Einen und Andern ſtatt findet, welche allerdings zu Wohllaut führen kann.

13) Zwar ſoll dem vorliegenden Zwecke gemäß hier nur die Sprache an ſich behandelt werden, doch glaube ich Nachfolgendes über die Schrift anführen zu müſſen.

Die Mandſchu bedienen ſich derſelben Schrift wie die Mongolen und öſtlichen Türken, welche insbeſondere durch Klaproth als die Schrift der Uiguren bekannt worden iſt, nur mit kleinen Abweichungen, welche dem Manſchuriſchen zum Vortheil gereichen, weil dadurch die Unſicherheit in Bezeichnung der Laute vermieden, und beinahe gänzlich aufgehoben wird, welche z. B. im Mongoliſchen ſtatt findet.

Sie iſt zwar als eine Buchſtabenſchrift zu betrachten, allein die Conſonanten erſcheinen faſt immer mit einem Vocal verbunden, und die Zeichen verändern ſich nicht nur, je nachdem ſie am Anfange, in der Mitte oder am Ende der Wörter ſtehen, wie dieſes in andern orientaliſchen Schriften der Fall iſt, ſondern ſie ſind auch bei der Zuſammenſetzung mit den verſchie-

denen Vocalen, gewiſſen Veränderungen unterworfen, wodurch ſtatt eines Alphabets ein Syllabarium entſteht. Die Schrift läuft, wie die der alten Egypter und Chineſen, von oben nach unten; die Buchſtaben jedes Wortes ſind an einer ſenkrechten Verbindungslinie an einander gereiht, und die Schriftreihen folgen ſich von der Linken zur Rechten. —

14) Man hat zwiſchen den mandſchuriſchen und ſyriſchen Schriftzeichen gewiſſe Aehnlichkeiten aufgefunden, und dieſe Schrift deswegen eine ſyriſch-tatariſche genannt, und geglaubt, daß dieſelbe durch neſtorianiſche Chriſten in das mittlere Aſien und ſo weiter verpflanzt worden ſei. Dieſe Aehnlichkeit führt aber auch zu einer ſolchen mit den ſemitiſchen Schriften überhaupt*), und da es anerkannt iſt, daß dieſelben in einem nahen Zuſammenhange mit der älteſten griechiſchen Schrift geſtanden ſind, ſo berechtigt dieſes zur Vermuthung, daß hinwieder auch eine Aehnlichkeit mit dieſer Letztern ſtatt finden dürfte, welche ſich auch wirklich hinſichtlich der Mehrzahl der Zeichen darſtellt, wenn man die eigenthümliche Stellung derſelben an der Verbindungslinie und ihre einfache Form in's Auge faßt, wie ſich dieſelbe in der Mitte der Wörter oder von den Vocalen getrennt, dargeſtellt. So wird z. B. i durch einen einfachen Strich bezeichnet, wie im Griechiſchen; o iſt ein an die Verbindungslinie gelehnter Ring; l ein aufwärts ſtehender Strich; m ein abwärts gekehrter Strich, welcher mit der Senkrechten parallel und durch einen dritten Strich damit verbunden iſt; zwei Striche, welche von der Senkrechten abſtehen, bilden k, welches auch als ein liegendes ∩ erſcheint; s zeigt dieſelbe Form, welche im Σ doppelt vorkommt; t in der Mitte und am Ende zeigt eine dem ϑ oder d ähnliche oder vielmehr dem obern Theile völlig gleiche Form; r zeigt eine dieſem Buch-

*) In der Schrift: Forſchungen im Gebiete der ältern ꝛc. Bildungsgeſchichte der Völker Mittelaſiens hat J. J. Schmidt auf einer Tafel den Zuſammenhang der mongoliſchen Schrift mit mehreren alten ſemitiſchen Alphabeten dargeſtellt.

ſtaben im Griechiſchen und Lateiniſchen ähnliche Form, eben ſo F u. ſ. w.

15) Aber nicht blos in einzelnen Zeichen, ſondern im Hauptcharakter der ganzen Schrift findet eine Aehnlichkeit zwiſchen dieſer Schrift mit dem Devanagari des Sanskrit ſtatt. In der einen wie in der andern dieſer Schriften reihen ſich die Buchſtaben jedes Wortes an eine gemeinſame Verbindungslinie an, von welcher die einzelnen Zeichen wie angeklebt nach einer Richtung abſtehen. Im Mandſchuriſchen ſcheint dieſe Verbindungslinie oft in der Mitte durchzulaufen, weil ſich mehrere Buchſtaben rechts und links dieſer Linie ausdehnen, und weil, der genauern Unterſcheidung wegen, wie ſchon oben angegeben wurde, das Manſchuriſche mehrerlei Bezeichnungen angenommen hat und rechts der Linie anbringt, welche dem Mongoliſchen fremd ſind, deſſen Zeichen ſtets links abſtehen. Erwägt man ferner, daß es keine unmittelbare Einwirkung auf dieſe Schriften äußere, ob die Reihen horizontal oder ſenkrecht ſtehen, und daß die ſenkrechte Stellung oder die Richtung von oben nach unten, welche die mandſchuriſche Schrift zeigt, wie behauptet wird, nur daher ſtamme, weil dieſelbe meiſtens nur bei Ueberſetzungen aus dem Chineſiſchen angewendet werde, deſſen Schriftzeichen ebenfalls von oben nach unten laufen, — und denkt man ſich die Devanagari-Schrift ſenkrecht geſtellt oder die Mandſchuriſche horizontal gelegt, ſo erſcheint erſtere nicht anders, als eine nach Bedürfniß erweiterte und mit Schnirkeln verzierte Mandſchuriſche, oder umgekehrt die Manſchuriſche als eine vereinfachte ſanskritiſche Schrift, an welche Aehnlichkeit im Typus des Ganzen, ſich auch noch die einzelner Buchſtaben, wie i, g, t (ts), u, b, d, r, l u. a. anreiht, wenn man dieſelben auf die einfachen Grundzüge reduzirt und woran ſich die Uebereinſtimmung noch mancher anderer Eigenthümlichkeiten anſchließt. Betrachtet man dieſe Aehnlichkeit mit den älteſten Schriften Aſien's, und erwägt, daß ſchon den Pelasgern eine Kunde der Schrift zugeſchrieben worden iſt, und daß es ſich hier um Sprachen handelt, deren Zuſammenhang mit dem älteſten Griechiſchen nachgewieſen werden ſoll, — ſo

ſtellt ſich dar, daß man auch auf eine andere Weiſe, einen viel ältern Zuſammenhang dieſer Schrift der Uiguren, Mongolen und Mandſchu mit der griechiſchen Schrift vermuthen dürfte, wenn vielleicht nicht andere Gründe gegen die Möglichkeit eines ſolchen uralten Beſitzes einer Kunde der Schrift bei jenen Völkern ſprechen ſollten.

Subſtantive.

16) Die Subſtantive unterſcheiden ſich zum Theil durch Bedeutung und eigenthümliche Endung von den übrigen Redetheilen, zum Theil findet keine ſolche Unterſcheidung ſtatt und viele Wörter werden eben ſowohl in ſubſtantiver als adjectiver und ſelbſt in verbaler und adverbialer Bedeutung gebraucht.

17) Es findet keine Unterſcheidung des Geſchlechtes der Wörter ſtatt.

Soll bei lebenden Weſen das Geſchlecht bezeichnet werden, ſo wird ein Wort beigefügt, welches männlich oder Mann, weiblich oder Weib bedeutet, wie z. B. khakha und khekhe, wenn nicht eigenthümliche Benennungen dafür beſtehen (§§. 112. 188. 245.) *).

18) Einige wenige Ausnahmen abgerechnet endigen ſich alle Subſtantive entweder auf einen Vocal oder auf n, ganz wie es im Griechiſchen der Fall iſt, wenn man nämlich, bei der Vergleichung mit dem geſchlechtsloſen Mandſchuriſchen, auch im Griechiſchen blos das Neutrum in's Auge faßt, oder wenn man das s am Ende des griechiſchen Nomens hinwegdenkt, welches bekanntlich zur Bezeichnung der Perſönlichkeit und des Geſchlechts dient, auch in der Sprache der Zakonen größ-

*) Um das Einzelne der hier behandelten Sprachen um ſo leichter zuſammenhalten und vergleichen zu können, ſind, wo es nöthig ſchien, die §§. angegeben worden, in welchen derſelbe Gegenſtand in der Darſtellung der andern Sprachen behandelt wird, man wird demnach im §. 112. finden, wie es ſich mit der Geſchlechtsbezeichnung des Subſtantivs im Mongoliſchen, und im §. 188 wie es ſich damit im Türkiſchen verhält u. ſ. w.

tentheils noch fehlt, wo α ſtatt ης, ε oder ο ſtatt ος ſteht u. ſ. w. Auch im Sanskrit endigen ſich die Wortſtämme im Allgemeinen auf Vocale oder auf n, und nur eine kleine Zahl auf t, s, r (ri). (§§. 113. 189.) Bei der nachfolgenden nähern Vergleichung der Endungen der Subſtantive wird deren Bedeutung kurz angegeben, und werden die gleichbedeutenden oder doch überhaupt in einer gewiſſen Beziehung, entſprechenden Wörter unſrer Sprachen daneben geſtellt werden, wodurch ſich, noch vor das vergleichende Wörterverzeichniß in den Bereich der Unterſuchung gezogen wird, bereits der innige Zuſammenhang dieſer Sprachen darſtellen dürfte.

19) Subſtantive, welche ſich auf den nämlichen Vocal endigen, wie die entſprechenden Wörter des Griechiſchen oder Lateiniſchen, ſind z. B.:

ἄγκυρα — angara, großes Gefäß,
κάννα — hanna, Zelt, Lager,
ὄσχη — oushe, thieriſcher Saame,
οὐρὰ — oura, Hintere,
σκὸα — choua, nördliche Wälder,
τύλομα — toulouma, Schlauch,
φυὴ — peie, Körper,
aqua — aha, Regen,
bacca — faha, Kern, Auge u. a.

20) Subſtantive, welche ſich auf einen andern Vocal endigen, als die entſprechenden Griechiſchen oder Lateiniſchen:

ἀρτεμία — ertemou, Tugend,
ἴλη — elou, Zwiebel,
κάκκη — kaka, Koth,
κόγχη — koungou, Hirnſchale,
κόῤῥη — hara, Haar,
ναῦμα — namou, Meer,
οὐσία — ouse, Saamen,
φιάλη — fila, Taſſe,
χαμὰι — hamou, Koth,
χηλὴ — kala, Hand,

χοὴ — ko, Ausguß,
cura — koro, Verdruß u. a.

21) Substantive, bei welchen das Geschlecht bezeichnende ς der griechischen oder lateinischen Wörter fehlt:

ἀργὰς — erhe, Frosch,
καλαμὶς — kalamou, Weberschiffchen,
κίκκος — hoho, Hülse,
κόρος — koro, Verdruß,
κύβας — hobo, Sarg,
ὄνος — ounou, Last,
σαράπος — sarapa, Heuschrecke,
τύμβος — toma, Grab,
χοὺς — chou, Wissenschaft,
annus — ania, Jahr,
anus — enie, Mutter, Weib,
malleus — mala, Schlegel,
penitus — panitai, Temperament,
sanguis — sengui, Blut u. a. (§. 189.)

22) Unter den Substantiven auf n lassen sich unterscheiden: solche, welche sich gleich den entsprechenden Wörtern unserer Sprache auf n endigen wie:

ἀκτὶν — aktchan, Donner,
ἠρίον — iroun, Erdhügel,
μῆλον — moulien, Wange,
ὅρκιον — arkan, was zusammenpaßt,
σάρον — souran, schmutziges Wasser,
σχαδὼν — chatan, Zucker,
φυτήριον — foutaran, Rebellion,
schwed. ån — ein, der Fluß,
„ elden — elden, Glanz, Licht u. a.

23) Substantive, welche sich auf n endigen, auf welches im Griechischen oder Lateinischen noch ein Vocal folgt:

δαπάνη — tapan, Uebermaß,
δοκάνη — touhen, Versammlung,
χώνη — chan, Ohr,
penna — fien, Feder u. a.

24) Substantive, welche sich auf n, und im Griechischen auf einen Vocal endigen:

νάκη — nahan, Ruhebett,
ὄργια — ourgoun, Lust,
σάλα — seoulen, Sorge,
σκλῆμα — choulmen, trocknes Fleisch,
τέλμα — talman, Nebel,
aera, ὥρα — erin, Zeit u. a.

25) Substantive, welche statt des geschlechtbezeichnenden s, n zeigen:

αὖλις — elin, Speicher, Kammer,
αὖλος — oulin, Röhre,
κόλπος — kalpin, Schamleiste,
κῦφος — hofin, Vase,
μαζὸς — moutchin, Herz,
νόμος (numen) — nomoun, Gesetz,
ὄζος — outchan, Ast, Zweig,
ὄρος — ouroun, Schwiegertochter,
πέρας — peren, Rahmen,
πηγὰς — pihan, Wüste,
ποὺς — poun, Segel,
τέρας — toron, Siegel u. a. (§. 189.)

26) Die gewöhnlichste Endung der Verbal-Substantive ist n oder boun, welche sich statt der Infinitivendung me, an den Wortstamm anschließen, z. B. efin, Spiel, Comödie, von efime (ἐφίημι, ἔπω), spielen; ouran, Stimme, von ourame (ἔρω, oro), erschallen; seoulen, Sorge, von seouleme (σαλεύω, σαύω, σεύω), nachdenken, in Verdacht haben u. s. w. und atchan oder atchaboun, Vereinigung, von atchame (ἄζομαι, ἄξιοω u. a.), vereinigen; isan oder isaboun, Versammlung, von isame (ἴζω, ἕζομαι), versammeln; ilgaboun, Unterscheidung, von ilgame (ἕλω, ἕλκω), unterscheiden, u. s. w.

Diese durch die Endung n aus Verben entstehenden Substantive scheinen mir nichts Anderes zu sein, als der Infinitiv als Substantiv unsrer Verbe, und demnach jenes n

oder vielmehr an, en, in, on, der neuern Infinitivendung ειν (persisch en, deutsch en) zu entsprechen. Für diesen Zusammenhang spricht nicht nur die nähere Kenntniß der mandschurischen und mongolischen Verbe überhaupt, sondern insbesondere auch der Umstand, daß diejenige Form der mandschurischen Verbe, welche gewöhnlich für ihren Infinitiv gilt, nämlich die Endung me (mo) gerade umgekehrt, dazu dient im Griechischen Verbalsubstantive zu bilden, (§§. 83. u. 192.) Ist dem so, so ist jenes boun oder poun selbst nichts Anders, als das abgeleitete Substantiv von boume (im Wörterbuche poume) und dieses ist nach §. 70. das griechische πόω, ποέω, ποιέω, und demnach entspricht boun dem τὸ ποιεῖν, das Thun.

27) Die ebenfalls zur Bildung von Substantiven gebrauchten Endungen soun, soun, tchoun, tchôn sind im Allgemeinen den griechischen Endungen φον, σον, σύνη, δον zu vergleichen, insbesondere aber bietet sich zur Erklärung dar, z. B. für soun, analog mit boun und ποιεῖν, φύω in der Bedeutung von sein, beschaffen, geworden sein; und betrachtet man auf solche Weise gebildete Substantive, wie z. B. von korsome, erzürnen, korsotchoun, Zorn, von souilame, leiden souilatchoun, das Leiden; von houaliame, vereinigen, verbinden, houaliasoun, Vereinigung, Verbindung, welches Letztere dem gleichbedeutenden coalitus nnd coalition, auch in der Form fast völlig entspricht, — so wie auch, daß z. B. in κανήτιον und hanguison, Tuch, soun dem τιον entspricht, — so darf man in diesen Endungen die entsprechenden griechischen und lateinischen Endungen σιν (σις), σύνη, τον, tum, tio, tion, itium u. s. w. erkennen.

28) Eine große Zahl von Substantiven endigt sich ferner auf ha, han, he, hen, hian, hien, hon, kou, kô, gou, welche den Endungen χα, χη, χος, καν, κη, κον, κων, γος, γας und cus (icus, ocus) entsprechen z. B. U

ἀναχὴ — anakou, Schlüssel,
ἐνδήκη — entchehen, Vermögen,
ἐξάρχος — atchirhan, Hengst,
ζορκὰς — sirha, Dammhirsch,

οἶκος — ouhe, Bedeckung,
ὀργὰς — orho, Gras,
πελασγὸς, πελεκὰν — poulehen, Storch,
πόκος — pouhi, Fell,
σαλάκων — selhen, Strafe der Canque,
σηκὸς — soukou, Hülse,
συνθήκη — sentchehen, Kinn,
calceus — koulha, Fußbekleidung,
lingua — ilengou, Zunge u. a.

Oder die Endung κιον, wie z. B.

καράκιον — karhan, Thürflügel,
πιττάκιον — pitaha, Klatze,
πιττάκιον — pithe, Buch u. a.

Oder es hat der anerkannte Wechsel von h und s statt gefunden, z. B.

νέμεσις, νέμησις — nemehen, Ausgleichung,
νῆσσα (νήχω) — niehe, Ente,

oder umgekehrt: ὄρχις — oursan, Knollengewächse.

29) Sehr häufig zeigen sich im Mandschurischen diese Endungen, wo sie im Griechischen nicht in Anwendung gekommen sind, z. B.

κοίλη — koulakou, Abgrund,
πύλη — pilha, Engpaß,
σῆσις — sisekou, Sieb,
σίξις — sitekou, Piß,
σαῦρα — sorko, Fingerhut,
δόρυ — tourha, Dreschflegel u. a.

Dagegen erscheint im Griechischen καθήκων, wo sich im Mandschu nur hatchin (der erste Tag des Jahres) findet.

30) Die Endungen kan, ken, gan, gon sind zum Theil den Obigen beizuzählen, zum Theil bezeichnen sie eine Verkleinerung, z. B. biragan, Bach oder Flüßchen, das Diminutiv von bira, im Wörterbuche pira (πεῖρα), Fluß; semerhen, Decke über eine Wiege (σάμαξ); häufig wird diese Art der Verkleinerung auch bei Adjectiven angewendet. (§. 54.) Diese Diminutivendungen entsprechen dem sanskritischen ka, lateini-

schen cio, persischen kih (klein), dem griechischen κιον, wozu sich oben Beispiele finden, und dem deutschen chen, z. B. ouentche-hen, Schwänz-chen, kech-ke, der Schrift nach kessike, Kätz-chen.

Auch die Verkleinerung durch le, lein, υλος, ulus, im Gothischen ilo u. s. w. scheint, wenn auch weniger allgemein, statt zu finden, wie folgende und andere Wörter beweisen, z. B. fangala, Zwerg, saboula, Büschlein, soumala, kleiner Sack u. s. w. (§§. 115. 194.)

31) Eine Endung, welche häufige Anwendung findet, ist ngga, ngge, welche im Wörterbuche meistens ngua, ngue, ngui geschrieben ist. Sie deutet die Eigenthümlichkeit, das Besitzen, Zugehören einer Sache oder Eigenschaft an und dient vorzüglich zur Bildung von Adjectiven, z. B. von fafoun (φόβημα), Gesetz des Kaisers, fafounga, was verboten ist, von falime (φίλημι), durch Freundschaft, Liebe verbunden sein, falinga, Vereinigung, Bündniß u. s. w.

Sie scheint mit der Endpartikel ningge, zusammen zu hängen, welche dem griechischen Pronomen dritter Person νιν entspricht und worüber der §. 63. Näheres enthält. (§§. 115. 198.)

32) Außer diesen, am häufigsten vorkommenden, bei der Wortbildung allgemeine Bedeutung besitzenden Endungen, kommen auch noch vor: lan, len, liyan, lon, ri und ma. Schon im Allgemeinen erscheinen dieselben als unsern Sprachen gewöhnliche und wohlbekannte Endungen, insbesondere kann noch bemerkt werden:

Hinsichtlich der Erstern, daß sie meistens den griechischen Endungen entsprechen, wie z. B. χιλὸς und hailan, kleine Blätter, Συραυλία und dorolon, Ceremonien u. a.

Hinsichtlich der Endung ri, daß sie manchmal den Plural bezeichne.

Hinsichtlich der Endung ma, daß dieselbe oft mit dem Griechischen übereinstimme, z. B. κώκυμα und kokima, ein sehr armer Mensch; τύλομα und toulouma, Schlauch u. a., sich aber auch im Griechischen an Wörtern findet, wo sich im

Mandschu eine andere Endung zeigt, z. B. ἔσθημα und etoukou, Kleidung, πάλμα und folho, Hammer u. s. w.

33) Die Endungen der zusammengezogenen griechischen ξ und ψ finden sich im Mandschurischen aufgelöst, wobei natürlich das der Geschlechtsbezeichnung angehörige s fehlt, z. B.

ἄβαξ — afaha, Blatt,
πέλυξ — poulekou, Spiegel, Plastron,
σήψ — sepse-he, Heuschrecke u. s. w.

34) Blickt man auf diese Zusammenstellung zurück, so zeigt sich, daß sich alle im Mandschu vorkommenden Endungen, nicht nur in den bisher sogenannten indisch-germanischen Sprachen überhaupt, sondern insbesondere und zwar fast durchaus im Griechischen finden, und daß die Bildungsweise der Substantive überhaupt in beiden Sprachen die nämliche ist.

Diese Gleichheit der Bildungsweise erstreckt sich freilich nicht so weit, daß alle Substantive, welche von Verben abgeleitet werden, in beiden Sprachen die nämlichen Endungen annehmen, sondern dasselbe Substantiv, welches im Griechischen z. B. durch die Endungen μα oder σις gebildet wird, kann im Mandschu die Endungen han oder foun erhalten. Es ist aber Uebereinstimmung genug, wenn nebst den Wortstämmen auch die sämmtlichen Ableitungsendungen überhaupt, die nämlichen sind, denn eine Verschiedenheit in der Anwendung dieser Endungen bei der Bildung der einzelnen Wörter findet oft in ein und derselben Sprache und deren Dialekten statt, wie man z. B. im Deutschen, Finsterniß und Finsterkeit, Vergnügen, Vergnügung, Vergnügenheit, ja sogar Vergnügenhaftigkeit u. s. w. hört.

Bezeichnung des Plurals.

35) Das Mandschu besitzt nur für solche Wörter, welche lebende Wesen bezeichnen, eigenthümliche Endungen zur Bildung des Plurals, sonst wird dieselbe durch den Beisatz gewisser Partikel oder Adverbe ausgedrückt.

Diese Endungen sind:

sa, se, si; ta, te und ri.

Davon gehören sa und ta für die Wörter mit harten, se und te für ſolche mit weichen Vocalen und si und ri für beide Gattungen.

Bei'm Anhängen dieſer Endungen verſchwindet gewöhnlich das n wie z. B. akhôta von akhôn, ahoun (ἀγος), älterer Bruder; morisa von morin (Mähre), Pferd u. ſ. w. Sonſt kennt man für die Anwendung der einen oder andern dieſer Endungen, wie es ſcheint, keine andere Regel, als den Sprachgebrauch.

36) Es iſt anerkannt, das s und t Laute ſind, welche in den hier beſonders zu beachtenden Sprachen und Dialekten, je nach den verſchiedenen Lauten, mit welchen ſie zuſammentreffen, wechſeln, und daß hierbei s als der Hauptlaut erſcheine, beſtätigt auch das verwandte Mongoliſche, wo ſich die allgemeine Pluralbildung auf ss, nur vor i in gewiſſen Wörtern, in d verwandelt.

Dieſes s, welches demnach hier als Grundconſonant der Pluralbildung hervortritt, iſt aber auch derjenige, welcher in den Pluralbildungen des Sanskrit, des Griechiſchen und Lateiniſchen vorherrſcht, und in allen daraus hervorgegangenen Töchterſprachen faſt ausſchließlich die Mehrzahl bezeichnet.

Was die Endung ri betrifft, ſo ſtellt ſich erſtlich dieſelbe als die dritte, dem si analoge Form der Endungen mit t, nämlich ſtatt ti dar; es ſcheint aber eine Eigenheit des Mandſchu zu ſein, die Verbindung von t und i nicht zu lieben, da ſich im Wörterbuche nur wenige Wörter finden, in welchen dieſe Buchſtaben verbunden ſind, und welche vielleicht mehr dem Chineſiſchen angehören.

Zweitens findet, namentlich an den Endungen, in den griechiſchen Dialekten ein anerkannter Wechſel von r und s ſtatt, ſo wie auch dieſelben Wörter, welche im Griechiſchen s beſitzen, im Nordiſch-Germaniſchen r zeigen. Da auf ſolche Weiſe ri ſtatt ti und dieſes ſelbſt ſtatt si ſteht, ſo würde es für dieſes r oder ri keiner weitern Erklärung mehr bedürfen. Will man aber einen ſolchen Wechſel innerhalb deſſelben Dialektes nicht gelten laſſen, ſo bleibt immer die Erklärung übrig,

daß im Germaniſchen, bei Bezeichnung der Mehrzahl, r den Grundconſonant der Pluralendungen bildet, ſo wie s (as, ες, es, s) derſelbe für die meiſten übrigen Sprachen iſt.

Auf ſolche Weiſe würde das Mandſchu in ſeinen Pluralendungen der lebenden Weſen, die Bezeichnungsweiſe des Griechiſch-lateiniſchen und Germaniſchen vereinigen; eine Vereinigung, welche bei einem Idiom, welches vermöge ſeiner Spuren des Alterthums in der Stammtafel dieſer verwandten Sprachen ſo weit hinaufzählt, wie das Mandſchuriſche, um ſo weniger befremden kann, als die Beweiſe ſeines vollen und innigen Zuſammenhangs mit dem Griechiſchen, nicht nur an ſich ſchon zugleich Beweiſe des Zuſammenhangs mit dem Germaniſchen ſind, da Letzteres ſo innig mit dem Erſtern zuſammenhängt, ſondern als es ihm an Wörtern und Formen nicht fehlt, welche insbeſondere auch dem Germaniſchen eigen ſind.

Auch darf nicht unbeachtet bleiben, daß in der, jedenfalls mit der einen oder andern der verglichenen Sprachen urſprünglich zuſammenhängenden, alterthümlichen albaneſiſchen Sprache, der Plural mit Artikel te und ohne Artikel er oder ra lautet und ſomit zwei der obigen Formen entſpricht. (§§. 117 u. f. 195. 246.)

37) Eine weitere Erklärungsweiſe dieſer Pluralendungen könnte vielleicht auch für ta, te im ſanskritiſchen tê, dieſe, ſo wie im Griechiſchen τά und τοὶ, ταὶ und für sa, se, im ſanskritiſchen as geſucht werden, welches von Bopp als eine Verſtärkung des s, welches dem Nominativ des Singulars angehängt wird, und welches hinwieder aus sa, er, dieſer, hervorgehend erklärt wird, deſſen Neutrum und oblique Caſus t ſtatt s zeigen, ſo wie das Gothiſche sa im Plural thai hat, was wieder auf den innigen Zuſammenhang oder leichten Wechſel von s und t hinweiſet. (§. 117.)

38) Die Partikel, deren ſich das Mandſchu zur Bezeichnung der Mehrzahl oder Totalität bedient, ſind ferner: sei, ourse, tome, dchergi, gemou und toumen. Die erſten drei können durch: alle oder die, welche ſind, überſetzt werden.

sei und ourse werden nur bei Benennungen von Menſchen

angewendet, z. B. nialma sei, alle Menſchen, ekhe ourse, alle Böſen u. ſ. w. Daß sei mit σάο-ς, ganz, unverſehrt, d. i. alles, und dieſes auch mit ζάο-ς, von ζάω, σάω, σείω, σεύω, das lebendige bezeichnend zuſammenhänge, gewinnt um ſo mehr Wahrſcheinlichkeit, als sei nur zur Bezeichnung des Plurals lebender Weſen gebraucht wird, — vielleicht hängt daher auch die obige Pluralendung sa, se damit zuſammen, welche ebenfalls nur bei lebenden Weſen Anwendung findet.

ourse findet ſeine Verwandtſchaft in οὐρίζω, begränzen, endigen, οὖρος, Haufe, Maſſe u. ſ. w.

tome bezeichnet ebenfalls alle und wird bei belebten und unbelebten Weſen gebraucht; es hängt mit tumeo, voll ſein, und vielen andern, wie τιμή, ταμίας u. ſ. w., zuſammen.

Dchergi bezeichnet eine Menge oder Totalität von derſelben Sorte, wovon ein oder mehrere Theile namentlich aufgeführt ſind, und kann mit et caetera überſetzt werden.

gemou bedeutet alle, zugleich, zuſammen und entſpricht dem Griechiſchen γέμω, vollfüllen, belaſten, dem perſiſchen hemeh, omnis.

toumen heißt zehntauſend, und man bedient ſich deſſelben in Ausdrücken, wie toumen tchaka, zehntauſend Sachen, wie wir ſagen tauſenderlei Dinge u. dgl. Hinſichtlich des Wortes ſelbſt ſehe man Oben bei tome und im Wörterverzeichniſſe. (§. 120.)

Endlich wird die Mehrzahl auch durch Vorſetzung von geren oder keren (nach Langlès) bezeichnet. Da die Elémens de la grammaire mandchoue dieſer Bezeichnungsart nicht erwähnen, ſo mag dieſelbe vielleicht nur von beſchränktem Gebrauche ſein, aber daß ſie wirklich ſtatt findet, führt nicht nur Abel Remuſat an, ſondern es findet ſich dieſelbe auch in der Ueberſetzung der Evangelien. Dieſes keren hat, dem Wörterbuche zu Folge, die Bedeutung: das Gemeine, Allgemeine, eine Anhäufung, Haufe; welchem demnach κεράω, κέρω, κείρω, vermiſchen, vermengen und κέρω in der Bedeutung von zuſammenraffen, κέρας, Erhabenheit, Hervorragung völlig entſpricht.

40) Dieſe Bezeichnungsarten des Plural, ſowohl durch Endungen, als durch Partikel oder Adverbe, laſſen ſich demnach in unſern Sprachen, und zwar insbeſondere im Griechiſchen, nachweiſen oder daraus erklären.

Deklination.

41) Die verſchiedenen Verhältnißfälle des Genitivs, Dativs, Accuſativs und Ablativs werden durch Partikel oder Poſtpoſitionen bezeichnet, welche dem Worte angehängt, jedoch in der Regel davon getrennt geſchrieben werden.

Dieſe Poſtpoſitionen für Singular und Plural ſind:

Für den Genitiv: i, welchem ein n vortritt, wenn das Wort mit einem Conſonanten ſchließt.
„ Dativ: de,
„ Accuſativ: be
„ Ablativ: tchi.

42) Zieht man zu Rathe, was gründliche Kenner des Griechiſchen und ſeiner älteſten Sprachreſte zu Tage gefördert haben, ſo zeigen ſich uns auch in dieſer Sprache die Spuren einer uralten Deklinationsweiſe durch die Suffixe: δε, θε, θεν, θι und φι, φιν u. ſ. w.

Unter Andern findet ſich in Riemer's Auszug aus Schneider's kritiſchem griechiſch-deutſchem Wörterbuche hierüber angegeben:

Bei φι:

„φι und φιν hängen die Jonier und nach Homer's Beiſpiel die Dichter dem Genitiv, z. B. φιτεόφιν, beſonders aber dem Dativ an: δεξιτερῇφι, ἑτερῃφι, φαινομένῃφι, θύρῃφι ſtatt δεξιτερῇ u. ſ. w.“

„Dieſe Sylbe iſt ein Ueberreſt einer urſprünglichen Deklinationsweiſe durch Suffixe, welche zunächſt die Localverhältniſſe andeuteten, als welche noch in vielen Sprachen hinreichen, die methaph. von Urſache, Wirkung, Ziel ꝛc. mit zu befaſſen, z. B. in allen Töchterſprachen der Lateiniſchen, und verwandt mit θα, θε (ν), θι.“

Bei θεν:

„θεν oder θε, einem Partikel, am Ende der Substantive angehängt, bezeichnet die Bewegung von einem Orte weg, als ὀλυμπόθεν, οὐρανόθεν, θεμελιόθεν, vom Olymp, vom Himmel, von Grunde aus, wie tus in coelitus, funditus.“

Bei θι:

„θι, eine Anhängsylbe wie θε, θεν, ein Ueberreſt einer alten Präpoſition, die ſich in alten Adverbialformen erhalten hat.“

„Nach bekanntem Wechſel von θ und φ heißt ſie auch φι und kommt ſo bei Homer und den epiſchen Dichtern ſtatt des Dativs und Genitivs vor.“

Bei δε:

2) „ iſt es die Endung der Adverbe ad locum, auf die Frage wohin? δομόνδε, nach Hauſe, οὐλυμπόνδε, gen Himmel, οἰκόνδε, οἴκαδε, oder auch οἴκαδες und οἴκαδις, nach Hauſe. In Ἀθήνασδε, Θύρασδε wird es Ἀθήναζε, Θύραζε geſchrieben, u. ſ. w. — — Daß auch δα exiſtirte, lehrt die verlängerte Form δαὶ, δη und deren Derivate δαός, δαρὸς ſt. δηρὸς.“

43) Dieſe Anführungen weiſen demnach eine, aus dem älteſten Griechiſchen ermittelte Deklinationsweiſe nach, wie ſie noch heute in der Sprache der Mándſchu fortbeſteht.

Der Dativ, welcher zur Bezeichnung der Annäherung, Vereinigung, Aehnlichkeit und Beſtimmung dient, und der im verwandten Mongoliſchen ganz die Bedeutung des Locativs hat, und deſſen Partikel de im Mandſchuriſchen auch überhaupt bei Beſtimmung von Ort und Zeit zu, in, gegen u. ſ. w. ausdrückt, entſpricht daher völlig in Laut und Bedeutung dem griechiſchen δε, in οὐρανόνδε, δομόνδε u. ſ. w.

Der Ablativ, welcher im Gegenſatze des Dativs, Entfernung, Trennung, den Unterſchied, Vorzug, Urſprung anzeigt und deſſen Partikel tchi auch überhaupt von, aus u. ſ. w. bezeichnet, iſt demnach der Bedeutung nach dem obigen θεν, θε, θι in ὀλυμπόθεν u. ſ. w. entſprechend und nicht minder dem Laute nach völlig gleich, wenn man ſich erinnert, daß das vergleichende Wörterverzeichniß den Beweis liefert, daß θ = tch iſt. (§§. 2. 127. 196. 247. 248. 263.)

Und über die völlige Uebereinſtimmung dieſer beiden Caſus kann daher kein Zweifel obwalten; für die beiden übrigen, Accuſativ und Genitiv, bieten ſich aber mehrerlei Erklärungen dar.

44) In dem Artikel be, welcher im Mongoliſchen ben lautet, könnte man vor Allem das obige φι oder φιν erkennen wollen: 1) Weil jenes φι nicht blos im Genitiv und Dativ, ſondern auch im Accuſativ angewendet wurde (was jedoch von Einigen bezweifelt wird). 2) Weil der Accuſativ im Mandſchuriſchen häufiger angewendet wird, als in andern Sprachen, wo z. B. im Franzöſiſchen und Lateiniſchen das Verb den Dativ oder Ablativ verlangt. 3) Weil der Partikel be des Accuſativs dem Verbe immer den Sinn eines Subſtantivs oder Verbaladjectivs gibt, wie dieſes bei φιν der Fall war, welches als allgemeines Zeichen der Perſönlichkeit, dem Wortſtamme verbunden, denſelben zum Nomen ausprägte (Thierſch, griech. Grammat. p. 273). 4) Weil dieſes be im Mandſchuriſchen, außer der Bezeichnung des direkten Verhältniſſes von Subject und Object, keine ſonſtige Bedeutung hat, wie jene obigen Partikel de und tchi, und daher um ſo eher jenem φιν, φι vergleichbar iſt. 5) Weil dieſer Partikel, der im verwandten Mongoliſchen ben lautet, daſelbſt den zweiten Accuſativ bildet, welcher ſich auf das Perſönliche und Eigenthümliche bezieht und insbeſondere den Zweck hat, das Poſſeſſivum zu erſetzen, und dadurch die Anhäufung der Pronomen zu vermeiden, eine Beſtimmung, welche für den Vergleich jenes φι und φιν mit be und ben beſondere Bedeutung beſitzt. (§. 124.)

45) Hinſichtlich des Genitivs und deſſen Bezeichnung durch i, ni könnte überhaupt auf die Genitivendungen mit i oder einem andern Vocal hingewieſen werden; noch mehr iſt aber zu beachten, daß (Bopp, Vergleichende Gramm. S. 226 u. f.) ſich dieſes i in dem Sanskrit, Zend und andern dahin gehörigen Sprachen, in dem mit dem Genitiv verſchwiſterten Locativ findet. Auch bietet ſich vielleicht ein Zuſammenhang mit εἰς, ἐν, in dar, da der Genitiv des Mandſchuriſchen auch überhaupt Zueignung und Eigenthum, alſo ein Enthalten bezeichnet.

Iſt endlich richtig, „daß alle Zeit- und Ortsadverbe nichts

weiter sein können, als die Casus obliqui des Pronomens der dritten Person, welches Pronomen der Ausdruck, das Zeichen für jedes Subject der Rede überhaupt ist, also auch für Zeit und Raum" (Riemer, II., S. 192), so könnte sich auch ein Zusammenhang dieses i, welches im verwandten Mongolischen u, ü lautet, mit dem Genitiv οὗ, des Pronomens ὁς, ὁ u. s. w. darstellen. (§§. 122. 196.)

46) Wenn demnach anerkannt ist, daß im ältesten Griechischen eine Deklinationsweise durch Suffixe bestanden hat, wie dieselbe im Mandschu besteht; wenn zwei dieser Suffixe selbst, in Bedeutung und Form, in beiden Sprachen völlig mit einander übereinstimmen, für die beiden übrigen aber, wofür sich keine so bestimmten Belege der unmittelbaren Uebereinstimmung darbieten, mehrere entsprechende Erklärungen gegeben werden können, so scheint mir die Uebereinstimmung in der Deklination beider Sprachen hinlänglich bewiesen zu sein.

Adjective.

47) Es ist bereits, §. 16, erwähnt worden, daß ein Theil der Substantive auch als Adjective gebraucht werde, und was daher Oben hinsichtlich der Bildung und Endungen derselben angegeben wurde, ist auch für solche Adjective gültig. Sämmtliche Adjektive endigen sich, wie die Substantive, auf einen Vocal oder auf n, so wie es auch bei den griechischen Adjectiven im Neutrum der Fall ist. (§§. 129. 197.)

48) Bei einer Vergleichung mit den entsprechenden griechischen Wörtern lassen sich daher unterscheiden:

Solche Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, wie im Griechischen im Neutrum oder als Adverb:

παχὺ — poucha, viel,
πολὺ — foulou, groß, mehr,
πυκὰ — poukou, stark, derb, u. a.

Solche, welche sich auf n endigen, wie die entsprechenden Griechischen:

παλαιὸν — pelin, einfältig,

παχυλὸν — foholon, kurz,
τετανόν — tatoun, krüppelhaft,
χιονόεν — changuien, weiß, u. a.

Am häufigsten endigen sich aber die Adjective auf einen Vocal, während sich die entsprechenden Griechischen im Neutrum auf ν endigen, wodurch jene mehr mit dem griechischen Femininum übereinstimmen, z. B.:

βαιὸν, βαιὰ — pouia, klein,
βαλιὸν, βαλιὰ — palou, blind,
κενὸν, κενὴ — heni, wenig,
κυλὸν, χωλὸν, κυλὴ, χωλὴ — hele, stumm,
σαυλόν, σαυλὴ — soula, müßig,
φερέγγυος, Subst. — ferguingue, klug, geschickt,
χαρίεν, Subst. χάρις — hari, schön, u. a.

49) Die Ableitungsendungen der Adjective sind: hon, houn oder khôn, khoun, tchouka, tchouke und ngga, ngge. Was die erstere dieser Endungen betrifft, so entsprechen sie den bekannten Adjectivendungen κον, χον, cum u. s. w. z. B.:

ὀσσίχον — osohoun, klein,
πὲρκὸν — sarhoun, schwarz,
ταρφειὸν (ταρχειὸν) — tarhoun, dick, u. a.

oder sie finden sich an Wörtern, denen sie im Griechischen und Lateinischen fehlen (§. 29), z. B.:

νεάρος — narhoun, frisch,
calidus (caleo) — halhoun, warm, u. a.

50) Die zweite Endung dieser Art, nämlich tchouka, tchouke, dient insbesondere zur Ableitung der Adjective von activen Verben, und zeigt an, daß man oder daß eine Sache dessen würdig oder erfüllt sei, daß man besitze, was das Verb aussagt. Wenn man im Verfolge ersehen wird, wie wohl begründet es ist, zur Erklärung der zur Beugung und Bildung verwendeten Wörter dieser Sprachen, die Bedeutung gleichlautender, griechischer Wörter zu Rath zu ziehen, so wird man es auch natürlich finden, in diesem tchouka das Präteritum eines Verbs zu erkennen, welches, dem griechischen Δάω ent-

ſprechend, nach Riemer mit ἄζω, σάζω, satur, ſatt, zuſammenhängend, daher die Sättigung mit der vom Verb beſagten Eigenſchaft andeutet.

Hinſichtlich der Endung ngga, ngge ſ. man §. 31 u. 63.

51) Allein oder ſtatt eines Subſtantivs ſtehend, werden die Adjective wie Subſtantive auf die §. 41 angegebene Weiſe deklinirt. (§§. 130. 198.)

Sie ſtehen immer vor dem Subſtantive, zu welchem ſie gehören, und in dieſem Falle nimmt blos das Letztere die Caſuszeichen an, ſo wie auf eine ähnliche Weiſe im Albaneſiſchen das, dort aber ſtets vor dem Adjektiv ſtehende, Subſtantiv allein den Artikel und deſſen Beugungen annimmt.

52) Der Comparativ wird am gewöhnlichſten durch den Ablativ des Subjects ausgedrückt, wie dieſes im Lateiniſchen mit Auslaſſung von quam und im Griechiſchen mittelſt des Genitivs ſtatt findet.

Manchmal wird der Comparativ noch durch den Beiſatz von geli (γὰ, γὲ und ἀλλὰ) noch, oder durch dabali (δαπανάω) mehr, verſtärkt.

Auch etenggi (ete-nggi, ἔτε, ἐτὸς, ὅτι), vortrefflich, übertreffend, dient manchmal zur Bezeichnung der Steigerung, wobei mit dem Accuſativ conſtruirt wird. (§§. 131. 199.)

53) Der Superlativ, welcher nur überhaupt einen hohen Grad bezeichnet, wird durch Partikel ausgedrückt, welche ſehr, ſtark u. dgl. bedeuten, wie z. B. qumesi, im Wörterbuche oumeche (οὔμαι); amboula (ἄμβων, ἄμβολαδὶς) u.ſ.w. und welche vor das Adjectiv geſetzt werden; der höchſte Grad wird durch ten-i (δεινὸς) und oudchoui (outchou-i, ὀξὺς, ὄζος) ausgedrückt, welche das höchſte, äußerſte bezeichnen. (§§. 132. 199).

54) Durch die Sylben kan, ken, kon (§. 30) wird bei Adjectiven ebenfalls eine Art Verkleinerung ausgedrückt, z. B. lenken, ein wenig groß, von len (λιάν), groß, ſtark; sohokon, gelblicht, von sohon, gelb, cheiken, ein wenig weiß, von chein (Schein), Weiße, Helle, Glanz u. ſ. w.

Pronomen.

55) Die persönlichen Pronomen sind:

bi, ich, si, du, i, er, sie.

Die beiden Letztern sind dem Griechischen σὺ, du, und dem veralteten ἴ, er (Thiersch, Gramm. S. 326 und Riemer, II. S. 739) völlig gleich; mit dem Pronomen der ersten Person ist dieses zwar nicht der Fall, allein es ist dennoch nicht minder unsern Sprachen eigen, denn es erklärt sich dessen Zusammenhang durch das Verb bime, sein, von welchem bi die Wurzel und zugleich (hinsichtlich der gewöhnlichen Verbalformen, ausnahmsweise und characteristisch) das Präsens ist, also unser bin, das fränkische bim, angelsächsische beom, beo, englische be u. s. w.; findet sich auch mit geschwächter und verstärkter Aspiration in βι-όω, ich lebe und φῦ-μι, ich bin (§. 81) und wenn es nicht blos durch den anerkannt öfters vorkommenden Wechsel von b und m, als ursprünglich identisch mit mi erklärt werden will, so erscheint es wenigstens als eine demselben ganz nah stehende und zu den beiden andern Pronomen genau passende und ursprüngliche Form. Daß bi ich und zugleich ich bin oder vielmehr (nach §. 79) überhaupt das Sein in der Gegenwart bezeichnet, ist eine Erscheinung, welche in den nachfolgenden Sprachen mehrfach hervortritt und zu interessanten Ermittlungen führt. (§§. 133. 134. 200. 234. 252 und die Pronom. im Kurilischen.)

56) Die Deklination dieser Pronomen findet auf dieselbe Weise statt, wie beim Substantive angegeben worden ist, nur werden die Postpositionen nicht getrennt geschrieben, wie es bei den Substantiven zu geschehen pflegt.

Diese innige Verbindung des Stammes mit den Postpositionen ist vielleicht die Veranlassung, daß beim Anschmiegen derselben an den Stamm, n, welches sich vor b in m verwandelt, dazwischen tritt, wodurch mit der einzigen Abweichung, daß sich in der ersten Person, der Anlaut b in m verwandelt, folgende Deklination entsteht:

		Erſte,	Zweite,	Dritte Perſon.
Genitiv.	—	mini	sini	ini
Dativ.	—	minde	sinde	inde
Accuſ.	—	mimbe	simbe	imbe
Ablativ.	—	mintchi	sintchi	intchi.

Auch hierin findet derſelbe Zuſammenhang nicht nur hinſichtlich der Deklinationsſtämme ſtatt, welche dem Griechiſchen ἐ-μέο, μοῦ u. ſ. w., für die erſte, σέο, σεῖο u. ſ. w. für die zweite und εώ, εῖω für die dritte Perſon entſprechen, ſondern auch in einzelnen Caſus ſtatt, der Genitiv findet ſich z. B. im mana des Zend, meina des Gothiſchen, mene des Altſlaviſchen, der Ablativ in ἐ-μέθεν, σέθεν, und im Deutſchen ihn, ihm, veraltet ihmb u. ſ. w. (§. 133. 201.)

57) Folgendes iſt der Plural der drei perſönlichen Pronomen:

		Erſte,	Zweite,	Dritte Perſon.
Nom.	—	be	soue	tche
Gen.	—	meni	soueni	tcheni
Dat.	—	mende	souende	tchende
Accuſ.	—	membe	souembe	tchembe
Ablat.	—	mentchi	souentchi	tchentchi.

Das Charakteriſtiſche dieſer Pluralbildung beſteht darin, daß der Vocal der Stämme eine Veränderung, eine Umlautung erleidet, indem ſich bi in be, si in soue, i in e verwandelt und Letzteres einen Vorſchlag von tch erhält, im Uebrigen aber dieſelbe regelmäßige Deklination wie im Singular ſtatt findet.

Hinſichtlich des Nominativs der erſten Perſon iſt zu bemerken, daß es ſich in unſerem wi-r, dem vayam = vê + am (Bopp, Vergleich. Gramm. S. 473) des Sanskrit, vaem des Zend, und veis des Gothiſchen zeigt, im Uebrigen entſpricht der Stamm me dem Griechiſchen ἡ-μέες; die zweite Perſon soue iſt dem Dualis σφῶϊ, σφώ gleich, und ſo wie im Griechiſchen vor das in εε oder εἰ verwandelte, ἰ des Singulars der dritten Perſon, σφ tritt, nämlich: σφεές, σφεῖς, ſo tritt hier dem e, tch vor, welches übrigens dem anerkannten Wechſel von σ und τ, φ und χ zu Folge, ebenfalls jenem σφ entſpricht.

58) Für den Plural der ersten Person besteht noch eine zweite Form, welche gebraucht wird, wenn angezeigt werden soll, daß derjenige, mit welchem man spricht, mitbegriffen ist. Diese zweite Form mouse ist der regelmäßig mit se gebildete Plural von mou und entspricht dem ἡ-μέες, ἡ-μεῖς, aber auch dem Plural Nom. més, Gen. músû, Accus. mùs im Lithauischen.

59) Als possessive Pronomen werden die Genitive der persönlichen Pronomen gebraucht, so wie dieselben auch im Griechischen aus den Stämmen des Genitivs und der übrigen Casus hervorgehen, nämlich im Neutrum:

ἐ-μὸν — mini, mein,
σὸν — sini, dein,
ὅν — ini, sein, u. s. w.

Allein stehend nehmen sie die Endung ngge an, und aus mini wird demnach miningge, das Meinige, sinigge, das Deinige, iningge, das Seinige u. s. w. (§§. 31. 63. 140. 202. 253.)

60) Die anzeigenden Fürwörter sind ere, dieser, und mit dem, unsern Sprachen eigenthümlichen, fortweisenden t, tere, jener. Im Plural verwandelt sich r in s, wodurch ese. diese, und tese, jene (diese, τὶς, τὸς) entsteht, im Uebrigen werden sie auf gewöhnliche Weise deklinirt.

Beim Substantive stehen sie unverändert, in welchem Falle besonders tere, häufig an unsern Artikel der erinnert. Der Genitiv dieser Pronomen wird auch als Possessivum gebraucht, und ini und ereni u. s. w. verhalten sich wie suus und ejus. (§§. 141. 205.)

61) ouba oder oupa und touba bedeuten hier und dort, dieses und jenes; beide werden regelmäßig deklinirt, können aber bei keinem Substantive stehen; Ersteres scheint mit dem Griechischen ὁποῖος, ὅπου ꝛc. zusammenzuhängen, und das zweite ist mit dem hinweisenden t gebildet.

62) Selbst, wird durch den Beisatz von beje oder beie (φνὴ), Körper oder Mensch bezeichnet, z. B. mini beje, mein Körper, d. h. ich selbst, sini beje, du selbst u. s. w.

Soll das selbst eine Identität zweier Objecte aus-

drücken, ſo wird ſtatt Obigem inou gebraucht, welches auch: noch, auch, heißt, wie das ſchwediſche ännu.

iskhounde heißt wechſelſeitig, der Eine dem Andern, es wird nicht deklinirt und entſpricht dem Griechiſchen ἰσχὸν, contrahirt aus ἰσχανὸν, zuſammengenommen, eng beiſammen, ἴσκω, gleich, ähnlich machen, für gleich halten.

63) Ein eigentlich relatives Pronomen hat das Mandſchu nicht, wie es auch im Griechiſchen der Fall iſt. Um auszudrücken: welcher iſt, welche ſind u. ſ. w., wird dem Adjective der Partikel ningge angehängt, welches mir nichts anders zu ſein ſcheint, als das im Griechiſchen in Singular und Plural vorkommende Pronomen νὶν, ihn, ſie, das u.ſ.w., an welchem das ν am Schluſſe in ng übergeht, wie es bei vielen andern Wörtern der Fall iſt. (§§. 142. 206.)

64) Das fragende perſönliche Pronomen iſt we, we-r, ὅ. —

Was, welches wird durch ai, ai gese ausgedrückt, welches dem griechiſchen ἀί, ei, αἴκε, ἀίκεν u. ſ. w. entſpricht; man verbindet damit auch oudou oder outou (οὕτω), obgleich, wie viel, in der Bedeutung des Lateiniſchen cunque.

Einer, irgend einer wird durch das Zahlwort emou (ἀμὸς), einer, gleich unſerm unbeſtimmten Artikel ausgedrückt. (§§. 142. 207.)

65) Man ſieht aus dieſer Zuſammenſtellung, daß alle vorkommenden Pronominalſtämme in unſern Sprachen und insbeſondere im Griechiſchen gefunden werden, und daß ſich überhaupt hier alle Formen derſelben noch in einem einfachen, natürlichern und regelmäßigern Zuſammenhange zeigen, als in unſern Sprachen.

Verbe.

66) Das Verb der mandſchuriſchen und aller damit verwandten Sprachen zeichnet ſich durch eine eigenthümliche, verſchiedene Schattirungen der Bedeutung bezeichnende Bildungsfähigkeit aus, welche den ſemitiſchen Sprachen und auch dem

Lateiniſchen, Griechiſchen und Slaviſchen, Letztern jedoch in minderem Maaße und mit minderem Bewußtſein, eigen iſt, — während es, wenn auch im Ganzen genügend ausgeſtattet, doch nicht ſo reich an Arten und Zeitformen erſcheint, wie das Griechiſche, und ihm auch Bezeichnung der Zahl und Perſonen fehlt. Eine Erſcheinung, welche dem geſchichtlichen Verhältniſſe, in welchem mir beide Idiome zu einander zu ſtehen ſcheinen, völlig entſprechend und bezeichnend iſt; denn es iſt klar, daß in dem Einen, welches ſich dem Urſprunge näher erhalten hat, die Bildungsfähigkeit des Wortes im Ganzen, — in dem andern, ausgebildetern Theile aber, die Unterſcheidung und Bezeichnung der feineren Beziehungen und Nebenverhältniſſe vorherrſchen und ſichtbar ſein muß.

Ableitung vom Nomen.

67) Die Sylben, durch welche Verbe vom Nomen abgeleitet werden, ſind:

cha, che, cho,
la, le, lo,
ta, te, to,
ra, re, ro und mi.

Dieſelben Ableitungen zeigt das Griechiſche, und auch im Lateiniſchen ſind sco, illo, ito und uria anerkannte Ableitungsſylben, obwohl ſie mehr zu den nachfolgenden Bildungsarten der Verbe gerechnet werden müſſen.

Beiſpiele der Ableitung mit dem Conſonanten ch, dem in den griechiſchen Wörtern σκ oder auch ζ entſpricht, ſind:

χάρις — χαρί-ζομαι und hari — har-chame, lieben, oder sara-chame, erfreuen,
σιέλον — σιελί-ζω u. silengui — silengui-cheme, geifern, u. a.

Mit dem Conſonant l:

ἄγη, ἄγος — ἀγά-λλω und ahoun — ahou-lame, ehren;
(ἀτὸς) — ἀτά-λλω und atoun — atou-lame, weiden, u. a.

Mit dem Conſonant t:

σκὸα — σκοτεύω u. chqua — chou-teme, verläumden, u. a.

Mit dem Conſonant r:
σσσοὴ-σσσέρω und — soso-rome, zuſammenhäufen u. ſ. w.

68) Hierbei findet natürlich daſſelbe Verhältniß ſtatt, welches oben (§. 34.) angedeutet wurde, daß zwar die Ableitungsſylben übereinſtimmen, aber nicht erwartet werden dürfe, daß ſie ſich in beiden Sprachen, jedesmal, an ein und demſelben Worte, gleichmäßig angewendet finden, wie in den obigen Beiſpielen, — ſondern es finden hierbei verſchiedene Fälle der Abweichung ſtatt.

Es gibt Verbe, welche in der einen Sprache eine jener Sylben, während es in der andern eine andere der obigen Sylben zeigt, z. B. σιχχά-ζω und sihe-leme, beneiden. Oder daſſelbe Wort zeigt in der einen Sprache eine der obigen, in der andern, eine der unten folgenden Ableitungsſylben, z. B. σαγη-νεύω und saha-tame, jagen; occi-no und outcho-leme, ſingen. Oder das Verb hängt in der einen Sprache ganz einfach mit dem Nomen zuſammen, während es in der andern eine Ableitungsſylbe zeigt, z. B. Θάπα u. Θάπω und tchobo-chome, leiden; μήλη u. μηλόω und mila-rame, eine Oeffnung machen. Oder es kommen in der einen oder andern Sprache jene Sylben doppelt vor, z. B. χώμα u. χυμα-τί-ζω und hamou u. ham-tame, Nothdurft verrichten; Θάπω, Θήπω und tchip-cheme und tchip-che-tame u. ſ. w. (§§. 143. 209.)

Bildung verſchiedener Gattungen Verbe.

69) Die lateiniſche Sprache bildet durch das Anhängen gewiſſer Sylben aus dem einfachen Verbe, frequentativa, desiderativa, diminutiva und inchoativa; Aehnliches läßt ſich auch im Griechiſchen nachweiſen, doch mit minderer Beſtimmtheit, und es dürfte daher nicht ungeeignet erſcheinen, hier anzuführen, wie ſich ein vorzüglicher Kenner dieſer Sprache und ihrer älteſten Sprachreſte darüber ausgeſprochen hat, nämlich Thierſch in ſeiner Grammatik (3te Auflage) S. 176:

„Urſprünglich mußte die Umformung des Wortes durch ſolchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Verglei-

chung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen und noch mehrere Spuren in der griechischen selbst lehren. Neben γραίνω, βαίνω, φαίνω sind die alten Formen γρα, βα, φα verschwunden, bei δράω, δραίνω bestehen die ursprünglichen δράω und die abgeleiteten δραίνω noch neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (unser dräuen). Il. ν. 96. Näher zusammen rücket die Bedeutung von ὁρμάω, rüste mich, erhebe mich, und ὁρμαίνω, eigentlich will mich erheben, dann ebenfalls erhebe, rüste mich zu etwas.“

„Das eintretende σκ ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, φα, φάς, sagend, φάσκων, vorgebend, von βα, βάσκω, ich mache mich auf zu gehen, daher mit ἴδι verbunden βάσκ' ἴθι. Anderwärts bedeutet es Dauer oder Wiederholung: ἄλλοτ' ἐπαΐξασκε κατὰ μόθον, ἄλλοτε δ' αὖτε Στάσκε μέγα ἰάχων. Il. σ, 159.“

„Auch bei den Erweiterungen des Stammes durch ε, α, ια, αν, εδ, δε, σδ u. a. läßt sich die Vergrößerung des Gewichts, der Innigkeit oder Schnelligkeit noch erkennen, welche dadurch der Bedeutung zu Theil ward. So ist φέρειν, einfach tragen, bringen, φορέειν, hin und her, umhertragen, als Schmuck, Zierde, Zeichen der Würde tragen u. dergl. ἀγλαΐας . . . τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις Od. ρ, 245. σκῆπτρον . . . . . νῦν Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238. nicht Ἐν παλάμῃσι φέρουσι, wiewohl in vielen Fällen die Bedeutungen beider Formen zusammenfließen.“

„Νέμω, ich mache nehmen, vertheile, weide, νεμέδω, ich weide mit Begierde, Il. λ, 635, νωμάω, ich vertheile, leite, lenke (mit Aufmerksamkeit, Anstrengung): ἐπῴχετο μακρα βιβάσδων (Verstärkung von βιβάς durch σδ βιβάσδω) Νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν Il. ο, 676. Eben so verhalten sich στρέφω und στρωφάω, τρέπω und τρωπάω u. ähnl. Ἀείδω, ich singe, ἀοιδιάω, ich singe laut und hell: καλὸν ἀοιδιάει, δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμικεν. Od. κ, 227. Vergleiche Od. ε, 61. μειδάω, ich lächle, μειδιάω, in μειδιόων βλοσυροῖσι προςώπασι Il. ν. 212., um den vor Ferude blitzen-

weiter sein können, als die Casus obliqui des Pronomens der dritten Person, welches Pronomen der Ausdruck, das Zeichen für jedes Subject der Rede überhaupt ist, also auch für Zeit und Raum" (Riemer, II., S. 192), so könnte sich auch ein Zusammenhang dieses i, welches im verwandten Mongolischen u, ü lautet, mit dem Genitiv οὗ, des Pronomens ὁς, ὁ u. s. w. darstellen. (§§. 122. 196.)

46) Wenn demnach anerkannt ist, daß im ältesten Griechischen eine Deklinationsweise durch Suffixe bestanden hat, wie dieselbe im Mandschu besteht; wenn zwei dieser Suffixe selbst, in Bedeutung und Form, in beiden Sprachen völlig mit einander übereinstimmen, für die beiden übrigen aber, wofür sich keine so bestimmten Belege der unmittelbaren Uebereinstimmung darbieten, mehrere entsprechende Erklärungen gegeben werden können, so scheint mir die Uebereinstimmung in der Deklination beider Sprachen hinlänglich bewiesen zu sein.

Adjective.

47) Es ist bereits, §. 16, erwähnt worden, daß ein Theil der Substantive auch als Adjective gebraucht werde, und was daher Oben hinsichtlich der Bildung und Endungen derselben angegeben wurde, ist auch für solche Adjective gültig. Sämmtliche Adjektive endigen sich, wie die Substantive, auf einen Vocal oder auf n, so wie es auch bei den griechischen Adjectiven im Neutrum der Fall ist. (§§. 129. 197.)

48) Bei einer Vergleichung mit den entsprechenden griechischen Wörtern lassen sich daher unterscheiden:

Solche Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, wie im Griechischen im Neutrum oder als Adverb:

παχὺ — poucha, viel,
πολὺ — foulou, groß, mehr,
πυκὰ — poukou, stark, derb, u. a.

Solche, welche sich auf n endigen, wie die entsprechenden Griechischen:

παλαιὸν — pelin, einfältig,

παχυλὸν — foholon, kurz,
τετανόν — tatoun, krüppelhaft,
χιονόεν — changuien, weiß, u. a.

Am häufigsten endigen sich aber die Adjective auf einen Vocal, während sich die entsprechenden Griechischen im Neutrum auf ν endigen, wodurch jene mehr mit dem griechischen Femininum übereinstimmen, z. B.:

βαιὸν, βαιὰ — pouia, klein,
βαλιὸν, βαλιὰ — palou, blind,
κενὸν, κενὴ — heni, wenig,
κυλὸν, χωλὸν, κυλὴ, χωλὴ — hele, stumm,
σαυλόν, σαυλὴ — soula, müßig,
φερέγγυος, Subst. — ferguingue, klug, geschickt,
χαρίεν, Subst. χάρις — hari, schön, u. a.

49) Die Ableitungsendungen der Adjective sind: hon, houn oder khôn, khoun, tchouka, tchouke und ngga, ngge. Was die erstere dieser Endungen betrifft, so entsprechen sie den bekannten Adjectivendungen κον, χον, cum u. s. w. z. B.:

ὀσσίχον — osohoun, klein,
πὲρκὸν — farhoun, schwarz,
ταρφειὸν (ταρχειὸν) — tarhoun, dick, u. a.

oder sie finden sich an Wörtern, denen sie im Griechischen und Lateinischen fehlen (§. 29), z. B.:

νεάρος — narhoun, frisch,
calidus (caleo) — halhoun, warm, u. a.

50) Die zweite Endung dieser Art, nämlich tchouka, tchouke, dient insbesondere zur Ableitung der Adjective von activen Verben, und zeigt an, daß man oder daß eine Sache dessen würdig oder erfüllt sei, daß man besitze, was das Verb aussagt. Wenn man im Verfolge ersehen wird, wie wohl begründet es ist, zur Erklärung der zur Beugung und Bildung verwendeten Wörter dieser Sprachen, die Bedeutung gleichlautender, griechischer Wörter zu Rath zu ziehen, so wird man es auch natürlich finden, in diesem tchouka das Präteritum eines Verbs zu erkennen, welches, dem griechischen δάω ent-

ſprechend, nach Riemer mit ἄζω, σάζω, satur, ſatt, zuſammenhängend, daher die Sättigung mit der vom Verb beſagten Eigenſchaft andeutet.

Hinſichtlich der Endung ngga, ngge ſ. man §. 31 u. 63.

51) Allein oder ſtatt eines Subſtantivs ſtehend, werden die Adjective wie Subſtantive auf die §. 41 angegebene Weiſe deklinirt. (§§. 130. 198.)

Sie ſtehen immer vor dem Subſtantive, zu welchem ſie gehören, und in dieſem Falle nimmt blos das Letztere die Caſuszeichen an, ſo wie auf eine ähnliche Weiſe im Albaneſiſchen das, dort aber ſtets vor dem Adjektiv ſtehende, Subſtantiv allein den Artikel und deſſen Beugungen annimmt.

52) Der Comparativ wird am gewöhnlichſten durch den Ablativ des Subjects ausgedrückt, wie dieſes im Lateiniſchen mit Auslaſſung von quam und im Griechiſchen mittelſt des Genitivs ſtatt findet.

Manchmal wird der Comparativ noch durch den Beiſatz von geli (γὰ, γὲ und ἀλλὰ) noch, oder durch dabali (δαπανάω) mehr, verſtärkt.

Auch etenggi (ete-nggi, ἔτε, ἔτὸς, ὅτι), vortrefflich, übertreffend, dient manchmal zur Bezeichnung der Steigerung, wobei mit dem Accuſativ conſtruirt wird. (§§. 131. 199.)

53) Der Superlativ, welcher nur überhaupt einen hohen Grad bezeichnet, wird durch Partikel ausgedrückt, welche ſehr, ſtark u. dgl. bedeuten, wie z. B. qumesi, im Wörterbuche oumeche (οὔμαι); amboula (ἄμβων, ἀμβολαδὶς) u.ſ.w. und welche vor das Adjectiv geſetzt werden; der höchſte Grad wird durch ten-i (δεινὸς) und oudchoui (outchou-i, ὀξὺς, ὄζος) ausgedrückt, welche das höchſte, äußerſte bezeichnen. (§§. 132. 199).

54) Durch die Sylben kan, ken, kon (§. 30) wird bei Adjectiven ebenfalls eine Art Verkleinerung ausgedrückt, z. B. lenken, ein wenig groß, von len (λιάν), groß, ſtark; sohokon, gelblicht, von sohon, gelb, cheiken, ein wenig weiß, von chein (Schein), Weiße, Helle, Glanz u. ſ. w.

Pronomen.

55) Die persönlichen Pronomen sind:

bi, ich, si, du, i, er, sie.

Die beiden Letztern sind dem Griechischen σὺ, du, und dem veralteten ἴ, er (Thiersch, Gramm. S. 326 und Riemer, II. S. 739) völlig gleich; mit dem Pronomen der ersten Person ist dieses zwar nicht der Fall, allein es ist dennoch nicht minder unsern Sprachen eigen, denn es erklärt sich dessen Zusammenhang durch das Verb bime, sein, von welchem bi die Wurzel und zugleich (hinsichtlich der gewöhnlichen Verbalformen, ausnahmsweise und characteristisch) das Präsens ist, also unser bin, das fränkische bim, angelsächsische beom, beo, englische be u. s. w.; findet sich auch mit geschwächter und verstärkter Aspiration in βι-όω, ich lebe und φῦ-μι, ich bin (§. 81) und wenn es nicht blos durch den anerkannt öfters vorkommenden Wechsel von b und m, als ursprünglich identisch mit mi erklärt werden will, so erscheint es wenigstens als eine demselben ganz nah stehende und zu den beiden andern Pronomen genau passende und ursprüngliche Form. Daß bi ich und zugleich ich bin oder vielmehr (nach §. 79) überhaupt das Sein in der Gegenwart bezeichnet, ist eine Erscheinung, welche in den nachfolgenden Sprachen mehrfach hervortritt und zu interessanten Ermittlungen führt. (§§. 133. 134. 200. 234. 252 und die Pronom. im Kurilischen.)

56) Die Deklination dieser Pronomen findet auf dieselbe Weise statt, wie beim Substantive angegeben worden ist, nur werden die Postpositionen nicht getrennt geschrieben, wie es bei den Substantiven zu geschehen pflegt.

Diese innige Verbindung des Stammes mit den Postpositionen ist vielleicht die Veranlassung, daß beim Anschmiegen derselben an den Stamm, n, welches sich vor b in m verwandelt, dazwischen tritt, wodurch mit der einzigen Abweichung, daß sich in der ersten Person, der Anlaut b in m verwandelt, folgende Deklination entsteht:

		Erſte,	Zweite,	Dritte Perſon.
Genitiv.	—	mini	sini	ini
Dativ.	—	minde	sinde	inde
Accuſ.	—	mimbe	simbe	imbe
Ablativ.	—	mintchi	sintchi	intchi.

Auch hierin findet derſelbe Zuſammenhang nicht nur hinſichtlich der Deklinationsſtämme ſtatt, welche dem Griechiſchen ἐ-μέο, μοῦ u. ſ. w., für die erſte, σέο, σεῖο u. ſ. w. für die zweite und εῶ, εῖω für die dritte Perſon entſprechen, ſondern auch in einzelnen Caſus ſtatt, der Genitiv findet ſich z. B. im mana des Zend, meina des Gothiſchen, mene des Altſlaviſchen, der Ablativ in ἐ-μέθεν, σέθεν, und im Deutſchen ihn, ihm, veraltet ihmb u. ſ. w. (§. 133. 201.)

57) Folgendes iſt der Plural der drei perſönlichen Pronomen:

		Erſte,	Zweite,	Dritte Perſon.
Nom.	—	be	soue	tche
Gen.	—	meni	soueni	tcheni
Dat.	—	mende	souende	tchende
Accuſ.	—	membe	souembe	tchembe
Ablat.	—	mentchi	souentchi	tchentchi.

Das Charakteriſtiſche dieſer Pluralbildung beſteht darin, daß der Vocal der Stämme eine Veränderung, eine Umlautung erleidet, indem ſich bi in be, si in soue, i in e verwandelt und Letzteres einen Vorſchlag von tch erhält, im Uebrigen aber dieſelbe regelmäßige Deklination wie im Singular ſtatt findet.

Hinſichtlich des Nominativs der erſten Perſon iſt zu bemerken, daß es ſich in unſerem wi-r, dem vayam = vê + am (Bopp, Vergleich. Gramm. S. 473) des Sanskrit, vaem des Zend, und veis des Gothiſchen zeigt, im Uebrigen entſpricht der Stamm me dem Griechiſchen ἡ-μέες; die zweite Perſon soue iſt dem Dualis σφῶϊ, σφώ gleich, und ſo wie im Griechiſchen vor das in εε oder εἰ verwandelte, ἰ des Singulars der dritten Perſon, σφ tritt, nämlich: σφεές, σφεῖς, ſo tritt hier dem e, tch vor, welches übrigens dem anerkannten Wechſel von σ und τ, φ und χ zu Folge, ebenfalls jenem σφ entſpricht.

58) Für den Plural der ersten Person besteht noch eine zweite Form, welche gebraucht wird, wenn angezeigt werden soll, daß derjenige, mit welchem man spricht, mitbegriffen ist. Diese zweite Form mouse ist der regelmäßig mit se gebildete Plural von mou und entspricht dem ἡ-μέες, ἡ-μεῖς, aber auch dem Plural Nom. més, Gen. músû, Accus. mùs im Lithauischen.

59) Als possessive Pronomen werden die Genitive der persönlichen Pronomen gebraucht, so wie dieselben auch im Griechischen aus den Stämmen des Genitivs und der übrigen Casus hervorgehen, nämlich im Neutrum:

ἐ-μὸν — mini, mein,
σὸν — sini, dein,
ὅν — ini, sein, u. s. w.

Allein stehend nehmen sie die Endung ngge an, und aus mini wird demnach miningge, das Meinige, sinigge, das Deinige, iningge, das Seinige u. s. w. (§§. 31. 63. 140. 202. 253.)

60) Die anzeigenden Fürwörter sind ere, dieser, und mit dem, unsern Sprachen eigenthümlichen, fortweisenden t, tere, jener. Im Plural verwandelt sich r in s, wodurch ese. diese, und tese, jene (diese, τὶς, τὸς) entsteht, im Uebrigen werden sie auf gewöhnliche Weise deklinirt.

Beim Substantive stehen sie unverändert, in welchem Falle besonders tere, häufig an unsern Artikel der erinnert. Der Genitiv dieser Pronomen wird auch als Possessivum gebraucht, und ini und ereni u. s. w. verhalten sich wie suus und ejus. (§§. 141. 205.)

61) ouba oder oupa und touba bedeuten hier und dort, dieses und jenes; beide werden regelmäßig deklinirt, können aber bei keinem Substantive stehen; Ersteres scheint mit dem Griechischen ὁποῖος, ὅπου ꝛc. zusammenzuhängen, und das zweite ist mit dem hinweisenden t gebildet.

62) Selbst, wird durch den Beisatz von beje oder beie (φυὴ), Körper oder Mensch bezeichnet, z. B. mini beje, mein Körper, d. h. ich selbst, sini beje, du selbst u. s. w.

Soll das selbst eine Identität zweier Objecte aus-

oder o verwandelt, je nach dem Einklange der übrigen Vocale z. B. khôacharakô, ich nähre nicht; generekhekô, ich bin nicht gegangen, toktokhokô, ich habe nicht bestimmt u. s. w. Der negative Imperativ bildet sich, so wie das Präsens, aus dem affirmativen Futur mit Vorsetzung von oume, nicht, welches wieder das Griechische οὐμὴ ist. (§§. 160. 210.)

78) Diese Darstellung zeigt demnach, daß, wenn auch im Einzelnen noch ein oder das Andere zu erhellen bleibt, besonders weil man vom Griechischen selbst die entsprechenden Bildungsgesetze zu wenig kennt, dennoch so viel feststeht, daß im Allgemeinen und Wesentlichen, Ableitung und Bildung der Verbe in beiden Sprachen dieselbe ist.

Conjugation.

79) Arten und Zeiten des mandschurischen Verbes stimmen nach den Elémens de la grammaire mandchoue nur theilweise mit denen unsrer Verbe überein, so wird z. B. das Futur, häufig als Präsens, auch als Infinitiv und am gewöhnlichsten in der Bedeutung des Particips oder Gerundiums gebraucht. Das Präteritum indefinitum hat oft die Bedeutung eines Particips der Vergangenheit, nach Art der Participe des Aorist's oder Perfekts im Griechischen.

Diese Erscheinung des Gebrauches gewöhnlicher Zeitformen in der eben bezeichneten Art scheint sich mir ganz einfach dadurch zu erklären, daß, wie schon angedeutet worden ist, weder Zahl noch Personen am Worte selbst unterschieden werden; das unbestimmte Präteritum z. B. von khôachame lautet khôachakha und heißt an sich, weder ich habe genährt, noch du hast genährt u. s. w., sondern dasselbe Wort, welches beiden Zahlen und allen Personen angehört, und erst durch Beisetzung eines Subjects oder der persönlichen Pronomen eine nähere Bezeichnung gewinnt, drückt nur überhaupt Vergangenheit oder das genährt haben aus, und ist also nichts Anderes, als eine Art Particip, und kann als solches gebraucht oder behandelt werden, wie dieses auch in andern ostasiatischen

Sprachen, z. B. [illegible] 85.
kannt ist. gel-

80) Die [illegible] ich
wegfällt, [illegible] und
und kürzeste [illegible]
gen verschiedene [illegible] in
Imperativ endig [illegible] ung
ou oder i, und [illegible] end,
auch die Form [illegible]
nimmt man [illegible] echi-

Das Präsens [illegible]
von khôachame [illegible] des
auch du nährst [illegible] des
vielmehr nach der [illegible] wenn
der Gegenwart [illegible] setzt,

Das [illegible] gen-
[illegible]
der [illegible] elben
[illegible] ver-
[illegible] den,
[illegible] wohl
[illegible] elche

Das [illegible] uος;
an [illegible] daß
[illegible] und

Das [illegible] und
[illegible] r das
oder i [illegible]
oder [illegible] ßig oho

Der [illegible] er Form
den [illegible] Wörterbuch
ich [illegible] oho oder o

Der [illegible] de, ganz so wie
[illegible] ἔα gesagt wird,
[illegible] Aorist und Imper-

Präſens me angehängt wird, daher: khôachambime, obwohl ich nährte u. ſ. w.

Der Optativ entſteht, wenn ki oder kini der Wurzel angehängt wird, daher: khôachaki, daß ich nährte, wollte nähren und khôachakini, daß er nährte, nähren würde.

Die Verbaladjective entſtehen, indem die bekannte Endung ngge (§§. 31. 63.) an das Präteritum oder Futur angehängt wird, daher: khôachakhangge, genährt habend, genährt, khôacharangge, nährend u. ſ. w.

Das Particip bildet ſich durch Anhängen von ſi, demnach khôachaſi, nährend, genährt habend u. ſ. w.

Dieſes ſind die gewöhnlichen Formen des Activs, welche zugleich die des Paſſivs darſtellen, indem ſich die oben angegebenen Endungen, — mit einigen Ausnahmen, wobei im Präteritum und Futur andere Vocale hinzutreten, — an das den Paſſiv bezeichnende bou angehängt werden, demnach khôachaboumbi, ich werde genährt u. ſ. w.

Ein Plusquamperfekt kann auch noch durch das Hülfszeitwort bime gebildet werden, auch finden noch einige andere Formen ſtatt, welche jedoch als beſondere Eigenheiten hier nicht näher unterſucht werden können.

81) Vor nun in eine Vergleichung dieſer angegebenen Arten und Zeitformen eingegangen wird, iſt es nothwendig, das Verbum ſubſtantivum ſein in Betrachtung zu ziehen. Das Mandſchu hat zwei Verbe, um daſſelbe auszudrücken; das Erſte iſt bime, im Wörterbuche pime, welches eigentlich halten, anhalten, dauern heißt, und in dieſem Sinne einen regelmäßigen Präſens beſitzt, nämlich bimbi; die abgeleitete Bedeutung aber iſt ſein, beſtehen und mit dem Dativ, haben, enthalten. In dieſer letztern Bedeutung von ſein hat es das abweichende Präſens bi und iſt in dieſer Form auch zugleich das perſönliche Pronomnn der erſten Perſon. In dieſer Bedeutung von ſein hängt es, wie ſchon §. 55. berührt wurde, mit φύω, φῦμι, und φίω, fio, fuo, dem bhu im Sanskrit, und mit der Wurzel von βιόω, βιόμαι von βίω (vivo) zuſammen. Es hat im Präteritum bikhe, im Imperativ abweichend bisou

und im Futur bisire. Die Form φῦμι ist, wie aus dem §. 85. erhellen wird, nichts Anderes, als das vorhin berührte regelmäßige Präsens bimbi, so wie auch, das slavische büwaiu, ich bin mit ausdrücklicher Bezeichnung der Dauer, und die übrigen Formen von büti damit zusammenhängen.

82) Das andere, die eigentliche Bedeutung von sein in sich schließende Verb ist ome, und entspricht seiner Bedeutung nach völlig und seiner Form nach, nur im Vocale abweichend, dem griechischen εἰμι.

Der Infinitiv ist ome; der alte Infinitiv des griechischen Verbes derselben Bedeutung ist ἔμεν, ἦμεν.

Das Präsens lautet ombi, ist also eine Verbindung des eigentlichen Verbum substantivum mit dem Präsens bi des obigen Verbes, und bezeichnet demnach genau genommen, wenn man die eigentliche Bedeutung der beiden Sylben zusammensetzt, ein dauerndes, währendes, anhaltendes, d. i. gegenwärtiges Sein.

Daß mb, im Griechischen, und zwar, nachdem in demselben vielleicht der innere Zusammenhang dieser obigen Form ombi verschwunden war, als μ oder μμ erscheint, kann nicht befremden, wenn man berücksichtigt, in welcher Beziehung μ und β, sowohl an und für sich, als in Verbindung mit einander stehen, welche Analogie sich dafür z. B. in στόμφος, στόμβος und στόμος; κόμβος und κομὸς; τόμβος, tumus, tumulus u. a. findet, daß im verwandten Mongolischen b und m wechselt, §. 110., und auch nb zu μ wird u. s. w. (M. s. Riemer II. p. 51.) und es ist demnach ombi nichts anders als εἰμι, ἔμι oder das dorische ἐμμὶ.

Das Präteritum indefinitum würde regelmäßig oho lauten; es fehlt mir an Belegen, daß es in dieser Form gewöhnlich sei, aber vorhanden ist es, denn das Wörterbuch führt als eine Redensart besonders an, daß durch oho oder o überhaupt die Vergangenheit bezeichnet werde, ganz so wie (Thiersch Gram. S. 372.) von der Form ἔα gesagt wird, daß es im Allgemeinen Vergangenes, Aorist und Imperfekt bezeichne.

Das Futur iſt abweichend odchoro; zwiſchen der regelmäßigen Endung ro iſt alſo dcho eingeſchoben; das Griechiſche zeigt ἔσομαι, ἐσσομαι und Formen wie ἔσεσθε, ἔσεσθον u. ſ. w., in denen auch der entſprechende Laut Θ vorkommt. Ohne dieſe Einſchiebung würde es oro und damit dem lateiniſchen Futur ero völlig entſprechend ſein.

Der Imperativ lautet abweichend oso und das Griechiſche zeigt daſſelbe, nämlich ἔσσο.

Die übrigen Zeitformen ſind im Mandſchuriſchen regelmäßig.

Daß der im Mandſchuriſchen herrſchende o Laut auch dem Griechiſchen nicht fremd iſt, zeigen die bei Homer vorkommenden Formen ὦσι, ω, ἔοι u. ſ. w.; das Particip ἐών und das Subſtantiv τὸ ὄν, mit welchem Letztern das, nach §. 26. abgeleitete Verbalſubſtantiv im Mandſchuriſchen, völlig gleich, nämlich on, lauten würde.

Betrachtet man, daß hier, neben der gleichen Bedeutung, auch eine Uebereinſtimmung in der Form ſtatt findet, welche ſich ſogar auf die Abweichungen des Präteritums und Imperativs erſtreckt, ſo würde, ſelbſt wenn das Nachfolgende nicht noch mehr Belege liefern würde, an einer urſprünglichen Identität beider Verbe ombi (im verwandten Mongoliſchen amui) und εἰμι dennoch nicht mehr zu zweifeln ſein. (§§. 147. 217.)

83) Gehen wir nun zu einer Vergleichung der obigen allgemeinen Zeitformen, mit denen unſerer Sprachen über.

Die Endung des Infinitivs iſt me, die älteſten Sprachreſte des Griechiſchen zeigen uns die Infinitivendungen: εμεναι, μεναι und abgekürzt μεν, womit die obige Endung me bis auf das ν am Schluſſe übereinſtimmt; dieß iſt aber ein Laut, welcher ſich eben ſo leicht anſchließt, als verliert, und von welchem füglich angenommen werden dürfte, daß er ſich im Laufe von Jahrtauſenden abgeſchliffen haben könne.

Erwägt man aber, daß der Infinitiv auch im Mandſchu als Verbalſubſtantiv erſcheint, daß er oft ſteht, wo bei uns ein Particip oder Gerundium ſtehen würde u. ſ. w. und daß im Griechiſchen durch die Sylbe μο-ς, μα, μη Verbalſubſtantive gebildet werden, wie z. B. παλμὸς, das Schwingen,

βρόγμα oder βρυγμὸς, das Knirſchen, Beißen, κέλευμα, der Zuruf, das Zurufen u. ſ. w., mit welchen der Infinitiv entweder identiſch oder doch in ganz naher Beziehung ſteht, ſo kann der mandſchuriſche Infinitiv, als unmittelbar mit dieſer Form der obigen, abgeleiteten griechiſchen Nomen zuſammenhängend erklärt werden, wobei noch bemerkt zu werden verdient, daß auch dieſe Endung me, nach §. 3. wie mo lautet, man ſ. auch §. 26. und 192.

84) Der Imperativ zeigt die kürzeſte Form des Verbs, er iſt als die Wurzel zu betrachten, an welche ſich die Conjugationsendungen anſchließen, wie im Lateiniſchen, und endigt ſich ſtets auf einen Vocal, wie auch im Griechiſchen, z. B.

ἄγαλλε — ahoula, ehre,
ἔλκε — elki, winke,
θέλγε — tchilha, ſinge,
ἴζε — isa, verſammle,
κόνεε — kouni, denke,
κόε — kou, höhle,
λάχε — lehe, beſchuldige,
νέκε — nouka, ſteche,
νέμε — neme, theile,
ὀρούε — ouri, ſtürze zuſammen,
τάσσε — tasa, lagere,
χαίρε — haira, begehre,
canta — kouende, ſinge,
late — laita, hintergehe,
macula — mahoula, beſchimpfe u. ſ. w.

85) Die Endung des Präſens iſt mbi. Daß von dieſer Endung nicht blos die zwei letzten Buchſtaben Bedeutſamkeit beſitzen, auch nicht blos das Pronomen der erſten Perſon ausgedrückt ſein könne, iſt klar, wenn man erwägt, daß am Verbe ſelbſt keine Perſonen unterſchieden werden. Es ſind daher alle Theile jener Endung wohl zu beachten, und erwägt man, was bereits anerkannt iſt, daß es das Verbum abſtractum iſt, welches in vielen Sprachen zur Bildung der Zeitformen, dem Verbe angehängt wird, ſo ergibt ſich auch jene Endung als

dem Präsens von o-mbi angehörig, oder vielmehr ganz und gar als dieses Präsens, bei dessen Anhängen an das Verb, nur der Vocal o, bei den Verben auf a, e, i oder ou, dem allgemeinen Gesetze des Einklangs der Vocale §. 4. und des Wohllautes gemäß, in den entsprechenden Laut übergeht, indem z. B. statt apala-ombi oder neme-ombi, apalambi, ich jage, nemembi, ich theile u. s. w. gesagt wird. §. 70.

86) Daß dem wirklich so sei, daß die Endung des Präsens mbi von ombi stamme oder vielmehr dasselbe ist, kann noch insbesondere durch das verwandte Mongolische bewiesen werden, in welchem sich das volle Bewußtsein dieser Bildungsweise erhalten hat. Dort wird nämlich das Präsens z. B. von abuku, nehmen, am gewöhnlichsten durch abumui ausgedrückt; dieses abumui ist aber anerkannt, als das zusammengezogene abun amui, nämlich das Gerundium abun und amui, d. i. ich bin nehmend, welche Form auch statt der ersten im Gebrauche ist, — eben so wie man im Griechischen sagen kann φιλῶν εἰμὶ statt φιλέω, wobei das Particip ων eben so mit dem mongolischen Gerundium un wie εἰμὶ mit amui übereinstimmt, und wonach wohl zur Genüge bewiesen sein dürfte, daß εἰμί, ἐμί, amui und ombi dasselbe sind, und das persische em, gothische im u. s. w. damit zusammenhängen. — Ist aber mui oder mbi nichts anders als die Endung μὶ von εἰ-μὶ, so zeigen auch folgerecht, alle, ohnehin längst als die alterthümlichere Form erkannten und wohlbekannten Verbe auf μι, in dieser Endung nichts Anderes, als das mongolische mui oder das mandschurische mbi, und nunmehr muß z. B. τίθημι, ich setze, in Bedeutung, Stamm und Endung als identisch mit tetchembi erkannt werden, und da ferner längst ausgesprochen wurde, daß bei den übrigen griechischen Verben, ω statt ομι stehe, z. B. τύπτω statt τύπτομι, (Schmitthenner Ursprachlehre S. 169.) wobei mit Recht auch auf die Passivform ομαι hingewiesen wurde, so muß obige Uebereinstimmung als eine solche mit allen griechischen Präsensformen erkannt werden.

Diejenigen, welche bisher in dem μι der ersten Person nur das Pronomen derselben erblicken wollten, haben auch hier in-

ſofern recht, als bi eben ſo wohl das Präſens von ſein, als auch der Nominativ des Pronomens der erſten Perſon iſt. —

Bildet ombi das Präſens der Verbe, ſo iſt anzunehmen, daß auch die übrigen Zeitformen, ebenfalls durch die entſprechenden Zeiten von ome gebildet werden, in ſo weit dieſelben nicht von der oben angegebenen, allgemeinen Conjugationsform abweichen, — was aber jedenfalls eine weitere Unterſuchung derſelben nicht ausſchließt. (§§. 162. 212. u. a.)

87) Das Präteritum indefinitum oder tempus historicum endigt ſich auf kha, khe, kho und bei einigen Verben auf ka, ke, ko, — κα oder χα iſt aber auch die Endung des griechiſchen Perfekts, und bei den nachfolgenden Beiſpielen iſt blos zu beachten, daß das Mandſchu mit dieſer Endung und einem im Präteritum definitum angehängten bi an dieſelbe, ausreichen konnte, um ſeine zwei Präterita zu bezeichnen, und keines Augments und keiner Reduplication bedurfte, wie das Griechiſche, welchem ſolche Auskunftsmittel nothwendig wurden, um die verſchiedenartigen und kleinen Unterſcheidungen im Verhältniſſe der Vergangenheit auszudrücken, und wobei von Intereſſe iſt, anfügen zu können, daß auch das alterthümliche und für einen Urdialekt erklärte Zakoniſche, keine Reduplication und nur im Aoriſt einiger Formen, das Augment ε zeigt. Κα oder χα gilt im Griechiſchen freilich nur für die erſte Perſon vom Singular des Perfekts, und im Mandſchuriſchen erſtreckt ſich ſeine Bedeutung auf beide Zahlen und übrigen Perſonen, allein κα und χα bezeichnen an ſich keine Perſon, und alſo auch nicht die Erſte, und dieſe Bezeichnung iſt wohl nur ausgelaſſen, weil man angenommen hat, es verſtehe ſich dieſelbe von ſelbſt, wenn nur die übrigen bezeichnet werden. Beiſpiele:

ἤργηκα	—	arhaha	Prät.	von:	jagen,
ἤτηκα	—	etehe	„	„	gewinnen,
καδήρηκα	—	katquraha	„	„	ſtreiten,
κε-κόνηκα	—	kouniha	„	„	denken,
κε-κόλενκα	—	koulehe	„	„	ſchinden,
λε-λάληκα	—	leoulehe	„	„	ſprechen,
νε-νέμηκα	—	nemehe	„	„	theilen,

ὀδο-πε-ποίηκα	— altoubouha	Prät.	von:	helfen,
πε-πίληκα	— felehe	,,	,,	zuſammenwinden,
συν-τε-τέλεκα	— sentelehe	,,	,,	ablaſſen,
τε-τέλεκα	— toloho	,,	,,	zählen,
ὄρουκα	— ouriha	,,	,,	zuſammenſtürzen u. a.

88) Das Präteritum definitum hängt zu ſeiner Bezeichnung nur bi an die obige Form, und die eigentliche Bedeutung von bi, nämlich des Dauerns, Anhaltens, erklärt ganz einfach dieſen Beiſatz.

Wollte man ſich mit dieſer Nachweiſung der Uebereinſtimmung des mandſchuriſchen und griechiſchen Präteritums nicht begnügen, ſondern auch die eigentliche Bedeutung der Sylben kha, ka, ke u. ſ. w. ergründen wollen, wozu ſchon die bisherigen Ermittlungen berechtigen würden, und noch mehr dasjenige berechtigt, was in der Darſtellung des mongoliſchen Zeitwortes bewieſen werden wird, ſo bieten ſich zur Erklärung dieſer Endungen, theils die limitirenden Partikel γα, κα, κε, welche, wie Riemer (ſ. ἄν) angibt, ,,wie das deutſche wann, gleichſam enclitiſch das wo, die Stelle, das (ein) Mahl in der Zeit andeuten (denn die Zeit kann nur durch den Raum vorgeſtellt werden),'' und ,,das vorausgeſetzte reale Eintreten eines Falles bezeichnet,'' und ſo viel ſind, als: nachdem, dieweil u. ſ. w., wo man im Deutſchen zuweilen weil ein Mahl u. ſ. w. ſagen kann; — theils die Verba χάω, κάω, κέω, κύω, in der Bedeutung von ruhen u. ſ. w., in welcher ſie mit der der Verbe παύω und λήγω übereinſtimmen, mittelſt welchen Letztern die Präterita im verwandten Mongoliſchen gebildet werden, wie in den §§. 164. 165. ausführlich bewieſen, und worauf einſtweilen verwieſen wird.

89) Der das Futur bezeichnende Conſonant iſt r, im Griechiſchen σ; will man ſich damit nicht begnügen, dieſe Verſchiedenheit blos aus dem anerkannten Wechſel von r und s zu erklären, ſo bietet ſich eine andere Vergleichung mit dem Lateiniſchen dar, welches in ſeiner einfachen Conjugationsweiſe überhaupt und auch bereits im Einzelnen, z. B. in der Form der Imperative, und nach den vier abweichenden Vocalen,

in den vier Conjugationen, einigen Zusammenhang mit dem Mandschurischen zeigt.

Zuerst könnten die Futura exacta verglichen werden, deren Endungen mit denen des mandschurischen Futurs auf ra, re, ro, einen gewissen Zusammenhang zeigen, und wofür um so mehr sprechen dürfte, als schon längst, unter Andern von Rask, die einfachen Future auf bo und am als eigentliche Präsensformen erkannt werden wollten, und wovon das Erstere dem obigen bi oder bui und Letzteres einer dritten, im Mongolischen gebräuchlichen Präsensform auf am entspricht, indem nämlich an der Zusammensetzung z. B. von abunamui, ui ausgelassen und blos abunam gesagt wird. S. §. 149.

Die verschiedenen Bedeutungen, welche aber dem mandschurischen Futur eigen sind, wonach es selten in seiner Eigenschaft als Futur, sondern als Präsens, am häufigsten aber als Partizip des Präsens oder des Futurs, oder als Gerundium und endlich als Infinitiv erscheint (Gram. mandchoue §§. 189, 190, 192 u. a. auch 221), veranlassen mich aber, auch darauf hinzuweisen, daß diese Form auf ra, re, ro vielleicht zunächst mit dem lateinischen Infinitiv zusammenhängen könne. (§§. 173. 212.)

90) Der Conditionel endigt sich auf tchi; das voraussetzende wenn, welches dadurch bezeichnet wird, lautet im Lateinischen si, etsi, und ist anerkannter Maßen eins mit εἰ, wenn, ob, daß, und dem davon gebildeten εἴθε, wenn doch, dessen letzterer Theil θε auch auf die Verbe θέω, θύω, (ἰθύω), wollen, wünschen führt, wonach genug vorliegt, um daraus einen Zusammenhang mit jener Endung festzustellen. Nach §. 86. würde aber jenes tchi statt otchi, dem Conditionel von ome, stehen, und daß dem so sei, beweißt sich insbesondere auch dadurch, daß dieser Conditionel von ome, wenn er nach einem Worte steht, nach §. 248. der Gram. mandchoue, — was betrifft, in Betreff ꝛc. und der Conjunctiv otchibe, entweder — oder bedeutet, eine Bedeutung, welche mit jener von si, etsi, εἰ, εἴθε zusammenfällt.

91) Der Optativ wird durch ki und kini gebildet, und

es erklärt ſich derſelbe ganz einfach durch die Bedeutung von κινέω und deſſen Stammwort κίω, anregen, veranlaſſen, bewegen, nähern, reizen, Urſache ſein, erlangen, erreichen u. ſ. w.

92) Das Partizip entſteht durch Anhängen der Sylbe ſi an die Wurzel, wofür ſich zunächſt das bekannte φι oder φιν zur Vergleichung bietet, welches im älteſten Griechiſchen dazu diente, den Stamm zum Nomen auszuprägen.

93) Dieſe Zuſammenſtellung zeigt demnach, theils eine völlige Uebereinſtimmung der Conjugationsformen und zwar in den wichtigſten Theilen, im Präſens und Präteritum, im Imperativ, Infinitiv u. ſ. w., theils bietet ſie für die Uebrigen ſo viele Vergleichungspunkte dar, daß man nur über die Auswahl des Richtigſten in Zweifel ſein kann, und es kann daher mit allem Grunde ausgeſprochen werden, daß Ableitung, Bildung und Conjugation des Verbs mit dem Griechiſchen entweder übereinſtimmt, oder aus demſelben erklärt werden kann.

Adverbe.

94) Die Adverbe des Orts und der Zeit, oder welche überhaupt Verhältniſſe des Seins oder Handelns bezeichnen, welche beſtätigen, verneinen, beſchränken u. ſ. w. ſind, ſo weit ſie in meinem Auszuge enthalten waren, in der nachfolgenden vergleichenden Wörterſammlung aufgeführt. Indem man den größern Theil derſelben hier in Kürze zuſammengeſtellt findet, wird ſich zugleich auch die Uebereinſtimmung derſelben, insbeſondere mit dem Griechiſchen darſtellen.

sasa, zuſammen, zugleich — σάσσω, zuſammen-, feſtdrücken.
gemou, " " — γέμω, " "
te (de), jetzt — δέ, δή, nun, jetzt.
enengui, heute — en-enggi (§. 31 u. a.), εἰς, εἰν, ἐν in der Bedeutung von Nähe, Vereinigung.
sikse, geſtern — χθιζά, χεσὶ, geſtern.
tchimari, tchimakha — Futur u. Prät. v. tchime, kommen.

ouheri, im Ganzen — ἀκαρὴς, ganz, untheilbar.
kemouni, immer, noch — commune, allgemein, gewöhnlich.
an, „ „ — ἄν, ἀνὰ, während, je nur immer ꝛc.
nenden, ehmals, ſonſt — νέον, neulich, νῦν, von Vergangenheit u. Zukunft, δὴν, lange Zeit her.
oubade, hier — ὁπού, dort u. δε, Endung ad locum.
toubade, dort — Obiges mit dem hinweiſenden t.
ofi, weil — ἐπεὶ, indem, denn, nachdem.
ourou, alſo, ſo — οὔριος, günſtig, ja ſagen.
etchi, „ „ — etsi, εἴδε, wiewohl, wenn doch ꝛc.
outtou, „ „ — οὕτω, ſonach, folglich.
touttou, „ „ — ταύτη, auf dieſe Art, alſo.
teni, denn — denn, tun-c.
oumesi, ſehr, viel — οὔμαι, verſteht ſich, freilich, das will ich meinen.
nokai, ſehr — ναιχὶ, gewiß, wahrlich.
hon, „ — κᾆν, ſogar, γοῦν, alſo, doch, wenigſtens.
amboula, ſehr — ἄμβων, ſ. §. 53.
yala, ja — ya-la, ja (das ſchwäbiſche jale), γὰ, ζα, ſ. i. Wörterverz.
yaka, ja — ya-ka, ſ. Oben u. d. W.
top, recht, wahr — top! δήπου.
kantchi, ganz — ganz, alban. Γίδε.
komso, wenig — κομψὸς, nett, fein.
heni, wenig — κενὸς, leer.
akô, akou, nicht — οὐκὶ, οὐχὶ, nicht, nein.
oume, nicht, ne — οὐμὴ, nicht.
oumai, keineswegs — οὐμὴ, οὐμὲν, gewiß nicht.
ounde, noch nicht — ſchwed. inte, nicht.
ele, noch, um ſo mehr — ἀλλὰ, doch, dennoch, nun ja.
kai } affirmative Finaldere } partikel — καὶ, und διόρος, einer der ſcheidet, die Gränze macht.
ni, nio, Fragpartikel — ναὶ, νὴ, νῆ, ja, ja wohl gar, fragend wie unſer nu?

aika, iſt es? — εἴγε — wenn dann? u. ſ. w.
ai, wie? — ἀί, ei?
aintchi, wie, iſt es ſo? — ain'tu, ſtatt aisne, iſt es möglich?
aiseme, wie, was ſagen — ἄσσα, was, welches.
ya, Fragpartikel — γά, γὲ, Partikel, welcher limitirt ꝛc.
atanggi, wann — ata-nggi, εὖτε, ἐὖτεἀν, wann.
adarame, warum — ἀτάρ, aber, ferner, je dennoch u.ſ.w.
(§§. 178. 220.)

95) Andere Adverbe werden, wie in unſern Sprachen, von Subſtantiven oder Adjectiven abgeleitet, und jedes Adjectiv kann durch Nachſetzung von i in ein Adverb verwandelt werden, z. B. ten-i, von ten, hoch, elkhe-i von elkhe, ruhig, sain-i, wohl, von sain, gut, ganz, wie dieſes im Griechiſchen ebenfalls durch i und im Lateiniſchen durch e und einige andere Endungen ſtatt findet.

Von Subſtantiven werden Adverbe der Zeit durch die Endung dari abgeleitet; auch im Lateiniſchen gibt es eine Ableitungsſylbe ter für Adverbe.

96) Mehrere Adverbe zeigen die Infinitivendung der Verbe me; dieſe Wörter waren wohl urſprünglich Zeitwörter und haben nur als ſolche ihre Bedeutung verloren, ſ. übrigens auch §. 83.

97) Sehr reich iſt endlich das Mandſchu an Wörtern, welche eine adverbiale Bedeutung haben und häufig Schallnachahmungen ſind, deren man ſich bedient, wie wir unſer plumps, platz, krack, kling klang, und zick zack u.ſ.w. anwenden.

Meiſtens ſind dieſe Wörter, wie auch bei uns, je zwei und zwei verbunden und es folgen ihnen die Wörter seme oder sere, auch sehe, der Infinitiv, Futur (ſ. §. 89) und das Präteritum des Verbs sembi, ich ſage, und welches daher angewendet wird, wie man es in unſerer Umgangsſprache und in Dialekten hört, z. B. plumps ſag' ich, lag er da! hui ſagen und geſchehen war es! u. ſ. w.

Das Wörterbuch von Amyot gibt allein gegen 500 ſolcher Ausdrücke, welche ſich häufig auf die feinſten Unterſcheidungen im Tone oder Geräuſche von Bewegungen oder Verrichtungen

erſtrecken und von vielen Wörtern die erſten Anfänge und Wurzeln zeigen, z. B.

pour seme, wenn eine Quelle (Born) plötzlich hervorſprudelt;
pourame, Waſſer ausgießen u. ſ. w.
lap seme, wenn einer gierig frißt, ſchlappt; lapcheme, gierig eſſen, λάπτω, λαφύσσω.
pous seme, wenn man eine Brandblaſe aufſticht, und πύος: Eiter herausfließt, pousereme, ſ. i. Wörterpeu.
tar seme, wenn man vor Furcht oder Kälte zittert, tourgueme, zittern, ταρταρίζω u. ſ. w.
kalang oder kialang, wenn man einen metallnen Körper auf einen andern wirft, Schall der Glocke, Klang.
kalar kilir, das Klirren eines Schlüſſelbundes oder von Schellen bezeichnend.
ki kou, verhaltenes Lachen, kichern u. ſ. w.

Die Meiſten verbreiten ſich natürlich über diejenigen Verrichtungen oder Erſcheinungen, welche einem ſolchen Volke am meiſten vorkommen und am wichtigſten ſind, wie z. B. über das Pfeilſchießen:

kas seme, wird geſagt, wenn der Pfeil den zu treffenden Gegenſtand nur ſtreift;
chap seme, wenn er die Erde ſtreift;
tas seme, wenn er im Fliegen mit dem Stiel anſchlägt,
tas tis seme, wenn er die Schelbe trifft;
chap chip seme, wenn Mehrere zugleich abſchießen.

Aber viele bezeichnen auch die äußere Erſcheinung von Menſchen und ſelbſt moraliſche Eigenſchaften derſelben, z. B.

kas kis seme, ſagt man von Leuten, welche bei Allem geſchäftig thun, oder ein feines, leichtes, polirtes Ausſehen haben.
kouak tchak seme, — welche ſchnell, übereilt, ohne Anſtand ſind;
pourguin, parguin, — wenn Jeder (eine Menge) übereilt von einem Orte zurückkehrt;
lengle langkan, — wenn Jemand ſchlecht angezogen iſt, die Kleider ſchlecht gemacht ſind;

fousou fasa, — bedeutet bald Dies, bald Jenes, wenn man confus iſt, eins für's andere thut, faſelt.
laly seme, — bezeichnet eine Verwirrung von mehreren Stimmen.
lolo seme, — wird von einem leichtſinnigen, närriſchen oder dummen Menſchen geſagt u. ſ. w. (§. 177.)

98) Wenn ſolche Schallnachahmungen und malende Bezeichnungen von Erſcheinungen, einer Seits auf die Entſtehung und Entwicklung der Sprache und darauf hinweiſen, daß ſich die Sprache der Mandſchu auf einem, denſelben nahen Standpunkte erhalten hat, ſo weiſet aber auch andern Seits, die feine Auffaſſung und Unterſcheidung, welche ſich nicht nur über die gewöhnlichſten Erſcheinungen und Gegenſtände, ſondern auch auf Kleidung, Haltung und Betragen ausdehnt, auf einen gewiſſen Beobachtungsgeiſt und eine Art malender und geſchwätziger Darſtellungsweiſe hin, in welcher ebenfalls die Verwandtſchaft mit den Griechen und ihrer Sprache nicht zu verkennen iſt, obwohl ſich uns die Letztere bereits im Schmucke der Ausbildung und jene noch in der Kindheit zeigt.

Zahlwort.

99) Die Grundzahlen ſind am Schluſſe des vergleichenden Wörterverzeichniſſes der tunguſiſchen Dialekte angegeben und ihr Zuſammenhang mit dem Griechiſchen nachgewieſen, der ſich theils ſchon in der Form überhaupt, wie z. B. emou und ἀμός, einer, dchoue und δύω, zwo, zwei u. ſ. w., theils in der Bedeutung darſtellt und ſich nicht nur über die Zahlen der Mandſchu und übrigen tunguſiſchen Stämme, ſondern auch über die der Mongolen, Türken u. ſ. w. erſtreckt. (§§. 179. 221.)

100) Mit Ausnahme der erſten beiden Ordnungszahlen werden dieſelben von den Grundzahlen durch die Endung tchi abgeleitet, welches vielleicht der den Ort bezeichnende Partikel ᡩᡳ, ᡩᡝ iſt.

Ein Uebergang in den Ziſchlaut vom ſanskritiſchen tiya, griechiſchen τος, albaniſchen und deutſchen to iſt hier nicht

zu vermuthen, da dieſe Endung ta, te im Mandſchu bei den Theilungszahlen angewendet wird, wo ilata — terni, soundschata — quini u. ſ. w. bedeutet, und das jene Theilungszahlen im Lateiniſchen bezeichnende i findet im Mandſchu ſeine Anwendung, wenn zu zwei und zwei, zu drei und drei u. ſ. w. ausgedrückt werden ſoll, wobei die Zahlen ebenfalls wiederholt werden, z. B. emke emke i, zu eins und eins, ilan ilan i, zu drei und drei u. ſ. w.

Der Erſte wird durch outchou, d. i. Kopf, Haupt (ὄζος, ὀξὺς) und der Zweite durch dchai, Zwei, aber auch durch dchaitchi gegeben. (§§. 180. 231.)

101) Die Vermehrung, unſer mal, wird durch den Beiſatz von geri oder von moudah oder mari ausgedrückt.

Erſteres iſt das Albaneſiſche χέρε und hängt wohl mit χωρέω, in ſich faſſen, begreifen u. ſ. w. zuſammen, moudan iſt das Lateiniſche modus und modo in derſelben Bedeutung, und mari iſt μέρος, μοῖρα, Theil, Antheil. (§§. 180. 221.)

So zeigen demnach auch die Zahlen in ihren verſchiedenen Bedeutungen lauter wohlbekannte, griechiſche oder lateiniſche Formen.

Bindewort.

102) Im Mandſchu, ſo wie in den übrigen tatariſchen Sprachen und im Chineſiſchen, ſind Wörter und Sätze, in der Regel, ohne ein Bindewort aneinander gereiht, und unſer und fehlt ihm gänzlich, dennoch beſitzt es daſſelbe Wort, welches im Griechiſchen und ausdrückt, nämlich καὶ, que, in dem affirmativen Schlußpartikel kai, ſo wie ναὶ, νεὶ, νὴ, ne in dem fragenden ni oder nio.

Zu den wenigen vorkommenden Bindewörtern, wo deren durchaus ſtatt finden müſſen, gehören:

gemou, alle — γέμω, ſ. §. 38, welches am Ende mehrerer Wörter geſetzt wird, welche man als zuſammengehörig bezeichnen will.

khono, hono, auch, noch — κἀν, auch, ſogar, γοῦν, doch, alſo ꝛc.
inou, noch — ſchwed. ännu, noch.
teile akou, nicht allein, nicht nur, — τέλεον, gänzlich und οὐκὶ, nicht.
eitchi, oder — εἴτε, oder, (εἴδε).
aika, wenn — εἰ καὶ, wenn auch, εἴγε, wenn anders ꝛc. (§§. 182. 222.)

Poſtpoſitionen.

103) Außer den bereits angeführten und im Griechiſchen nachgewieſenen Deklinationspartikeln kommen noch ferner vor:

tala, tele, tolo, bis — ſchwed. till, bis.
ebele, dieſſeits — ebe-le, ἐπὶ, an, bei, darauf, daran ꝛc.
nene, vor, vorher — νεόν, neulich, νῦν, von Vergangenheit und Gegenwart.
neneme, vor, vorher — νῦν μὴ, jetzt nicht.
barou, vor, gegen, zu — πάρος, vor, παρὰ, bei, vorbei ꝛc.
hetou, ſeitwärts — κάτω, unterhalb, hinten, vorn.
amala, nachher — ἀμαλὸς, eben, gleich.
dergi, auf, über — δέρη, δῆρις, höchſter Theil eines Berges u. a.
ningou, über — νηνέω, anhäufen, zuſammenlegen.
toule, außer, darüber — τέλει, endlich, zuletzt, ganz u. gar.
tang, indeſſen, während — δηνὸς, dauernd, τηνίκα, einſt, als Ausdruck der Zeit.
sasa, mit — σάσσω, vollfüllen ꝛc.
dchalin, wegen, aus Urſache — χάριν, n ſtatt l, wegen, aus Urſache.
adali, gleich, ähnlich — ada-li, εἴδω, gleich, ähnlich ſein u. a. (§§. 183. 223.)

Interjection.

104) Auch die Interjectionen ſind größtentheils den unſern entſprechend: oh, o!

ai, ἀι, Ei.
atchou, dial. autſch.
ara, ἀρὰ, Gebet, Fluch, Verwünſchung.
pai, φεῦ, pfui, u. ſ. w.

Wortfügung.

105) Das Mandſchu befolgt dieſelbe, ſogenannte inverſe Conſtruktion, welche mit einigen Modificationen, dem Chineſiſchen eigen iſt. — Alle beſtimmenden Ausdrücke ſtehen vor denjenigen, auf welche ſie ſich beziehen; daher ſteht das Adjectiv vor dem Subſtantiv, das Prädikat vor dem Subjekt, das Adverb vor dem Verb, das regierte Subſtantiv vor dem regierenden Worte, der zufällige, bedingnißweiſe, ungewiſſe Satztheil oder Satz vor dem Hauptſatze u. ſ. w.

In den einfachſten Sätzen ſteht zuerſt das Subjekt, worauf das Objekt und endlich das Verb folgt.

Außer dieſer allgemeinen Bezeichnung vom Hauptcharakter der Satzbildung, glaube ich nicht nöthig zu haben, weiter in die Syntax einzugehen, weil das Auffinden weiterer Uebereinſtimmungen in den übrigen grammatiſchen und ſyntaktiſchen Beziehungen, nicht mehr zu beweiſen im Stande wären, als bereits durch die wichtigſten und weſentlichſten Grundbeſtandtheile der Grammatik bewieſen worden iſt, — und weil auch überhaupt, die höhere Ausbildung einer Sprache in ſtyliſtiſcher Beziehung, beim Aufſuchen ihres urſprünglichen Zuſammenhanges mit andern Sprachen, nicht in Betrachtung gezogen werden kann. —

Schluſs.

Blickt man am Schluſſe dieſer Unterſuchung auf das Reſultat der vorhergehenden Abſchnitte zurück, betrachtet man, wie ſich ſchon in den einzelnen Lauten, in der ganzen Bildung und Form der Wörter, in den Subſtantiven und ihrer Deklination, in den Adjectiven, Pronomen, in der Bildung und Conjugation der Verbe, in den Adverben und ihrer Ablei-

ὀδο-πε-ποίηκα	— altoubouha	Prät.	von:	helfen,
πε-πίληκα	— felehe	,,	,,	zuſammenwinden,
συν-τε-τέλεκα	— sentelehe	,,	,,	ablaſſen,
τε-τέλεκα	— toloho	,,	,,	zählen,
ὄρουκα	— ouriha	,,	,,	zuſammenſtürzen u. a.

88) Das Präteritum definitum hängt zu ſeiner Bezeichnung nur bi an die obige Form, und die eigentliche Bedeutung von bi, nämlich des Dauerns, Anhaltens, erklärt ganz einfach dieſen Beiſatz.

Wollte man ſich mit dieſer Nachweiſung der Uebereinſtimmung des mandſchuriſchen und griechiſchen Präteritums nicht begnügen, ſondern auch die eigentliche Bedeutung der Sylben kha, ka, ke u. ſ. w. ergründen wollen, wozu ſchon die bisherigen Ermittlungen berechtigen würden, und noch mehr dasjenige berechtigt, was in der Darſtellung des mongoliſchen Zeitwortes bewieſen werden wird, ſo bieten ſich zur Erklärung dieſer Endungen, theils die limitirenden Partikel γα, κα, κε, welche, wie Riemer (ſ. ἄν) angibt, ,,wie das deutſche wann, gleichſam enclitiſch das wo, die Stelle, das (ein) Mahl in der Zeit andeuten (denn die Zeit kann nur durch den Raum vorgeſtellt werden),'' und ,,das vorausgeſetzte reale Eintreten eines Falles bezeichnet,'' und ſo viel ſind, als: nachdem, dieweil u. ſ. w., wo man im Deutſchen zuweilen weil ein Mahl u. ſ. w. ſagen kann; — theils die Verba χάω, κάω, κέω, κόω, in der Bedeutung von ruhen u. ſ. w., in welcher ſie mit der der Verbe παύω und λήγω übereinſtimmen, mittelſt welchen Letztern die Präterita im verwandten Mongoliſchen gebildet werden, wie in den §§. 164. 165. ausführlich bewieſen, und worauf einſtweilen verwieſen wird.

89) Der das Futur bezeichnende Conſonant iſt r, im Griechiſchen σ; will man ſich damit nicht begnügen, dieſe Verſchiedenheit blos aus dem anerkannten Wechſel von r und s zu erklären, ſo bietet ſich eine andere Vergleichung mit dem Lateiniſchen dar, welches in ſeiner einfachen Conjugationsweiſe überhaupt und auch bereits im Einzelnen, z. B. in der Form der Imperative, und nach den vier abweichenden Vocalen,

in den vier Conjugationen, einigen Zuſammenhang mit dem Mandſchuriſchen zeigt.

Zuerſt könnten die Futura exacta verglichen werden, deren Endungen mit denen des mandſchuriſchen Futurs auf ra, re, ro, einen gewiſſen Zuſammenhang zeigen, und wofür um ſo mehr ſprechen dürfte, als ſchon längſt, unter Andern von Rask, die einfachen Future auf bo und am als eigentliche Präſensformen erkannt werden wollten, und wovon das Erſtere dem obigen bi oder bui und Letzteres einer dritten, im Mongoliſchen gebräuchlichen Präſensform auf am entſpricht, indem nämlich an der Zuſammenſetzung z. B. von abunamui, ui ausgelaſſen und blos abunam geſagt wird. S. §. 149.

Die verſchiedenen Bedeutungen, welche aber dem mandſchuriſchen Futur eigen ſind, wonach es ſelten in ſeiner Eigenſchaft als Futur, ſondern als Präſens, am häufigſten aber als Partizip des Präſens oder des Futurs, oder als Gerundium und endlich als Infinitiv erſcheint (Gram. mandchoue §§. 189, 190, 192 u. a. auch 221), veranlaſſen mich aber, auch darauf hinzuweiſen, daß dieſe Form auf ra, re, ro vielleicht zunächſt mit dem lateiniſchen Infinitiv zuſammenhängen könne. (§§. 173. 212.)

90) Der Conditionel endigt ſich auf tchi; das vorausſetzende wenn, welches dadurch bezeichnet wird, lautet im Lateiniſchen si, etsi, und iſt anerkannter Maßen eins mit εἰ, wenn, ob, daß, und dem davon gebildeten εἰθε, wenn doch, deſſen letzterer Theil θε auch auf die Verbe θέω, θύω, (ἰθύω), wollen, wünſchen führt, wonach genug vorliegt, um daraus einen Zuſammenhang mit jener Endung feſtzuſtellen. Nach §. 86. würde aber jenes tchi ſtatt otchi, dem Conditionel von ome, ſtehen, und daß dem ſo ſei, beweißt ſich insbeſondere auch dadurch, daß dieſer Conditionel von ome, wenn er nach einem Worte ſteht, nach §. 248. der Gram. mandchoue, — was betrifft, in Betreff ꝛc. und der Conjunctiv otchibe, entweder — oder bedeutet, eine Bedeutung, welche mit jener von si, etsi, εἰ, εἰθε zuſammenfällt.

91) Der Optativ wird durch ki und kini gebildet, und

es erklärt ſich derſelbe ganz einfach durch die Bedeutung von κινέω und deſſen Stammwort κίω, anregen, veranlaſſen, bewegen, nähern, reizen, Urſache ſein, erlangen, erreichen u. ſ. w.

92) Das Partizip entſteht durch Anhängen der Sylbe ſi an die Wurzel, wofür ſich zunächſt das bekannte φι oder φιν zur Vergleichung bietet, welches im älteſten Griechiſchen dazu diente, den Stamm zum Nomen auszuprägen.

93) Dieſe Zuſammenſtellung zeigt demnach, theils eine völlige Uebereinſtimmung der Conjugationsformen und zwar in den wichtigſten Theilen, im Präſens und Präteritum, im Imperativ, Infinitiv u. ſ. w., theils bietet ſie für die Uebrigen ſo viele Vergleichungspunkte dar, daß man nur über die Auswahl des Richtigſten in Zweifel ſein kann, und es kann daher mit allem Grunde ausgeſprochen werden, daß Ableitung, Bildung und Conjugation des Verbs mit dem Griechiſchen entweder übereinſtimmt, oder aus demſelben erklärt werden kann.

Adverbe.

94) Die Adverbe des Orts und der Zeit, oder welche überhaupt Verhältniſſe des Seins oder Handelns bezeichnen, welche beſtätigen, verneinen, beſchränken u. ſ. w. ſind, ſo weit ſie in meinem Auszuge enthalten waren, in der nachfolgenden vergleichenden Wörterſammlung aufgeführt. Indem man den größern Theil derſelben hier in Kürze zuſammengeſtellt findet, wird ſich zugleich auch die Uebereinſtimmung derſelben, insbeſondere mit dem Griechiſchen darſtellen.

sasa, zuſammen, zugleich	—	σάσσω, zuſammen-, feſtdrücken.
gemou, „ „	—	γέμω, „ „
te (de), jetzt	—	δέ, δή, nun, jetzt.
enengui, heute	—	en-enggi (§. 31 u. a.), εἰς, εἰν, ἐν in der Bedeutung von Nähe, Vereinigung.
sikse, geſtern	—	χθιζὰ, χεσὶ, geſtern.
tchimari, tchimakha	—	Futur u. Prät. v. tchime, kommen.

ouheri, im Ganzen — ἀκαρὴς, ganz, untheilbar.
kemouni, immer, noch — commune, allgemein, gewöhnlich.
an, „ „ — ἄν, ἀνὰ, während, je nur immer ꝛc.
nenden, ehmals, ſonſt — νέον, neulich, νῦν, von Vergangenheit u. Zukunft, δὴν, lange Zeit her.
oubade, hier — ὁπού, dort u. δε, Endung ad locum.
toubade, dort — Obiges mit dem hinweiſenden t.
oſi, weil — ἐπεὶ, indem, denn, nachdem.
ourou, alſo, ſo — οὔριος, günſtig, ja ſagen.
etchi, „ „ — etsi, εἴδε, wiewohl, wenn doch ꝛc.
outtou, „ „ — οὕτω, ſonach, folglich.
touttou, „ „ — ταύτη, auf dieſe Art, alſo.
teni, denn — denn, tun-c.
oumesi, ſehr, viel — οὔμαι, verſteht ſich, freilich, das will ich meinen.
nokai, ſehr — ναιχὶ, gewiß, wahrlich.
hon, „ — κἄν, ſogar, γοῦν, alſo, doch, wenigſtens.
amboula, ſehr — ἄμβων, ſ. §. 53.
yala, ja — ya-la, ja (das ſchwäbiſche jale), γὰ, ζα, ſ. i. Wörterverz.
yaka, ja — ya-ka, ſ. Oben u. d. W.
top, recht, wahr — top! δήπου.
kantchi, ganz — ganz, alban. Γίδε.
komso, wenig — κομψὸς, nett, fein.
heni, wenig — κενὸς, leer.
akô, akou, nicht — οὐκὶ, οὐχὶ, nicht, nein.
oume, nicht, ne — οὐμὴ, nicht.
oumai, keineswegs — οὐμὴ, οὐμὲν, gewiß nicht.
ounde, noch nicht — ſchwed. inte, nicht.
ele, noch, um ſo mehr — ἀλλὰ, doch, dennoch, nun ja.
kai } affirmative Finaldere } partikel — καὶ, und διόρος, einer der ſcheidet, die Gränze macht.
ni, nio, Fragpartikel — ναὶ, νεὶ, νῃ, ja, ja wohl gar, fragend wie unſer nu?

aika, iſt es? — εἴγε — wenn dann? u. ſ. w.
ai, wie? — ἀά, εἰ?
aintchi, wie, iſt es ſo? — ain'tu, ſtatt aisne, iſt es möglich?
aiseme, wie, was ſagen — ἄσσα, was, welches.
ya, Fragpartikel — γά, γὲ, Partikel, welcher limitirt ꝛc.
atanggi, wann — ata-nggi, ἐὔτε, ἐὔτεἄν, wann.
adarame, warum — ἀτάρ, aber, ferner, je dennoch u.ſ.w.

(§§. 178. 220.)

95) Andere Adverbe werden, wie in unſern Sprachen, von Subſtantiven oder Adjectiven abgeleitet, und jedes Adjectiv kann durch Nachſetzung von i in ein Adverb verwandelt werden, z. B. ten-i, von ten, hoch, elkhe-i von elkhe, ruhig, sain-i, wohl, von sain, gut, ganz, wie dieſes im Griechiſchen ebenfalls durch i und im Lateiniſchen durch e und einige andere Endungen ſtatt findet.

Von Subſtantiven werden Adverbe der Zeit durch die Endung dari abgeleitet; auch im Lateiniſchen gibt es eine Ableitungsſylbe ter für Adverbe.

96) Mehrere Adverbe zeigen die Infinitivendung der Verbe me; dieſe Wörter waren wohl urſprünglich Zeitwörter und haben nur als ſolche ihre Bedeutung verloren, ſ. übrigens auch §. 83.

97) Sehr reich iſt endlich das Mandſchu an Wörtern, welche eine adverbiale Bedeutung haben und häufig Schallnachahmungen ſind, deren man ſich bedient, wie wir unſer plumps, platz, krack, kling klang, und zick zack u.ſ.w. anwenden.

Meiſtens ſind dieſe Wörter, wie auch bei uns, je zwei und zwei verbunden und es folgen ihnen die Wörter seme oder sere, auch sehe, der Infinitiv, Futur (ſ. §. 89) und das Präteritum des Verbs sembi, ich ſage, und welches daher angewendet wird, wie man es in unſerer Umgangsſprache und in Dialekten hört, z. B. plumps ſag' ich, lag er da! hui ſagen und geſchehen war es! u. ſ. w.

Das Wörterbuch von Amyot gibt allein gegen 500 ſolcher Ausdrücke, welche ſich häufig auf die feinſten Unterſcheidungen im Tone oder Geräuſche von Bewegungen oder Verrichtungen

erſtrecken und von vielen Wörtern die erſten Anfänge und Wurzeln zeigen, z. B.

pour seme, wenn eine Quelle (Born) plötzlich hervorſprudelt;
pourame, Waſſer ausgießen u. ſ. w.
lap seme, wenn einer gierig frißt, ſchlappt; lapcheme, gierig eſſen, λάπτω, λαφύσσω.
pous seme, wenn man eine Brandblaſe aufſticht, und πύας: Eiter herausfließt, pousereme, ſ. i. Wörterpeu.
tar seme, wenn man vor Furcht oder Kälte zittert, tourgneme, zittern, ταρταρίζω u. ſ. w.
kalang oder kialang, wenn man einen metallnen Körper auf einen andern wirft, Schall der Glocke, Klang.
kalar kilir, das Klirren eines Schlüſſelbundes oder von Schellen bezeichnend.
ki kou, verhaltenes Lachen, kichern u. ſ. w.

Die Meiſten verbreiten ſich natürlich über diejenigen Verrichtungen oder Erſcheinungen, welche einem ſolchen Volke am meiſten vorkommen und am wichtigſten ſind, wie z. B. über das Pfeilſchießen:

kas seme, wird geſagt, wenn der Pfeil den zu treffenden Gegenſtand nur ſtreift;
chap seme, wenn er die Erde ſtreift;
tas seme, wenn er im Fliegen mit dem Stiel anſchlägt,
tas tis seme, wenn er die Scheibe trifft;
chap chip seme, wenn Mehrere zugleich abſchießen.

Aber viele bezeichnen auch die äußere Erſcheinung von Menſchen und ſelbſt moraliſche Eigenſchaften derſelben, z. B.

kas kis seme, ſagt man von Leuten, welche bei Allem geſchäftig thun, oder ein feines, leichtes, polirtes Ausſehen haben.
kouak tchak seme, — welche ſchnell, übereilt, ohne Anſtand ſind;
pourguin, parguin, — wenn Jeder (eine Menge) übereilt von einem Orte zurückkehrt;
lengle langkan, — wenn Jemand ſchlecht angezogen iſt, die Kleider ſchlecht gemacht ſind;

um einen Baum gelagert wird; ὄγκιον, Erhabenheit, Wulſt; vom Scheiterhaufen; agger, jede aus Schutt, Erde, Reisholz gemachte Erhöhung.

akchoulame, beſchimpfen; αἰκίζω, beſchimpfen; ἀκολασία, Frechheit, Zügelloſigkeit.

akchoun, ein übel nachredender, verläumderiſcher Menſch; ſ. oben.

akdame, Vertrauen, Glauben an Jemand haben; achten, ἄγω, ἀξίω, ſchätzen, würdigen, leiten ꝛc.

akdoun, ſtarker, zuverläßiger, geſchickter Mann, ἀκτωρ, ἀγήτης, Führer.

akou, nicht, nein; οὐκί, οὐχί, nicht, nein.

akou, Titel für Gelehrte, Greiſe; ſ. ague, akoulame und ἀκούω, verſtehen.

akoumboume, erſchöpfen, die Kräfte, die Liebe; ſ. akaboume.

akounambi, Floß; akou-na-mbi; ἀκατός, plattes Fahrzeug; Aach.

akouname, von einem Ufer auf das Andere überſetzen; αὐχήν, wo der Fluß ſchmal, am leichteſten zum Ueberſetzen iſt, und ſ. oben; ἀγκών, Ufer ꝛc.

akoungue, ſo iſt es nicht; akou-ngue, ſ. akou u. §§. 31. 63.

aksaboume, Jemand Furcht machen; aksa-boume; ἄχθος, Betrübniß ꝛc. oder εἶξα; αὔξω.

akta, Benennung der verſchnittenen Thiere; ἀκταίνω, ἀκτάζω, Stärke, Kraft des Körpers beſitzen, oder das Gegentheil; ἀκτίανος, dürftig, arm, ohne Beſitz ꝛc.

aktchame, donnern; ſ. unten, oder ak-tchame u. Letzteres ſodann mit Δάω, Δύω zuſammenhängend.

aktchan, Donner; ἀκτίν, Strahl des Blitzes u. ſ. oben.

aktoulame, bewahren, mit Sorgfalt pflegen; ſ. akdame, achten.

ala, Erhöhung; Wieſenplatz; ἀλωά, Saatfeld, Garten; ſ. alin.

alachan, ein ſchlechtes Pferd; ἀλαχύς, kurz, klein.

alambi, Degenſcheide; ala-mbi; ἀλέα, Schutz, ἀλεύω, abhalten.

alame, reden, benachrichtigen; ἀλάζω, rufen, ſchreien; aloquor, reden, anreden.

alarame, auf die Kuppe des Berges gehen; ala-ra-me, ſ. ala.

alguiame, einen Topf abſchäumen; ἄλκω ſt. ἀλέκω, abwehren, abhalten, u. ſ. unten.

alguichame, ſchwätzen, unruhig ſein; algui-cha-me; ἀλύκη, Unruhe, Angſt.

alhoutame, nachahmen; alhou-ta-me; ἀλίγκιος, gleich, ähnlich, oder auch εἴκω, ἔλκω ꝛc.

aliame, bereuen; erwarten; ἀλύω, trauern, umſtimmen; ἀλλοιόω, umändern.

aliboume, darreichen, die Hand geben; opfern; ali-boume; ἕλω, einschließen, fassen; ἀλλαγὴ, Tausch, Handel, Vertrag, u. boume, machen.

alichame, traurig; ali-cha-me; ἀλύω, trauern, klagen.

aliha tchouoha, Krieger zu Pferd; ἀλέκω, abhalten, abwehren; ἡλίκος, groß von Körper, mächtig, u. s. tchouoha.

alime, zusammendrängen, drücken; ἄλημι, zusammendrängen, sammeln; ἅλις, beisammen.

alin, Berg, Gebirge; ἅλις, in Massen, Haufenweise; Alm, Alpe.

alin ni hisee, steilste, ungangbarste Seite des Berges; s. oben und κυσὸς, Höhlung von κύω, Gewölbtes und Hohles bezeichnend.

alisoun, eine Getraideart; ἅλως, Saatfeld, mit Korn besäter Acker; ἀλωὰς, Ceres, Göttin der Flur.

alkimboume, den Ruhm vermehren; alkin-boume; ἀλκὴ, Muth, Stärke des Geistes, Macht u. s. boume, machen.

alkin, guter Ruf; s. oben u. ἀλκὶς, auch Beiname der Minerva.

alkinga, Mann von gutem Ruf; alki-nga; s. oben.

alkoun, Schritt des Pferdes; ὁλκὸς, langsam, schleppend.

alpan, Auflage, Tribut; eine Sache besorgen; ἀλπάζω, leer machen, plündern; albus, Verzeichniß; ἀλαβάρχης, Zolleinnehmer.

alta, Schwein mittlerer Größe; ἀλδαίνω, wachsen, ernähren; altilis, gemästet.

altchame, von einem Orte zum andern reisen, auswandern; al-tcha-me; ἀλάω, herumirren; ἀλητεύω, herumlaufen.

ama, Vater; eme, Mutter, μᾶ, μάμμα, Mutter, alban. ἔμμε, Mutter, wobei der natürliche Zusammenhang der Bedeutung mit Unterscheidung der Vokale zu beachten ist, §. 7.

amba, ausgedehnt, groß, weit; ἄμβη, ἄμβων, Erhabenheit, hervorstehender Theil eines Berges; ample, ausgedehnt, groß, weit.

amban, Minister, Großoffizier; der Große überhaupt; s. oben, auch ambactus, Ambacht, Ambt, Amt.

ambarame, vergrößern, ausdehnen; amba-ra-me; s. oben.

amboume, einem Fliehenden nachlaufen; ἀμβάω, herumgehen, umschreiten; ambio, um etwas herumgehen, bestreben.

amha, Schwiegervater; am-ha; s. ama.

amhame, schlafen; ἄημι, hauchen, schlafen; ἠμύω, nicken.

amila, männlich, von Thieren; ἀμιλλητὴρ, Streiter, ὁμιλέω, Gesellschaft leisten, Beischlaf üben; franz. male.

amou, Frau des ältern Bruders, αἶμα, Blutsverwandter, ὁμόω, in Liebe vereinigen, ὅμαιμος.

amouran, Liebe; amare, lieben; ἀμορβεύω, begleiten, folgen, dienen.

amtan, Geſchmack, Vortheil; ἄνθος, ὄνθος vom Geruch (Schmack); ὄντα, ὀνητὸς ꝛc.

amtchi, älterer Bruder des Vaters; amita, Tante, ſ. oben amou u. a.

an, immer, gewöhnlich; ἀν, ἀνὰ, während, hindurch, je nur immer.

an koli, alter Gebrauch; im Evang. Matth. Bund; ſ. oben u. καλάω, feſt verbinden.

an kemoun, Gebrauch, Gewohnheit; ſ. an u. κήμη, das Maas, commune.

anaboume, die Flucht ergreifen; ἀνὰ zurück u. boume auch ἀναπαύω, ablaſſen.

anaboure, verlieren, beſiegt ſein; anaboure, ſ. oben.

anakou, Schlüſſel; ἀνοχὴ, ἀνεχὴ, das in die Höhe heben; ἀνακωχὴ, was aufhält, Stütze, Aufhalt, Aufſchub; ſ. aname.

anakou setchen, Schubkarren; ſ. unten, setchen, Wagen, ſ. d.

aname, ſchieben, weiter weg bringen, einen Schubkarren ſchieben; ἀνὰ, ἄνω, auf, hinauf, zurück u. ſ. w.; ἀνιμάω, in die Höhe ziehen.

anan, Tragſeſſel; ſ. oben u. ἀνανεύω, neutr. in die Höhe gerichtet ſein, den Kopf ſchütteln.

anfou, Ablöſung der Wache, Garniſon; ἀμπαύω, ausruhen, erholen laſſen.

anga, Lippen, Mund, Schnabel, Thüre, Oeffnung; ἄγχω, engen, zuſchnüren; ango, angustia, Enge, Engpaß.

anga icheme, verkoſten; ſ. oben u. ἰδνόω, verlangen, begehren.

anga laptahoun, hängende Lippen; ſ. oben u. labiosus, große Lippen habend.

angache, verkoſten, ſchmecken; ſ. anga.

angache hehe, Wittwe; ſ. oben u. hehe, Weib; eine Verkoſtete?

angalıgou, angenehme Stimme; wer ſich einzuſchmeicheln weiß, angelicus, angelique, hängt wohl eher mit anga als mit engeleme zuſammen.

angara, großes Gefäß; ἄγγος, ἄγκυρα, Anker.

anggel, Engel; im Evang. Math.; angelus, Engel.

anguien, Fiſch mit rundem Körper und langem Schwanze; ἔγχελυς, Aal.

ania, Jahr; ἔνος, anus, Jahr.

antcha, Pflug; ἀναξαίνω, aufreißen, erneuern oder ſ. unten.

antchi, Hacke, Beil; ἀξίνη, Hacke, Beil.

antchime, hacken, ſich des Beils bedienen; ſ. oben.

antou, Mittags-, Sonnenſeite der Berge, ἀντὶ, ἄντην, entge-

gen, gegenüber (der Sonne), oder ἀνθος, Farbe, Glanz, Blüthe ꝛc.

antoudoume, nicht annehmen wollen, zurückweiſen; ἀντιπονέω, dagegen thun, ſich widerſetzen.

apa, Jagd, Jagdruf; wo iſt das Wild! ἀπύω, ſchreien, ἔπω, ὀπάω, dahinter her ſein.

apalame, jagen; ἀπόλλύω, ἀπόλλυμι, verderben, verwüſten, umkommen; Ἀπόλλων.

apka, Himmel; ἀποχή, Entfernung, ἀφεκὰς, fern, weit entfernt.

apkai horkikou, Achſe des Himmels; ſ. apka und κάρα-ρος, ſpitzig; χάραξ, der ſpitzige Pfahl.

apkana, Himmel u. Erde, Univerſum; ſ. apka u. na, Erde.

apou, wenn eine Sache beinahe vollendet iſt, nur wenig mehr fehlt; ἄκος, Gipfel, Spitze; ἀπαντίκα, ſogleich, gleich darauf.

apouame, mit Heftigkeit ziehen; ſ. unten.

apouri che, heftiger Zorn, Eiferſucht; ἀπορούω, hervorſtürzen, ἀπορέω, nicht wiſſen, was man thun ſoll, ἀφρέω, ſchäumen, u. ſ. che, bös.

aptaha, Blatt, von Pflanzen; ἅπτω, woran haften; ἁφδαι, Ausſchlag am Munde.

aptalame, brechen; apta-la-me; ſ. oben u. ἀποτίλλω, abreiſſen, abzupfen.

arame, ſchreiben; etwas thun; ἀρόω, ackern, pflügen; ἀράγω, fügen, zuſammenfügen; arare, ritzen, auf Wachstafeln ſchreiben.

arbouchame, Jemand nachahmen; ſ. unten.

arboun, Anſehen, Geſtalt, Phyſiognomie; ar-boun; ἀρείων, von Vorzügen des Körpers, ἄρρην, männlich ꝛc., ἀρρενωπόν, männliches Anſehen, Männlichkeit u. ſ. unten.

arbounga, ſchöne Geſtalt, Haltung; arboun-nga; ſ. oben, auch ἀρκύς, Liebe; ἀρπαλέος, reizend, angenehm.

arboun ni anga, Zuſammenfluß zweier Flüſſe; ſ. anga und ἁρπάζω, ſchnelle, reiſſende Bewegung machen.

archan pourha, Holz, aus welchem man das Mittelſtück der Bogen macht; ſ. pourha, Holz u. arcus, der Bogen.

are, ara, Ausruf des Leidens, Schmerzes; ἀρά, Gebet, Fluch, Verwünſchung.

arfa, eine Art Getraide; ervum, Erbſe.

arguiame, abſchneiden, ſchneiden, zerſchneiden, klein machen; εἴργω, abſondern, trennen, ῥάγω, ſpalten trennen.

arha, Liſt, Kunſtgriff, Argliſt; ἄρκυς, Netz, Stellnetz; ἀρκέω, abwehren, helfen; arg.

arhame, ein Thier verfolgen; ἀργέω, jagen, fangen; ἀρκέω, einſchließen.

arhan, Keim aller Arten Getraide; ἀρχὴ, Anfang, Urſprung; ἀρχαὶ, Anfang, erſt, erſte Früchte; Aehre.

arhaname, keimen, ſproſſen; ſ. oben.

arhatou, Dammhirſch; ὀργὰς, Ort, wo ſich Hirſche halten; ἀρχαιάτης, alt ſein; ἀράσσω, ſtoßen ꝛc.

ari, wer grauſam, hartnäckig, ohne Manieren, leicht- und eigenſinnig iſt; man ſagt auch: apka i ari, ſo heißt der Gott des Winters; ἔρις, Göttin des Zankes und Streites; ἄρειος, kriegeriſch, martialiſch; apka i ari heißt: Ari des Himmels, himmliſcher Ari, und iſt wohl nichts anderes als Ἄρης, der Gott des Kriegs.

arkan, eine Sache, welche ſich gut mit einer andern verträgt; ἄρω, paſſen, fügen; ἄρογη, Beiſtand, ὅρκιον, Bündniß.

arki, Brandtwein; ἄρχι, Kraft und Werth (des Getränkes) ausdrückend; oder ἀρκιὸς, was anhält; oder ἐρίκω ꝛc.; übrigens haben die Dialekte araki, Arak.

arsoumbi, Zweig, der aus den Wurzeln hervorzuſproſſen anfängt; arsou-mbi; ῥίζα, Wurzel. §. 10.

artaboume, unentſchieden ſein, rathſchlagen; arta-boume; ἀρτιάζω, errathen, Gerad und Ungerad ſpielen.

artchan, Brandtwein; ſ. oben arki u. Ableit. von ἐρίκω, ῥάζω ꝛc.

asha, eine Art Küras; Flügel der Vögel; ſ. unten.

ashame, einen Säbel an der Seite tragen; ἄσκη, ἄσκησις, Profeſſion eines Fechters.

asoumi, Aufſchlag, Saum an einem zu langen Kleide; σιμόω, einbiegen, aufgeworfen machen; Saum.

ataki, Nachbar; ἔτης, Nachbar, ſ. Attika bei den mythologiſchen Namen.

atali, gleich, dieſelbe Sache; ata-li; εἴδω, gleich, ähnlich ſein.

atame, Geſellſchaft leiſten; ſich ſtützen, helfen; ὁδόω, den Weg zeigen, anleiten.

atan, Angel; οὐτάω, ſtechen, verwunden; ἄτω, ſtoßen.

atanaame, auf die Jagd gehen; ſ. atame u. atan.

atanoume, gemeinſchaftlich auf die Jagd gehen; ſ. oben.

atangui, wann; ata-ngui; ὅτε, εὖτε, εὔτε ἄν, wann.

atarame, ſtreiten, Streit ſuchen; ἀτενὴς, zügellos, ungeſtüm; ἀάτω.

atarame, wie? ἀτὰρ, wie, jedoch, übrigens.

atcha, Mutter; gewöhnlicher eme oder enie; in andern tunguſiſchen Dialekten atchi, Ehefrau; ἐξ, metaph. Urſprung, Herkommen; ἀύξω, vermehren, großziehen; ſ. atchi.

atchaboun, Vereinigung, Uebereinſtimmung; atcha-boun ſ. atchame.

atchalame, übereinſtimmen, einig ſein; ἐξαλλάσσω, tauſchen, wechſeln, übrigens: atcha-la-me, ſ. unten.

atchame, einig ſein; es iſt nothwendig; ἄζω, ἄζομαι; ἀξιόω, von ἄγω, werth achten, ſchätzen, für billig halten; ἄξιος, in Compos. gleich; ἀξίωμα, der allgem. angenommene Satz.

atchame, ſchneiden; ἐξαμάω, mähen.

atchan, Vereinigung, Uebereinſtimmung; ſ. oben atchame.

atchi, der älteſte Sohn; ἠθεῖε! Camerad, Freund (Bruder), ἠθεῖος, Liebe; αὐξη, Zuwachs; ἐξη-γέομαι, vorangehen, ἑξῆς, in der Reihe hintereinander; im Zakoniſchen heute noch ἀθὶ, Bruder.

atchike, klein; mongol. ütsüken, kalmük. bitsiken, unſer bischen, bizgen, winzig; βυθάω.

atchilame, Früchte ſchälen, abhäuten; ἐξάλλομαι, aufſpringen, abſpringen, herausſpringen.

atchime, ein Thier beladen; ἀξεία, Fracht, Wagenlaſt.

atchirhalame, beſchälen, eine Stute beſpringen; ἐξόρω, erwecken, ἐξεργάζομαι, ein Land urbar machen; ἐξαίρω, erheben, hoch halten, ſ. unten.

atchirhan, männlich; mongol. atsirka, Hengſt; ἐξάρχος, Urheber, der Vorzüglichſte ꝛc.

atchou, Ausruf, z. B. wenn man ſich brennt; αἶθος, Brand, autſch!

atou, äußere Kleider; εἶδος, Anblick, Anſehen (was geſehen wird).

atoulame, auf die Weide führen; ἀτάλλω, füttern, Vieh aufziehen; hüpfen, ſpringen, u. ſ. unten.

atoun, Pferch, Schäferei; ſ. oben, ἄδω, nähren, erhalten.

E.

edoun, Wind, Wetter; ἀήτη, Wind, Luft; ἄητος, durchweht.

efen, Brod, Backwerk; ἀφαύω, in der Hitze trocknen; ἰπνέυω, röſten.

efime, ſpielen; ἐφίημι, wonach ſtreben, zielen, ſich einlaſſen; ὑφαίνω (ὔφάω), anſpinnen, anzetteln; ἔπω.

efin, Spiel, Comödie; ſ. oben u. ἔπος, Gedicht, Geſang, Erzählung.

efouleme, zerreiſſen, zerbrechen; ἐπιλεαίνω, zerreiben, zermalmen; ἀπολέγω, abpflücken.

efoutcheme, verderben, zerſtören; keinen guten Ruf haben; φθάω, φθίω, verderben, verzehren.

efoutchen, Menſch, der ſeinen Ruf befleckt hat, Verläum-

der, verdorbener Menſch; ſ. oben, φθινὰς, Schwindſucht, Untergang.

ehe, bös, ſchlecht, übel; ἠκὴ, ἀκὴ, ἀκὰ, Schärfe; ſcharf, ſpitzig; acer, aeger, ſcharf, ſauer, ſpröde, krank; holl. eggig, ſauer.

ehelingou, Menſch ohne Talent; ſ. oben.

ei, ei, wenn man ſich über Jemand luſtig macht; ei, ei!

eieboume, fließen laſſen, fließen machen; ſ. eime u. boume, machen.

eierhetchouke, läſtig, verdrüßlich; eierhe-tchouke; aegre, läſtig, verdrüßlich.

eifou, Begräbniß; ἕπομαι, begleiten, hintergehen; ἐφέπω, folgen oder ἀφαύω, brennen, verbrennen u. a.

eihen, Eſel; ὀκηστὴς, Schreier, beſonders vom Eſel gebraucht.

eihoun, dumm, närriſch; αἰκὴς, ungeziemlich, ungebührlich.

eiken, Gemahl, Mann; οἰκία, οἶκος, Haus, Familie; ſchwed. ägare, Beſitzer, äkta, heirathen, auch ſ. ague.

eime, fließen; εἶμι, bewegen; amnis, Fluß; ſ. unten.

ein, Lauf eines Fluſſes; Bach; ſ. oben, ſchwed. ån, der Fluß.

eitereme, betrügen; ἐντρεπίζω, bei Seite bringen, wegſchnappen.

eiun, ältere Schweſter; αἶνη, Lob, Ehre, vielleicht wie ἄγος, für den älteren Bruder; ἶνις, Tochter u. a.

ekcheme, ſehr ſchnell; ek-che-me; αἰκὴ, heftiger Anfall, Sturm.

ekieme, wegnehmen, vermindern; αἰκίζω, verſtümmeln.

ekienboume, ſchneiden, beſchneiden; ſ. oben u. ἀκα, ἠκὴ, Schneide.

elbekou, Deckel; ſ. unten.

elboume, bedecken, einwickeln; ἑλύω, ἑλίσσω, bedecken, einwickeln.

elben, Pflanzen, womit Häuſer gedeckt werden; ſ. oben und ἔλλοβα, eine Pflanze, Fruchtart.

elden, Glanz, glänzend; ſchwed. elden, das Feuer; ἕλη, helle.

ele, noch, um ſo mehr; ἀλλὰ, doch, dennoch, nun ja.

elehe, im Ueberfluß; ele-he; ſ. unten und ἄλις, haufenweiſe, hinreichend.

eleme, füllen, anfüllen; ἕλω, einſchließen, zuſammenbringen; ἄλημι, ſammeln, zuſammendrängen.

elengui, ein faules Weib; ἐλλιννύω, ruhen, feiern; ἐλέγχω, zum Vorwurf, Schimpf gereichen.

elhe, langſam, ruhig; ſ. oben, ἕλκω, ziehen, ſchleppen.

elin, Speicher, Dachkammer, Gerüllkammer; αὐλὶς, Zelt, Lager, Stall; Aufenthalt.

elkime, rufen, mit der Hand winken; ἕλκω, med. an ſich ziehen.

elkin, reich an Geld, Einrichtung ꝛc.; ἀλκὴ, Macht, Hülfe, Mittel.

elou, Art Zwiebel; ἕλη, Knäul, ἕλιγξ, Kreis, Wirbel.

eltchin, Geſandter; ἔλθω, gehen, kommen.

eme, Mutter; alban. ἔμμε, Mutter; μᾶ, μάμμα, Mutter.
emke, Schwiegermutter; em-ke, ſ. oben.
emile, Männchen vom Geflügel; ſ. amila.
emou, eins; ἅμα, auf einmal, zugleich, ἀμὸς, einer.
emou mari, einmal; ſ. oben u. ſ. mari, μοῖρα.
emou houfan, zuſammen, in Geſellſchaft; Handelsgeſellſchaft; ſ. oben u. houfan, Haufen oder Kaufen.
enen, Nachkommen, Neffen; ἶνις, Sohn, Tochter; Nachkommen; ἐγγόνος, Enkel.
enengui, heute; ene-ngui, ἐν, εἰν, von gleichem Urſprung mit εἰς, mit dem Begriffe der Vereinigung, Nähe; νῦν, jetzt, heutigen Tages.
engueleme, ſich nähern, wird von Höhern geſagt, welche ſich den Niedern nähern; ἐγγίζω, nähern, ἀγγέλλω, Botſchaft überbringen.
engueleme, die öffentlichen Angelegenheiten leiten; den Kopf vorſtrecken, um etwas zu ſehen ꝛc.; ſ. oben u. anggel u. die Begriffe, welche mit unſerem Engel verbunden werden.
enguelekou, was man von oben herab ſieht; ſ. oben.
enie, Mutter; anus, alte Frau; ἰναία, Kraft der Lenden.
eniehen, Hündin; enie-hen, d. i. Weibchen.
eniehoun, ſchwach; enie-houn, d. i. weibiſch.
enin poukou, Hirſchkuh; ſ. oben u. poukou, gehörntes Thier.
entehehen, Macht, Gewalt, Vermögen; ἐνδήκη, Einſatz, Ladung; ἐξουσία, Macht, Vermögen.
entehe, er iſt todt, iſt nicht mehr; ente-he, praet.; ἀντάω, hinſtrecken u. ſ. unten.
entehe, vor Alters, am Anfang; ἀντὶ, ante, vorher, ehmals, ἔνδα, damals u. ſ. oben.
entouri, Geiſt; heilig; ἔνδεος, ἔνδους, von Gott eingenommen, begeiſtert; adoratio.
epehe, Präpoſition; ἀφὶς, Verbindung, Knoten.
epele, dieſſeits; epe-le; ἐπὶ, an, bei, daran, darauf.
epeme, in Waſſer erweichen; ὀπὸς, Feuchtigkeit.
epenieme, benetzen; ſ. oben; ἰβάνη, Waſſereimer.
epereke, von einem Greiſe, der ſchwach iſt; epere-ke; ἀπορέω, ſchwach, außer Stand ſein; ἀπεργὸς, müßig, faul.
epicheme, ſich waſchen; ἀποξέω, abſtreichen; ἀπονίζω, abwaſchen; ſ. epeme.
eptchi, Abhang eines Hügels; ἀψὶς, Umfang, Rundung Wölbung.
eptereme, tödten, ſtehlen, ſchaden; epte-re-me; ἅπτω, nehmen, faſſen, den Feind angreifen.

ercheme, umfaſſen, führen; er-che-me; αἱρέω, αἵρω, faſſen, ergreifen, wegnehmen.
ere, dieſer, der; mongol. ere, Mann; ἄῤῥην, Mann, türk. er; Er und alle unſere männliche Endungen auf er.
ergueleme, mit Strafe bedrohen; ergue-le-me; ἀρκέω, abwehren, abhalten, vorhalten.
erguеme, ausruhen, ruhen; ἀργεύω, feiern, brach liegen.
erguen, Lebensprincip; ἀρχὴ, Urſprung, Urſache; ἄρχων, Oberhaupt.
erhe, Froſch; ἀργᾶς, eine Schlangenart.
erime, kehren, fegen; αἵρω, aus dem Wege räumen, wegnehmen.
erin, Zeit; ὥρα, Zeit, ὥρος, Jahr; ἔαρ, ἦρ; aera, Einheit in der Zeitrechnung.
erouеteme, Löcher machen, durchbohren; eroue-te-me; ἀραιὸς, locker, ſchwammig.
eroun, Frage; Tortur; ἔρω, ἐρίνω, fragen, forſchen; αἱρέω, faſſen, ertappen, überführen; ἐρινὺς, Rächerin der Verbrechen.
erte, früh, der Morgen; ἄρτι, zuerſt, erſt; ὄρθρος, Frühe, Morgen.
ertemou, Jugend, Geſchicklichkeit; ἀρετὴ, Tugend, Geſchicklichkeit; ἀρτεμία, Geſundheit, Unverſehrtheit; Ἀρτεμις.
ertoume, ſich ſtützen; ἀρτέω, ſich rüſten, zurüſten; ἀρτάω, aufhängen, anknüpfen.
ese, dieſe; hängt mit dieſe, d-ese, zuſammen, wie der Singul. der mit er und ere.
etche, Ochs, Rind; ἄϊσσω, Aor. 1. ἦξα, mit Ungeſtüm auf etwas losgehen, ſchießen, ſtoßen; ἴξαλος, ſtößig, ſpringend.
etcheme, ſich wieder erinnern; ὀξὺς, ſcharfſinnig (ἐξίστιμι, vergeſſen).
etchen, Herr, Meiſter, König; mongol. eseu, Herr (Kaiſer); ἀξιόω, ſchätzen, würdigen, ehren; Aor. ἦξα, von ἄγω, führen, leiten; αἰσυμνάω, herrſchen; αἰσοὶ, Götter; Aſen.
etchike, Onkel; ſ. atchi u. a.
eteleme, betrügen; ete-le-me; ἀτάω, beſchädigen.
eteme, beſiegen, gewinnen; ἀτάω, ſchaden, beſchädigen; ἄδω, ſättigen, vergnügen.
etoukou, Kleidung, Kleid; etou-kou; ἔσθημα, Kleidung, Kleid.
etoume, ſich kleiden; ἔσθέω, kleiden.

I.

i, er, ſie; ἴ, er
ichehime, ſchütteln; iche-hi-me; ἄϊσσω, ſchütteln; ἰθύω, ſchnelle, heftige Bewegung.

icheme, am Beginn einer Sache ſein; ἰδὺς, Vorhaben, Unternehmen.

ichentchime, kommen; ſ. tchime, kommen, u. oben; auch ἥκω, Fut. ἥξω, kommen.

idoun, was nicht gut ausſieht; ἴδιος, eigen, beſonders, ἴτης, unverſchämt.

ifime, nähen; ὑφαίνω, ſpinnen, weben, bereiten.

iguen, die Enden des Bogens (zum Schießen); ὄγκη, Bug, Ecke, Haken; ἀγκὼν, Ecke, Bart des Pfeils, ἄκαινα, Spitze.

ihatchi, Ochſenhaut; iha-tchi; vom Ochſen, ἤκεστος, Rind.

ikouboume, abſchneiden; ſ. ekienboume, ἀκὰ, Schneide u. boume.

ikoume, fürchten; εἴκω, weichen, nachgeben.

ikoursoun, Knochenmark; ikour-soun; ὑγρὸς, Feuchtigkeit, Flüſſigkeit.

iktan, Anhäufung von Sachen; ἀκτὴ, Erhöhung.

ilame, ſich öffnen, entfalten, aufbrechen; ἰλάω, metaph. günſtig, gewogen machen; ὑλάω, wachſen ꝛc.

ildoun, Vortheil; ἀλδαίνω, vermehren, groß machen.

ileme, lecken; λίω, lecken u. ſ. unten.

ilengou, Zunge, Sprache; εἴλεγμαι, ſprechen; ἑλόω, εἰλόω, ἕλω, wenden, winden, krümmen; ἕλιξ u. a.; lingua, Zunge, Sprache.

ilha, Blume, Blüthe; il-ha; ὑλάω, wachſen, ἡλικία, Wuchs; ὕλη, Wald, mit Allem was darin iſt; ἑλίκη, Art Epheu, Ranken der Reben, Geſchlungenes, Gewundenes.

ilhaname, ſich öffnen, entfalten; il-ha-na-me, ſ. oben u. ilame.

ilhineme, das Abweichen haben; ἑλκέω, ziehen, reiſſen; ἑλκόω, durch Hitze, Entzündung, Reiz ein Geſchwür verurſachen.

ilime, ſtehen, gerade ſtehen; ὑλάω, ins Holz (in die Höhe) wachſen; ele-vare.

ilmaha, Zäpfchen im Halſe; ilma-ha; εἴλημα, Decke, Hülle, Gewölbe, von εἰλέω, in die Enge drängen, preſſen, zuſammenziehen.

imieme, verſammeln; ὁμὸς, verſammelt, ὁμοῦ, zuſammen, ὁμαδεύω, verſammeln.

indeme, an einem fremden Orte ausruhen; ἐνδιάω, unter freiem Himmel wohnen; ἔνδιον, Sitz, Wohnung.

inekou, noch, daſſelbe; zum Beiſpiel; ὀύνεκα, weil, weswegen; ἀνάγω, auf etwas beziehen, in die Höhe heben.

inengui, der ganze Tag; ine-ngui, ſ. enengui u. ἰαίνω.

ing, Lager; Ort, wo die Soldaten aufgeſtellt ſind; ἐγκὰς, innen, im Innern.

inou, ja; ſo iſt es; es iſt; ἔνι, es iſt erlaubt, es geht; ſchwed. ännu, noch; i nu.

indahoun, Hund; inda-houn; ἰονδάς, zottig, haarig; ἐνδογενὴς, Haushund, im Hauſe geboren.

intchame, wiehern; in-tcha-me; ἵννος; hinnio, wiehern.

intcheme, lachen; in-tche-me; ſ. oben.

ipadan, Baumart, aus deſſen Holz, Pfeilſchäfte gemacht werden; ὑποτείνω, ſich erſtrecken, ausſtrecken, vorhalten, geſpannte Linie ꝛc.

ipeme, vorangehen; ὕπειμι, dabei, zur Hand ſein; ὑφηγέομαι, vorangehen.

ipete, verfaulter Baum; ὄπτιος, zurückgelegt, zurückgebeugt.

ipiata, verachten, haſſen; ipiata-me; ὑπείδομαι, für verächtlich halten, beargwohnen; ὑπονοέω, in Verdacht haben; ſ. unt.

ipieme, haſſen; ſ. oben u. oupiata, oupiame.

ipte, Aſt eines Baumes; ἅπτω, haften, feſt verbunden ſein, hängen.

ira, Art Getraide, Pflanze; ἴρις, eine Pflanze; ῥέον, eine Pflanze.

iren, Art Hirſch, dem ourou ähnlich; ἔρρας, Schafbock, ἄρην u. ſ. bei den Dialekten.

irguen, Volk; ἔργον, Arbeit, εἰργάνης, Arbeiter, der Landarbeit verrichtet; irgend einer.

irkime, zum Zorn reizen; ὀργὴ. Zorn.

iroume, auf dem Boden des Waſſers gehen; ſ. unten.

iroun, erhöhtes Feld; Weg zwiſchen Saatfeldern; Haufen von Erde; Dachziegel; ἔρα, Erde; ἠρίον, Erdhügel, ἴρασις, Verſammlungsart; ἔρυμα, Bedeckung, Schutzwehr.

isaboun, Verſammlung, Anhäufung; isa-boun, ſ. unten.

isame, ſich verſammeln; ἵζω, ſetzen, ἕζομαι, ſich ſetzen, ſtellen, aufſtellen.

isan, Verſammlung an einem Orte; ſ. Oben.

ise, Stuhl, zum ſitzen; ſ. Oben.

iseboume, ſtrafen; ise-boume; ſ. Oben und ἰδύνω, ἰδύω, beſtrafen.

iseleme, ſtolz, ein Schwätzer ſein; ise-le-me; ἐὺς, ſchön, gut, tapfer.

iseme, fürchten, nicht wagen; ſ. iseboume, auch ἰδύω, ἄϋσσω, ſchnell bewegen, fort machen, eilen.

isinga, ſehr gemäßigt; ausgeſucht; isi-nga; ἴσον, gleiches Recht, Billigkeit.

isouhoun, häßlich, klein, mager; ἀΐσχος, Häßlichkeit.

itarame, ſchwellen; ὕδαρὴς, wäſſerig; ἀδρέω, reifen, wachſen.

itche, der erſte Tag; ἵξις, das Kommen, die Ankunft.

itcharame, poliren, leimen; ſ. itchoume.
itchifoun, Kamm; itchi-foun, ſ. unten.
itchime, kämmen; ἰθύνω, lenken, richten, gerade machen.
itchoume, leimen, firniſſen; ἰξός, Vogelleim.

O (ou).

o, Achſel; auch oho; οἴω, ὄχω, tragen.
obo, Steinhaufen, als Signal dienend; ὀβελός, Zeichen, Spitzſäule.
obome, waſchen; ὀπός, Feuchtigkeit; ὀπάζω, drängen, drücken.
obeume, thun, machen, Paſſiv von ome; ἔπω, thätig, beſchäftigt ſein; opus; u. ſ. ome u. poume.
obounguiame, ſchäumen, geifern; obou-ngui-ame; ὀπός, der aus Pflanzen oder Einſchnitten fließende Saft, daher ὄπιον, Mohnſaft.
ofi, weil; ἐπεὶ, indem, dann, nachdem.
oho, Achſel; ſ. o u. ὄγκος, Bug, Ecke.
oifo, flüchtiger Menſch, der immer in Bewegung iſt; οἰφάω, begehen, beſpringen; οἰφολὶς, geil.
oihori, verächtlich, ohne Anſtand; ἀκορὴς, nicht gereinigt, ἄκουρος, ungeſchoren, αἰκία, Schimpf, Mißhandlnng.
oihoriame, faulenzen; ſ. Oben.
oilo, das Aeußere, Oberfläche; αὐλαία, Vorhang, αὐλεία, Thüre des Vorzimmers, αὐλὴ, Vorzimmer, Vorhaus.
oilokoun, alt ſein; ὀλίγος, gering, wenig, in Zuſammenſetzungen, welche Schwäche bezeichnen, holländ. oolijk, alt, unglücklich.
oikori, unvermuthet, ohne Urſache; ἄϋλος, ohne Materie, ohne Körper; οἷον, ungefähr.
oipoboume, ausruhen; oipo-boume, ὀπεύω, ſchauen (zuſchauen).
okcheme, erbrechen; ὠθέω, fortſtoßen, drängen; med. ſich mit Gewalt durchbrechen.
oksome, gehen, ſchreiten; οἴχομαι, gehen, fortgehen; οἴζω, tragen, bringen.
okson, Schritt; ſ. Oben.
okto, Arzt; Schießpulver; οἶκτος von ὀϊζύω, bekümmert, beſorgt ſein; Bedauern, Mitleid, ſ. unten.
oktolome, vergiften; okto-lo-me; ſ. Oben u. οἰκτίζω, für beklagenswerth halten, jammern, klagen.
olen, Zimmer, Wohnung, Haus; ἀλέα, Schutz, Zuflucht, αὔλις, Zelt, Lager, Stall.
olhome, fürchten; ἄλκω, ἀλκέω, ausweichen, ſich vertheidigen.

olo, Strick von Hanf; ἕλω, wickeln, zuſammenwickeln; ἑλικών, geſponnener Faden.
olon, Pferdsgurt; ἕλω, wickeln, einſchließen.
oltchi, Kriegsgefangener; ſ. unten.
oltchilame, gefangen nehmen, im Kriege nehmen; oltchi-la-me; ἁλίσκομαι, gefangen, erobert werden.
ome, ſein, das Verb. Subſt.; εἰμὶ, ſein, exiſtiren, vom Stammworte ἔω, §. 82.
ome, thun, wirken; εἶμι von ἔω, ſchicken, werfen, in Bewegung ſetzen, laſſen ꝛc.
omime, trinken, Tabak rauchen; ἰμάω, heraus-, in die Höhe ziehen, beſonders Waſſer aus einem Brunnen; ὀμίχω, naß machen.
omin, Mißjahr, Hunger; οἴμοι, Ausruf des Jammers, οἰμάζω, wehklagen.
omo, See, Teich; ὄμμα, Licht, Glanz, Helle; ὀμίχω, naß machen.
omolo, Enkel; ἁμαλὸς, zart; ἀμναμὸς, Enkel.
on, Weg, Tagreiſe, Wirthshaus; οἶνος, Ort, wo Wein verkauft wird; ὠνή, das Kaufen; ὀνεῖον, Eſelsſtall; οἶμη, Weg, Reiſe.
ongo, Ort, wo Futter und Waſſer iſt, wo Pferde weiden können; ὀγκόω, aufſchwellen, aufblühen; ὄγκη, Bauch; ὀγκάομαι, brüllen; ſchwed. äng, Anger.
ongolo, Gewäſſer, deſſen Bett zu klein iſt; ὀγκύλλω, aufſchwellen, aufhäufen.
ongome, vergeſſen; ſ. ongousou.
ongoro, Bein oberhalb des Kopfes; ὄγκη, ὄγκος, Erhabenheit, Ecke, Kopfgeſchwulſt.
ongoun, Theil, der nach dem Halſe kommt, bei Thieren; ὄγκος, Erhabenheit, Ecke, Wulſt, Bug; αὐχὴν, Nacken; ἀγκὼν, Einbiegung, Bug.
ongousou, Menſch ohne Gedächtniß; ὄκνος, ὀκνὸς, träge, faul, bedenklich.
ontcho, breit; ὄγκος, groß von Umfang, ὄγκη, Größe, Bauch, volumen.
ontchohochome, ſich ſpreizen, ſtolz einher gehen; ontcho-ho-cho-me; ὀγκόω, aufblähen, ὀγκηρὸς, ſtolz, gravitätiſch.
oouri, Prinzip des Blutes, Schweißes; Mark, Keim; Lebenshauch; ὀρὸς, der wäſſerige Theil des Bluts, serum; οὖρον, Harn, Käſewaſſer; ὄρω, erregen, entſtehen laſſen.
oouri simen, Feuchtigkeit des Körpers; ſ. Oben u. simen.
ordo, Appartement des Kaiſers, ohne Thüren und Fenſter; alſo

eine Art Zelt, oder ein ſolches vorſtellend; ἀρτάω, herabhängen, ἄρτημα, das herabhängende, Gehänge; ἄρτισις, Ausſchmückung, auch das latein. ordo in verſchiedener Bedeutung.

oren, abgeſchiedene Seelen, Manen; ὥριος, reif, zeitig, in hohem Alter geſtorben; ὅραμα, Geſicht, Anblick.

orho, Gras, Kraut; ὀργὰς, Grasplatz, Aue; ὀργάω, treiben, von Pflanzen.

oron, Diſtrikt; ὅρος, ὅριον, Grenze, zur Grenze gehörig.

oroun, Diſtrikt; Mark der Knochen; eine Art Hirſche; ſ. Oben; ſ. oorri u. iren.

oshoun, ſtreng, grauſam, böſe; ὀξὺς, ſcharf, heftig; αἰσχύνω, mißhandeln.

osohoun, klein; ὀσσίχος, wie klein.

otchome, küſſen; ſ. outchou, ὀδάζω, beißen.

oton, Gefäß; ὠδὸς, Becher.

ou, Dorn; ὦα, Saum, Vorſtoß; οὖς, Ohr, Oehſe, Griff.

oubou, Oeconom, Wirthſchafter; Anwalt; ὀπάων, Begleiter, der hinterher geht; Hirt, Knappe.

oubou, ein Paar, Reihe, Abtheilung; ὀπύω, ὀπάζω, folgen, nachfolgen, hinzugeben.

ouchame, ziehen, den Zaum anziehen; ὀχέω, ſich halten, ſtützen; reiten.

oucheha, Stern, Geſtirn; ouche-ha, oussika; ὀξὺς, hell; οἰχέω.

oucheha oroun, Name eines Geſtirns; ſ. Oben u. ὠρίων, das Geſtirn des Orion.

ouchehime, anfeuchten, benetzen; ouche-hi-me; ὄζω, anfeuchten, benetzen.

ouchehin, feucht; ouche-hin; ſ. Oben.

oucheme, die Thiere antreiben; ὀξύνω, ermuntern, antreiben.

ouden, Gemeinſchaftliches, Ort der Mitte; ὁδὸς, Weg.

ouen, Schweinſtall; ὕινος, zum Schwein gehörig.

ouentchame, verkaufen; ouen-tcha-me; vendo, verkaufen.

ouentchehen, Schweif; ouentche-hen, Schwänzchen.

ouentou, in Breite und Länge, was ſenkrecht auf einander ſteht; ſ. unten ouentouri, plur. von ouentou; Wand.

ouentouhoun, leer; ouentou-houn; vanus, vanitas; leer.

ouentouhouri, vergeblich, eitel; ſ. Oben.

ouentouri, die zwei Seiten, Ränder eines Wegs; ſ. Oben oentou, Wand.

oufa, Mehl, Nudeln; ὄμπη, Nahrung von Feldfrüchten.

oufame, Mehlbrei machen; ſ. Oben.

oufarame, fehlen, irren; oufa-ra-me; ὀφείλω, ſchuldig ſein.

oufaratchoun, Irrthum, Fehler, Sünde; ſ. Oben u. ἀπείρατος, unerfahren, unverſucht.
oufime, nähen; ὑφάινω, weben, ſpinnen; bereiten, ſ. ifime.
ouhala, Hodenbeutel; ouha-la; ὄσχη, Hodenbeutel.
ouhe, Bedeckung; Prinzip, Regierung; οἰκία, Haus, Familie; οἰκέω, regieren.
ouho, Alles gleich, eben; occo, ebenen.
ouhen, Schwägerin; οἰκία, Familie, Hausgeſinde, οἰκεῖος, verwandt.
ouheri, im Ganzen; ἀκαρὴς, untheilbar, ἀκήρατος, ganz.
ouhouken, ſchwach, ſchwachlich; ὄκνος, ὀκνηρὸς, träge, faul, occiduus, hinfällig.
ouhoume, Frau des jüngern Bruders des Vaters; οἰκεῖος, was zur Familie gehört, verwandt iſt; Oheim.
ouhoume, bedecken, höhlen, aushöhlen; οἶκος, Haus, οἰκέω, ein Haus machen, bewohnbar machen.
ouiltchame, kriechen; ouil-tcha-me; οὐλος, geſchlängelt, von εἴλω, wälzen, winden; ἴλλω, ἁλίω.
ouime, erweichen, waſchen; lohen; ſ. omo, omime.
oukame, fliehen, flüchten; οἴχομαι, fortgehen, fortſein.
oukchen, eine Art Küras; ὀκχὴ, Halt, Stütze; ὀχέω, tragen; ὀχάνη, Handhabe am Schilde.
oukdoun, Höhle, unterirdiſcher Ort; ὀχεὰ, Höhle, ὄχθη, Rand einer Grube, Ufer.
oukime, trinken; ἰκμάζω, befeuchten, näſſen.
oukountchime, kommen, dem Kaiſer die Ehrfurcht zu bezeugen; oukoun (τὸν βασιλῆος οἶκον), und tchime, kommen.
ouksoura, Zweig einer Familie; οἰκεῖος, verwandt, zur Familie gehörig.
ouktchame, fallen laſſen, trennen; occido, fällen.
ouktou, Thränen, welche die Wange herabfließen; οἰκτος, Wehklagen, Jammern.
oula, Fluß; ἴλλω, ἁλίω, wälzen, fortwälzen; οὐλος, geſchlängelt; uligo, Feuchtigkeit der Erde; ὀλκὸς, Zug, Strömung.
oulame, unterrichten, anweiſen, von Mund zu Mund mittheilen; ſ. alame u. ἁλίω ꝛc.
oulan, Grube, Graben; große Höhlung; ὠλὴν, von οὐλὸς, hohl; οὐλὴ, Narbe; ὦλυγγος, Höhlung.
ouldeke, es iſt Tag, es iſt hell; oukde-ke, Praet. ſ. unken.
oulden, Granz, Lichtſtrahl; Sonnenaufgang; ſ. elden, Glanz ꝛc. u. guld, Gold, golden.
ouleme, nähen; ἴλλω, zuſammenbringen, befeſtigen, wickeln, winden; οὐλόω, vernarben.

ouletcheme, rollen, zuſammenſtürzen; oule-tche-me; ἕλλω, ἁλίω, rollen; ὄλλω, verderben, zerſtören; ὄλεθρος, Untergang.

oulha, Thier, Vieh; ὁλκὸς, der Ziehende, von ὁλκέω; ὑληκοίτης, Waldbewohner; ὑλακὴ, das Bellen.

oulhame, befeuchten, benetzen; ἕλκω, ziehen, zechen, einſaugen.

oulhi, Aermel; ὀλκὴ, das an ſich ziehen; ὁλκέω, ἕλκω, ziehen, anziehen, von ſchleppenden Kleidern.

oulhime, wiſſen, verſtehen, begreifen; ἕλκω, an ſich ziehen, ſich zueignen.

oulhin, ſanft, nicht geſchwind; ὁλκέω, ziehen, ſchleppen; ὀλίγος, allmählig.

oulhisou, wer Geiſt hat, erleuchtet iſt; oulhi-sou; ἀλκὴ, Stärke des Geiſtes; ſ. oulchime.

ouli; Name einer Frucht; olus, jedes Küchengewächs.

oulime, opfern, oder vielmehr das zum Opfern erforderliche liefern; οὐλαὶ, Gerſte, welche bei den Opfern gebraucht wurde; u. ſ. bei den mythol. Namen, Olymp.

oulin, Röhre; αὐλος, Röhre.

oulkoume, Büſchel rother Haare, am Hals der Pferde; Büſchel, welche die Mandarinen auf den Mützen tragen; οὖλος, Wickel, Garbe; kraus.

oulme, Nähnadel; ὄλμος, eine Walze, ſ. ouleme; Ahl.

oulme tchiptchi, Nadelbüchſe; ſ. Oben u. ξιφοδήκη, Degenſcheide.

oulou, Ei ohne Keim, Frucht ohne Keim; ἄϋλος, ohne Körper; σὔριον, unbefruchtet, vom Ei (r ſtatt l).

oulpime, von einem Baum zum andern ſpringen; ἑλκίζω, in der Schwebe erhalten; ἄλωπηξ, Fuchs.

oumai, nein, nicht; οὐ μὴ, nicht; οὐ μὲν, gewiß nicht, alſo nicht.

oumboume, einen Todten begraben; oum-boume; οἰμώζω, wehklagen, jammern.

oume, nein, nicht; οὐ μὴ, nicht.

oumeche, ſehr, ſehr wahr; οὔμαι, verſteht ſich, freilich, das will ich meinen.

onmegeleme, übertreffen, hervorragen; oume-ge-le-me; οἰμάω, hervorgehen, ausbrechen; ἄμβων, umbo, das Hervorragende.

oumhan, Ei, oum-han; ὑμὴν, Hülle, Bedeckung; ἀμνιον, Schale, Becher, Häutchen um die Leibesfrucht; ὁμόω, ſich paaren, u. a.

oumiaha, Inſekt; oumia-ha; ἀμύσσω, ſtechen, verwunden ꝛc.

oumiessoun, Gürtel; oumie-ssoun, ὁμόω, vereinigen, verbinden; ὁμὸς, zuſammen, verbunden; ὑμὴν, Decke, Kleid; Hymen und Gürtel.

oumoutou, Waiſe; ἀμότης, unreif u. a.
ouna, Name einer Frucht; οὖον, Name einer Frucht.
ounengui, wahrhaft, gewiß; oune-ngui; οὖν, bejahender Partikel; οὕνεκα, wegen, weil.
ounga, Väter, Vorfahren; ἄναξ, Vorderſter, Anführer; ἀνάγω, auf den Urſprung zurückführen.
oungachame, ehren, Ehrfurcht bezeugen; ἀνάγω, erheben, preißen u. ſ. Oben.
oungue, Gewächs, welches der Zwiebel gleicht; franz. oignon, Zwiebel.
ounguime, ſchicken, ſenden; ἐγγύαω, übergeben, Bürgſchaft leiſten.
oungou mafa, Urgroßvater; ſ. ounga u. mafa.
oungou mama, Urgroßmutter; ſ. ounga u. mama.
ounio, Kuh; ὄνημι, tragen, nützen.
ounou, Laſt; ὄνος, onus, Laſt.
oupa, dieſer Ort; ὅπου, dort.
oupachame, ſich auflehnen; die Religion ändern; ὑπάγω, ſich zurückziehen, heimlich wegbegeben; anklagen.
oupaliaboume, überſetzen, aus einer Sprache; ὑπαλλάσσω, verſetzen, verändern, verwechſeln.
oupiame, haſſen; ſ. unten u. ipiata, ipieme.
oupiata, haſſenswerth; ἀποδέω, verabſcheuen u. Oben.
oura, der Hintere; οὐρὰ, der Hintere.
ourahilame, von den Geſchäften Anderer reden hören, hören wollen; oura-hi-la-me; ſ. unten u. h-ören.
ourame, erſchallen; menſchliche Stimme; ἔρω, oro, reden, ſprechen; ὠρύω, brüllen, heulen.
ouran, helle Stimme, Ton, den etwas Hohles von ſich gibt; ſ. oben; Uhr.
ourantame, Lärm machen, ertönen, erſchallen; ouran-ta-me; ſ. oben.
ourehe, gewöhnt ſein; oure-he, Praet. ὀρεύω, behüten, bewahren.
oureme, betrübt ſein, Mitleid haben; ὄρω, ſorgen.
ourgoun, Freude, Vergnügen, Luſt; ὄργια, Bachusfeſt.
ourgountcheme, ſich erfreuen, beluſtigen; ὀργίαζω, Orgien feiern.
ourhalame, regieren; ourha-la-me; ἄρχω, regieren.
ourhoume, Verdruß machen; ὀργὴ, Zorn; ὀργίζω, erzürnen.
ouri, Speicher; ὠρεῖον, Scheune, ὄρω, αἴρω, aufheben, faſſen.
ourime, zuſammenſtürzen; ὀρούω, ſtürzen.
ourke, wenn man Jemand durch Zauberei einſchläfern will, ſo zeichnet man ihn auf Papier, und bläßt darauf; ὅρκος, Schwur, ὀρκίζω, beſchwören; ἔρκω, einſchränken; orcus, Schranke, durch welche man gehalten iſt; Orcus.

ourketeme, undankbar ſein; ourke-te-me; ſ. oben u. ourhoume.
ourkinga, großer Lärm, ſtarke Stimme; ὁρκίζω, beſchwören; Orkan.
ourou, ja, ſo iſt es; οὐρία, günſtig, ſ. v. a. secundus, secundus agere, ja ſagen.
ouroucheme; verſichern, loben; ſ. oben; ἄρω, recht machen, befeſtigen; οἀρίζω, ſich unterreden, koſen; ὅμος, Lobgeſang und ſ. ouroun.
ouroume, großen Hunger haben; ὁρμάω, begehren, verlangen.
ouroun, Schwiegertochter; auch in der Bedeutung von Braut, Frau; ὄαρ, ὄαρος, Gattin, Geſellſchafterin; οἀρίζω, Umgang haben, beſonders von Eheleuten und Verliebten und ſ. ouroucheme.
ouroutcheme, laufen; ourou-tche-me; ὁρούω, mit Schnelligkeit erheben; auf Jemand losſtürzen.
oursan, Zwiebel und ähnliche Gewächſe; ὄρχις, Knollengewächſe, ſ. unten.
oursaname, ſproſſen, treiben; oursa-na-me; ὄρσω, ſich erheben, ὄρσος, Keim, Zweig.
oursou, Stockwerk; ὄρσω, erheben; ὄρθιος, aufgerichtet.
ousame, auf den Tod haſſen; osor; odior, haſſen.
ouse, Same, Korn, οὐσία, Weſen, Subſtanz; os, Bein, das Innerſte.
ouseme, ſäen, pflanzen; ſ. oben.
oushame, haſſen; ous-ha-me; ſ. ousame.
oushe, thieriſcher Same; ὀχεύω, belegen, ſchwängern; ὄσχη, Hode, und ſ. ouse.
ousin, Erde, Feld, Stück Land; οὖδος, Erde, Boden; οὐσία, οὖσα, Eigenthum, Vermögen.
ousinga, hartes Geſchick; ousi-nga; αἶσα, Schickſal, Glück oder Unglück; ὁσία, was durch göttliche oder religiöſe Geſetze beſtimmt iſt.
ousoun, beſonderer Menſch, Original; vielleicht ὅσιος, fromm, religiös, ὁσίοω, weihen, heiligen.
ousourcheme, verachten; ousour-che-me; ſ. ousame.
outala, dieſe; outa-la; οὗτος, dieſe.
outame, kaufen, miethen; αἰτέω, verlangen, nachſuchen, med. borgen, leihen laſſen.
outcha, Keule, Schenkel; Ochſenſchweif; ἰξύς, ὄζος, Gelenk, Knoten, woraus ein Aſt treibt; ἐξοχή, hervorragender Theil des Körpers.
outchan, Gipfel der Bäume, Enden, Zweige; ὄζος, Aſt, Zweig, ὀζόω, Aeſte treiben.

outchen, ſchwer; ὀξὺς, ſcharf, ſchneidend, ſtark u. a.
outchima, Hausthier; ſ. unten.
outchime, nähren; αὔξω, nähren, groß ziehen, vermehren.
outchin, Kinder der Sclaven, welche im Hauſe erzogen werden; ſ. oben.
outchou, Kopf; das Erſte; ὀξὺς, ὀξύτης, Spitze, metaph. Verſtand; u. ſ. outchan.
outchouleme, ſingen; outchou-le-me; ὀξὺς, hell tönend, ὠδὴ; ὑδέω, ſingen; ἐξάδω, in Geſang ausbrechen; occino, ſingen.
outchouri, Gelegenheit; outchou-ri; ὁδὸς, οὖδας, Weg.
outou, alſo, obgleich, obſchon; οὕτω, folglich, ſonach; ὅτι, ὁτιὴ, weil.
ovoro, Naſe; ὀφρύα, ὀφρὺς, Erhabenheit, Hügel, erhöhter Ort, z. B. der Augenbrauen an der Stirn; oborior, entgegenſtehen; offa, runde Maſſe, Geſchwulſt; oboleo, riechen.
ovoro i sanga, Naſenlöcher; ſ. oben u. sanga.
ovorotoume, Uneinigkeit ſäen; ὀφρυάζω, die Augenbrauen zuſammenziehen, Stolz zeigen; ὀφρύωσις, mit einer Wand verſehen.

N.

na, die Erde; νάω, niederlaſſen, wohnen, ναὸς, Wohnung.
nadan, Reichthum, Ueberfluß an Kleidern; νάττω, voll-, feſtdrücken, einſacken.
nahalame, das Bett hüten; νωχελεύομαι, faul, unthätig ſein; ſ. unten.
nahan, Ruhebett; νάκη, Fell, Haut, und ſ. nouhan.
naihoume, neigen; νεύω, neigen.
nairahoun, guter, ſchwacher Menſch; naira-houn; ναυρὸς, windiger, leichtſinniger Menſch; Narr.
namalame, nähen; nama-la-me; νῆμα, Faden; νέω, νέομαι, ſpinnen, weben.
naman, Lanzette, Nadel zum Aderlaſſen; νύμφη, Spitze der Pflugſchar u. ſ. oben.
namarame, geizig ſein; nama-ra-me; νεμεσάω, neidig ſein, νέμω, νωμάω, überlegen, bedenken; nehmen.
namboume; feſtgehalten, gefangen ſein; nam-boume; νομεὺς, Seil; νέμω, nehmen.
namou, Meer; νᾶμα, Waſſer, Fluß.
nantame, ohne Urſache fragen; verlangen, was man ſieht; nan-ta-me; νεανιεύομαι, jugendlich handeln; nanciscor, durch Zufall bekommen.

naratchoun, geizig; nara-tchoun; *νάρω*, vollfüllen; *νάρξ*, ſtarr, unempfindlich.

narha, Rechen; nar-ha; *νάρω*, vollfüllen, ſtupfen; ſtoßen, klopfen.

narhoun, klein, fein, delicat; nar-houn; *νεάρος*, jung, neu.

nari, Art großer Bären; Weibchen des Bären; *νάρω*, in der Bedeutung von ſaugen, melken.

nasame, an etwas denken, bereuen; *νοήσω*, Fut. von *νοέω*, an etwas denken, überlegen.

neche, ſo eben, im Augenblick; *νηχὶ*, wirklich, wahrlich, gewiß.

nehou, Dienerin; *νυχεύω*, wachen; *νυχεία*, das Nachtwachen.

nehoutchi mama, alte Dienerin; ſ. oben u. mama, ſ. v. a. dienende Alte, u. ſ. nekou.

nei, Schweiß; *νάω*, fließen.

nei taran, Schweiß, welcher durchdringt; ſ. oben u. *τρανὴς*, durchdringend.

neileme, öffnen, unterrichten; *νεολαία*, Jugend; *νέολεκτος*, neugeworbener Soldat u. ſ. unten.

neime, öffnen; *νεάω*, Brachland pflügen, u. ſ. w.

nekou, ſich wie Bruder und Schweſter betrachten; nexus, Verbindung, Verknüpfung.

nemehen, wenn man etwas von minderem Werth gegen Werthvolles vertauſcht und zum Erſatz noch etwas zulegt; nemehen; *νέμω*, zutheilen, überlaſſen, dann die Recht und Billigkeit abwiegende *Νέμεσις*, ſ. §. 28.

nemein, ſchwach; *νεῦμα*, numen, das Nicken, mit dem Kopfe.

nememe, zutheilen; abnehmen, den Körnern die Schälen abziehen; *νέμω*, nehmen; zutheilen.

nememe, im Gegentheil; ſ. oben, u. *νὴ μὰ*, ja nein; nemo, Niemand, Keiner.

nemkime, nähen; nem-ki-me; *νέω*, *νέομαι*, weben, ſpinnen; *νῆμα*, Faden.

nemkin, gut, verträglich; nem-kin; ſ. nemehen.

nemseleme, übel nachreden; nemse-le-me; *νεμεσάω*, tadeln, ſchelten.

nene, vor, vorher; *νεόν*, neulich, kürzlich, *νῦν*, von Vergangenheit und Zukunft gebraucht.

neneme, vor, vorher; ſ. oben, oder *νῦν μὴ*, jetzt nicht, oder me iſt Infinitiv-Endung eines als Adverb gebrauchten Verbs.

nenteme, vorangehen, voranſein; nen-te-me; ſ. nene.

nenten, vor, voran; ſ. oben.

neoume, in ein fremdes Land gehen; *νέω*, *νέομαι*, gehen, fortgehen.

nere, Heerd, Grube, um darin zu kochen, νεῖρα, das Unterſte.
nere feteme, eine Hütte bauen, lagern; ſ. oben u. feteme, höhlen.
nerki, wer Verſtand, Faſſungskraft hat; ner-ki, νοερὸς, verſtändig, intellektuell, u. ſ. unten.
nerkin, günſtige Zeit; im Augenblick; νεοεργὴς, friſch, erſt gemacht.
nesouken, wer ein liebenswürdiges Aeußere hat; nesou-ken, νεοσίγαλος, friſch und glänzend, ſchön.
netchin, wenn Alles in Ordnung, grade, eben iſt; νέοξεστος, friſch geglättet, polirt; nett.
niahan, junger Hund; nia-han; νεός, νέη, jung.
niaki, Eiter, Rotz; ſ. niame.
niaki sirime, ſich ſchneuzen; ſ. oben u. ſ. sirime.
niakitou, kleine Rotznaſe; ſ. oben; νήχυτος, Schimmel, Fäulniß.
niakourame, niederknieen; νεωκορέω, ehren, verehren.
nialma, Menſch; in allen tunguſiſchen Dialekten, ſo wie auch im Mongoliſchen, bezeichnet peie, peje (φυὴ), den Leib, das Körperliche des Menſchen; im Uebrigen bedienen ſich die Mandſchu des Wortes nialma, worüber man unten ſehe, die Mongolen des Wortes kümün, homo, hemon, humanus.
niamalame, lieben, ehren; niama-la-me; ſ. unten.
niaman, Herz und Leber; Herz, auch in metaph. Bedeutung, daher: Verwandter, Verbündeter; νόημα, Gedanke, Geſinnung, von νοέω, oder von νωμάω, regen, bewegen, lenken u. ſ. w. Wollte man eine Scheidung in ni-aman zugeben, ſo würde ſich für Letzteres ἄεμος, Seele, Herz, finden, und auf nialma, Menſch, angewendet, würde ſich almus, hold, lieb, werth darbieten; bemerkenswerth bleibt immer der Zuſammenhang, welcher in den Beſtandtheilen der Wörter ἄεμος, ἄνεμος, animus, anima, und animal mit den obigen mandſchuriſchen Wörtern gleicher Bedeutung ſtatt findet, worauf jedoch hier kein beſonderer Werth gelegt werden will, da ſich die vorliegende Vergleichung in keine gewagte Etymologien einlaſſen ſoll. Zu beachten iſt, daß hinſichtlich des Wortes nimangui, Schnee, ſich wirklich dieſe obige Annahme gültig erweiſt, denn die Dialekte zeigen nimangui, mimanda und imanna, (ἔμβαμμα, Brühe ꝛc.) ſ. i. d. Dialekten.
niaman tchafame, ein Bündniß ſchließen; ſ. oben u. ſ. tchafame.
niamarame, ehren; niama-ra-me, ſ. niaman.

niame, verderben, faulen; *νάω*, fließen; *νόμαι*, um ſich freſſende Geſchwüre.
niarhoun, friſch, was eßbar iſt; niar-houn, *νεαρὸς*, friſch, neu, jung.
niari, Ort, welcher immer feucht iſt; *νηρὸς*, *ναρὸς*, feucht, naß.
niasoume, eitern, zu eitern anfangen; ſ. niame u. niaki; naß, näſſen; Naſe.
niehe, Ente; *νῆσσα*, Ente; *νήχω*, ſchwimmen.
niektetchouke, Haß, Abneigung; niekte-tchouke; *νεῖκος*, Zank, Streit, Krieg.
nieleme, ein Buch leſen; nie-le-me; *νοέω*, ſehen, überlegen, verſtehen.
niengnieri, Frühling; *νεογνὸς*, jung, neu geboren; *νεηγενὴς*, neu geboren.
nienie, wer keinen Muth hat; *νανίον*, Kind, *νεᾶνις*, Mädchen; *νάνος*, Zwerg.
nieniehoun, mit wenig Muth; nienie-houn, ſ. oben, *νεανικὸς*, jugendlich.
nieou, Fragepartikel; *ναὶ*, *νεὶ*, *νὴ*, ja, gewiß, wohl gar; fragend gebraucht, ſo wie unſer nun, nu!
nieouanguien, grün; *νεογνὸς*, *νεηγενὴς*, neu geboren, neu, friſch (von Blättern).
nieouhe, Wolf; *νικάω*, überwältigen; *νύχμα*, Biß.
nieouhoun, blau, dunkel, grünlich; ſ. nieouanguien.
niere, Kind, welches bei der Geburt ſchwach und mager iſt; ſ. naira-houn.
nietcheme, ein Kleid flicken; *νεάζω*, erneuern.
nietcheteme, Stücke aufſetzen; nietche-te-me; ſ. oben.
nikecheme, ein wenig hinken; *νυκταίζω*, nicken.
nikeme, ſich ſtützen, den Kopf auf das Küſſen legen; *νυκταζω*, *νυστάζω*, nicken, ſchlafen.
niktchame, verderben, mißhandelt werden; nik-tcha-me; *ναχτὸς*, gedrückt, von *νάσσω*, *νάζω* ꝛc.
nilame, ſchärfen; *νεοηλὴς*, neu gemahlen, *νεηλιφὴς*, friſchbeſchmiert, angeſtrichen.
nilhoutame, gleiten, rutſchen; *νεωλκέω*, ein Schiff auf Walzen in's Trockne ziehen.
nimaha, Fiſch; nima-ha; *νῆμι*, *νείομαι*, ſchwimmen.
nimalan, Maulbeerbaum; nima-lan; *νῆμα*, Geſpinſt, Faden, Zeug.
niman, Hammel; ſ. nimengui, fett.
nimangui, Schnee; nima-ngui; *νᾶμα*, Waſſer, Flüſſigkeit; *νίμμα*, Waſchwaſſer; *νιφὸς*, Schnee, *νίπτω*, *νέω*, *νάω* ꝛc.

nimarame, ſchneien; ſ. oben u. in den Dialekten Schnee.
nimengui, Fett; nime-ngi, νᾶμα, Flüſſigkeit, Feuchtigkeit.
ningou, darüber; νηνέω, anhäufen, zuſammenlegen.
niohoume, den Akt der Heirath vollziehen; νυκχάζω (νύγω), ſtoßen, bohren, das Stoßweiſe der Bewegung ausdrückend.
nirou, Art großer Pfeile; νεῦρον, Sehne zur Befeſtigung der Pfeilſpitzen.
nirou, Hauptmann; νεῦρον, nervus, Nerf, Hauptſache, Hauptperſon.
nirouhan, Siegel; nirou-han, ſ. unten oder auch oben.
niroume, zeichnen, malen; νώρω, ſtechen, ritzen; νάρω, füllen; νηρὸς, naß, feucht.
nisoume, gleiten, rutſchen; νεῦσις, das Schwimmen, von νέω, zu Schiff fahren u. ſ. w.
nitan, was keinen Geſchmack hat; nidor, nidorosus, von verbrannten, verſengten, fetten Sachen.
nitchouke, Perle; er iſt blind; nitchou-ke, νυδὴς, ſtumpf von Gehör, Ton und Farbe.
nitchoume, die Augen ſchließen; ſ. oben u. nidou im Mongol. Augen.
nitoume, ſeufzen, ſtill beklagen; νύττω, ſtoßen, ſtopfen, ſtoßweiſe Bewegung.
nokai, ſehr; ναιχὶ, gewiß, wahrlich, was noch mehr iſt.
nomhoun, guter ehrlicher Mann; gerecht; nom-houn; νομικὸς, geſetzlich, rechtlich.
nomoun, die Kings, die alten claſſiſchen Schriften der Chineſen; im Mongol. nom, Geſetz; νομὸς, Geſetz; numen, Göttlichkeit.
non, jüngere Schweſter; jüngeres Mädchen; νάννη, νέννα, Schweſter der Mutter oder des Vaters, nonna, Nonne; Nona, eine der Parzen.
nonguime, vermehren, beifügen; non-gui-me; νηνέω, anhäufen, zuſammenlegen.
noro, ein Bündel Holz; νάρω, füllen, vollfüllen.
nouhan, ruhig, friedlich, ernſthaft; νῶκαρ, Trägheit, νωχελὴς, ſchwerfällig, langſam, träge.
noukame, ſtoßen, ſtechen; νέκω, ſtechen, νύσσω, ſtoßen, ſtechen.
noukime, zum Zorn reizen; νεικίω, νεικέω, reizen, höhnen, ſticheln, necken.
noukte, Gepäck; νακτὸς von νάσσω, ſ. unten.
noukteme, das Lager wechſeln; νάσσω, νώγω, einſacken ꝛc.
noungneme, Mühe, Verdruß machen; nico (nixari), ſich bemühen.

nourhoume, nach einander, anreihen; nour-hou-me; νάρω, voll füllen; ναρὸς, fließend.

noutchalame, ſchlagen, prügeln; νύξις, νύσσω, ſtoßen, ſtechen, ſpornen, durchſtoßen.

K, H.

kabari, Dachshund, κάβειροι, Söhne des Vulkans, Zwerggeſtalten mit großen Zeugungsgliedern.

hacha, kleines Magazin; κάζω, pass. mit dem Nöthigen verſehen, ausgerüſtet ſein.

hachakou, Beſen, Wiſch; ſ. unten.

hachame, einwickeln, bedecken; reinigen; κάζω, καζόμαι, beſorgen, ausrüſten, ſchmücken; κάσας, Pferdsdecke.

kachan, Weiler, Dörfchen; καθίζω, ſich niederlaſſen, wohnhaft ſein.

hache, Tollapfel; κηκὶς, Gallapfel.

kachehiame, im Preiß überbieten; καυχάομαι, rühmen, prahlen.

hachehime, Alles zu erfahren ſuchen, was ſich zuträgt; κέχυμαι, κεχηνότως, mit offnem Munde, von χαίνω, gaffen, laufen, mit Aufmerkſamkeit betrachten; daher heißen bei Ariſtoph. die Athener: κεχηναῖοι.

hafan, Gericht, Mandarin, Kriegsamt; alle, welche einen Knopf auf der Mütze tragen dürfen; κυβὴ, κυφα-λὴ, caput, ſchwed. hufvud, Haupt, Kopf; κωπεὼν, Ruder, Degengriff; κωπεύω, die Armee zur Schlacht bereiten, und ſ. hafoume u. hafirame.

hafirame, faſſen, tragen, verbinden; hafi-ra-me; κάπω und capio, faſſen, nehmen.

hafiraboume, ſchwer lernen; hafira-boume; ſ. oben u. poume.

hafitame afame, den Feind in der Nähe angreifen; hafi-ta-me; κωπεύω, zur Schlacht bereiten, daß der Soldat das Schwert in der Hand hält; capesso, angreifen, ergreifen; ἀφάω, berühren.

hafou, vorwärts, durch, dringt durch! κάπω, öffnen, ſo wie im damit zuſammenhängenden capio, faſſen, nehmen, ſich bemächtigen, fangen.

hafouka, er iſt durchgedrungen, er weiß es gut; ſ. oben, capio, begreifen.

hafoume, durchdringen, wiſſen, auswendig wiſſen; ſ. oben.

haha, Mann, männlich; hehe, Weib, weiblich; γίγας, Rieſe, κίκυς, Kraft, Stärke, am wahrſcheinlichſten aber zuſammenhängend mit γάω, χάω, γείνομαι, zeugen und gebä-

ren, und dem alten poetiſchen Perf. γέγαα, Part. γεγαὼς, Contr. γεγῶς, γεγαῦια.

haha kiu, Knabe, Sohn; ſ. oben u. kiu.

kaha, Rabe; Onomatopöie und κανάξ, ein gefräßiger Meervogel.

kahari, Kleid; kaha-ri, plur. κίκκος, Bedeckung, Hülſe.

hahi, ſehr ſchnell, flinker Menſch; κίκυς, munter, ſtark.

hahilame, eine Sache geſchwind machen; hahi-la-me; ſ. oben.

hahourame, ſtreiten, beim Kragen faſſen; κακουργέω, beſchädigen.

kai, großes Geſchrei; χοάω, γοέω, γόω, jammern, klagen, weinen.

kaiboume, ausſpähen; im Spiel verlieren; cauponor, betrügen, ſchachern, übrigens kai u. boume.

haiatame, huren; haia-ta-me, ſ. unten.

haien, Hure, liederliches Weib; κεῖνος, der Geliebte bei den Cretenſern; κοινὸς, gemeinſchaftlich, niedrig.

haihame, zuſammenſtürzen; κακάω, verderben, verwüſten.

kaikame, ein böſes Maul haben; κακίζω, ſchelten, ſchimpfen.

kaikarame, ſchielen; kaika-ra-me; im Mongol. ghaik-ku, ſchauen, gucken.

kaiki, genommen, entführt; κακάω, beſiegen, beſchädigen.

hailan, kleine Blätter, Frucht der Ulmen; χεῖλος, κόλον, Futter; κόλος, abgeſtutzt; χλόα, χλόη, Laub, Saat.

kaime, nehmen; ſich verheirathen; χείω, χέω, nehmen, faſſen, aufnehmen.

kaipi, Korb; κάπη, Grippe, κόφινος, Korb.

hairame, verlangen, begierig wünſchen; χαίρω, erfreuen, Gefallen an Etwas haben.

haitarame, hängen; καταιωρέομαι, herabhängen.

kaitchame, ſchreien, munter ſchreien; kai-tcha-me, ſ. oben kai.

haitou, krummer, übelgewachſener Menſch; κητώεις, tief, hohl.

kaka, Koth von Kindern, Unreinigkeit; κάκκη, Kacke, Koth.

kakame, reinigen, kacken; κακάω, kacken.

kakaraboume, öffnen, ſpalten, theilen, brechen; kaka-ra-boume, κάω, ſtechen, ſpalten; κακόω, beſchädigen, verwüſten, übel zurichten.

hakchame, braten, brennen, Fett ſchmelzen; κάγκω, καγκαίνω, austrocknen, verbrennen.

kaki, ſtarker, ſchädlicher Brandtwein; zu enges Kleid; κακὸς, ſchädlich, ſchlecht u. ſ. w.

kakou, Damm; ſ. unten.

kakoume, verhindern, aufhalten; κωχεύω, halten, heben.

kala, Hand; Arm von den Schultern an; χηλὴ, Klaue, Huf, Krebsſcheere; Arme der Dämme und Häfen; κῶλον, Glied, καυλὸς, Stiel, Schaft.

kalai maien, Arm; ſ. oben u. maien, manus.

halame, ſieden; verändern; κέλω, κέλλω, treiben, in Bewegung ſetzen; ἕλω, wallen.

kalamou, Weberſchiffchen; καλαμὶς, Behältniß für das Schreibe-rohr, eine Art Kamm.

kalang kiling, Getöſe mehrerer metallner Körper; κλαγγὴ, Getöſe; κλάγγω, ſchreien, lärmen; Klang, klingen, Kling klang.

halboume, einladen, hal-boume, καλέω, einladen.

halfien, platt; κάλπη, κάλπις, κάλπιον, Gefäß, κελὲβη, Opfer-ſchale.

halhan, Werkzeug zur Erdarbeit; κάλκευμα, Werkzeug.

kali, ein Kind, welches Verſtand hat; κηλέω, mit Worten ver-gnügen, bezaubern; καλὸς, gut, ſchön u. ſ. w., καλὴ, der Geliebte.

hali, Wildniß, unbewohnte Gegend, voll Waſſer und Kräuter; γάληνη, Stille, Ruhe, beſonders des Meeres; χλόα, Saat; Gras, Laub; χιλόω, füttern.

kalime, ſich hoch erheben; καλαμόω, Med. oder Paſſ., einen Halm treiben; und καλὸς in mancher Bedeutung.

kalka, Schild; καλκεῖον, kupferne Platte, jedes Gefäß von Erz.

halhoun, warm, Wärme, warmer Wind; hal-houn; calor, calidus, warm; χλίω, χλαίνω, wärmen, ſchmelzen.

kalman, Schnacke, Inſekt; κάλαμος, Pfeil, καλαμὶς, Haar-nadel.

halmoun, eiſerner Reif an der Achſe; κάλυμμα, Bedeckung.

haloukou, lau; halou-kou, ſ. halhoun; καλὸς, gut, ſchön ꝛc., χλιάω, wärmen.

halpa, Schienbein; κάλπη, mit καλύβη verwandt, ein Hohles bezeichnend, oder κολοβὸς, κόλπος ꝛc.

kalpin, Schamleiſte; κόλπος, Höhlung, Schoos, Bauſch vom Gürten.

haltapachame, ſchmeicheln; halta-pa-cha-me; χλιδαίνω, ver-zärteln; κολακεύω, κόλαξ, Schmeichler.

kaltarame, gleiten, glitſchen; kalta-ra-me; ſ. kaltchou.

kaltashoun, böſer, frecher Menſch; kalta-shoun; χλιδάω, ſchwelgeriſch, übermüthig ſein; hier ſcheint der Vocal zwi-ſchen dem erſten und dritten und dort zwiſchen dem dritten und vierten Buchſtaben ausgefallen, ſ. auch die Untern.

kaltcha, Pferd mit einer Bläſſe; χλοός, blaßgelbe Farbe.

kaltchou, ſchlüpfrig von Eis; γλοιόω, ſchlüpfrig machen, γλίσ-χρος, ſchlüpfrig; glacies, Eis.

kamame, einen Platz anweisen; κεῖμαι, liegen, ruhen, aufgestellt sein; κέμμα, Lager.

kame, umgeben, einschließen, Verschanzungen machen, ein Lager verschanzen; zwischen sich und dem Feinde Hindernisse anlegen; Präs. kambi, κάμβω, ruhen, umbiegen, umlenken, καμπὴ, Biegung, Krümmung; χῶμα, Wall, Damm, Graben; campus, Lager, u. s. oben.

hamika, was nicht weit ist, bald ankömmt; κομίζω, bringen, tragen, fortbringen; erhalten, bekommen, s. unten.

hamime, bald ankommen; ertragen können; s. oben u. καμμονίη, Beharrlichkeit.

haminame, bis zum Ziel gehen, bis auf den Punkt anzukommen; hami-na-me; s. oben und das ital. span. portug. camina, Weg.

kamni, Gebirgsschlucht, Engpaß; s. unten, kamnime, einschliessen, auch: κάμνω, ermüden, ermatten.

kamnime, Lippen, Augen schließen, einschließen; κῶμα, Schlafsucht, wenn einem Kranken die Augen immer zufallen, κοιμάω, schlafen; u. κάμνω, ermüden, ermatten.

hamou, Koth, Menschenkoth; χῦμα, χεῦμα, Alles, was ausgegossen ist; χαμὰι, humus.

hamtame, scheißen; ham-ta-me; χυματίζω, ausleeren, u. oben.

kamtchime, mehrere Geschäfte an einem Orte verrichten; καματόω, arbeiten, bemühen.

kan, Stahl; chinesisch kang; κύανος, Kupferoker, bei Homer, Stahl.

han, Kaiser, König, Souverain; κάνα, der wahrscheinliche Stamm von κανὼν, Stab, Richtschnur, Vorbild, Muster, Gesetz; γάνος, Glanz, Schmuck, Herrlichkeit; s. hoangti und *kong, kung*, König.

hana, Zelt; κάννα, Rohrdecke, Matte, Einschluß, Umfassung davon.

haname, suchen, holen; ha-na-me; γάω, χάω, nehmen, fassen,

hangaboume, festhalten, beschließen; hanga-boume; γαγγάμη, ein Fischernetz.

kankame, Durst haben; κάγκω, austrocknen.

kangcheri, Nasenwurzel; κανθὸς, Augenwinkel, u. s. cheri.

kangsame, die Haare abscheeren, schaben; κνήσω, κνίζω, (κνάω) abschaben.

kangtarame, ein Pferd beinehmen, welches die Nase zu hoch trägt; κεντριόω, stechen, κέντρον, Sporn, Reiz, κεντρόω, in die Mitte stellen; holländ. kenteren, drehen, wenden.

kangtarchame, die Nase in den Wind tragen; kangtar-chame;

κάνθαρος, eine Art Boot, vielleicht von den emporgerichteten Spitzen, u. ſ. oben.

kanguili, dünner, ſchmaler, doch kräftiger Menſch; kan-gui-li; κανονίας, langer, grader, ſchlanker Menſch; ἔγχελυς.

hanguisoun, Tuch, Taſchentuch mit Franſen; κάνης, κανήτιον, Decke, welche die athenienſiſchen Frauen mit ſich führten, wenn ſie ausgingen.

kani, ein Paar, paſſende Verbindung; κεινὸς, der Geliebte bei den Cretenſern; κοινὸς ꝛc.

kanin, Name einer Waſſerpflanze; κάννα, Rohr.

kaniou, Ungeheuer; was ungewöhnlich iſt; καινὸς, ungewöhnlich, unbekannt.

katarhan, Bruſt des Pferdes; kantar-han; κιθάρος, Bruſt.

kantchi, ganz, im Allgemeinen; ganz; alban. Γίθε.

kapa, Stahlplatten des Küraſſes, zum Schutz der Schulter; alban. κάπε, ſchwed. kappa, Mantel, Kappe, Bedeckung.

kapahoun, zuſammengedrückte Sache, verſtümmelte Naſe, platter Schnabel; κάπων, Kapaun.

kaparame, zuſammendrücken; ka-pa-ra-me, ſ. oben.

hapkieme, gähnen; hap-kieme; κάπω, nach Luft ſchnappen.

kapi, Korb mit Deckel; ſ. kaipi.

kapoula, gefräßig, Gourmand; κάπω, gierig eſſen; κάπηλος, einer der mit Lebensmitteln handelt.

kaptame, werfen, ſchleudern; κόπτω, ſchlagen, ſtoßen; ἅπτω, faſſen, ergreifen.

kar, Hülferuf, wenn man mißhandelt wird; χεὶρ, Handgemenge, Streit, Schlacht; χάρμη, Schlachtgeſchrei.

kara, ſchwarz; κύαρ, Höhle, Loch; κάρος, tiefer Schlaf, Todesſchlaf.

hara, Pelz der Thiere, wenn die Haare im Herbſte kurz ſind; Haar, κόρρη; κάρω, verkürzen.

karame, auf einen erhöhten Ort ſteigen, um etwas zu erſpähen; κάρα, Kopf, καραδοκέω, mit aufgerichtetem Halſe paſſen, ſich nach Jemand umſehen.

karapa, ſich wechſelſeitig vertheidigen; καρπαία, Art mimiſchen Tanzes, wo ſich ein Bauer gegen Räuber vertheidigt.

harchame, Jemand vor Andern lieben; har-cha-me; χαίρω, Freude, Gefallen an Jemand finden.

hari, ſchön; χάρις, hold, reizend.

hari, Ende des Bogens; unebenes Land; κάρη, Kopf; καίαρ, Höhlung, Vertiefung.

harikou, Eiſen zum Bügeln; hari-kou; ſ. unten.

harime, ebenen; χάρω, χαράσσω, prägen.

karime, Geſchrei der Raben; γαρύω, wie Raben ſchreien, κόραξ, Rabe.

karin, Sclave, der nichts anders zu thun hat, als ſeinen Herrn zu begleiten; Handpferd; χαίρω, Gefallen an Jemand haben; καρίνη, ein Klagweib zur Leichenbegleitung.

karinga, Buhlerin; kari-nga; ſ. oben, auch κόρη, Mädchen.

karkame, winden, wie eine Schlange; κιρκόω, umgeben, in die Runde binden; Γοργὼ.

harki, kleiner Bach, Gießbach; χαράσσω, eine Vertiefung, Furche machen; καρκάιρω, ertönen, dröhnen; καραδεὸς, reißender Strom und deſſen Bette.

karkime, ein wenig abſchneiden oder abhauen, um eben zu machen; hobeln; Gras ausreiſſen; κείρω, κάρω, beſchneiden, trennen; κάρχαρος, ſcharf, ſpitzig; Harke.

karhan, Thürflügel; χαράκιον, Dim. v. χάραξ, zum Verſchließen, Verſperren.

karlame, ſich verderben, verändern; kar-la-me; κάρω, κείρω, trennen u. ſ. w.; χιραλεὸς, aufgeriſſen, geborſten.

karmame, lieben, umarmen, beſchützen; χάρμα, Freude, Vergnügen; χάρις, Umarmung, κορίζομαι, liebkoſen.

karmatame, umarmen, beſtändig; karma-ta-me; ſ. oben.

karmime, brechen, zerbrechen; κερματίζω (κάρω), zerſtücken.

karou, Dank, Vergeltung, Rache; χάρις, Dank Erkenntlichkeit, Erwiederung; γέρας, Ehrenbelohnung.

karoulame, ſich rächen; karou-la-me, ſ. oben.

karoun, Wachthaus, Redoute; Avantgarde; γέρρον, viereckiger Schild, Verzäunung, Wand, Hütte; χάραξ, χαράκωμα, mit Paliſaden umgebenes Lager; χάρων, die Höhle, welche zur Unterwelt führt, und der Schiffer, die Vorwache der Unterwelt, ſ. kouaran.

karoun tchouoha, Wache, Recognoscirung; ſ. oben u. tchouaha.

k sa, kleines Kind, welches frühzeitig ſpricht, welches Talent hat, ſchnell und gut vollbringt, was es unternimmt; Mann oder Mädchen, welches geſchickt iſt, beſonders in den Geſchäften des Hausweſens, und dieſelben flink verrichtet; κόρος, Kind, Knabe; insbeſondere entſpricht die angegebene Bedeutung dem Begriffe, welcher im Franzöſiſchen mit dem Worte garçon, als Aufwärter, Gehülfe u. ſ. w. verbunden iſt.

kartchame, anſtoßen; χαράσσω, κάρω, kerben, ſtempeln, prägen.

hasaha, Scheere; hasa-ha; κέαζω, trennen, ſpalten; χίαζω, durchkreuzen; χάσις, Scheidung.

hasala, ein Ochs, welcher ſchnell läuft; hasa-la; entweder von hasame oder χίαζω, durchkreuzen (der Beine).

hasalame, mit der Scheere ſchneiden; hasa-la-me; ſ. oben hasaha.

hasame, eilen; Haſe, Haſt, ſchwed. hasta, eilen.

kasame, weinen, beſchimpfen; κασσύω, durch Intrigue anſpinnen; χάσκω, das Maul aufſperren; κασωρεύω, huren.

hasan, ausſätzig; κὰς, Haut, κασὸς, brennend.

kashan, Unglück, allgemeines Uebel; kas-han; ſ. oben kasame.

kashoume, ſchwören; ſ. kasame, χάσκω.

hasourou, Rinde des Pfirſichbaumes; κασσία, gewürzhafte Rinde ſtatt Zimmet gebraucht.

hatala, Zaum; hata-la; κατάγω, führen, leiten, zwingen; καταλήβω, faſſen, ergreifen.

katalame, einen Menſchen leiten, regieren; ſ. oben.

katame, ſich ausdrücken; κατάγω, auseinanderſetzen, erzählen, herleiten.

hatame, Abſcheu haben; κότος, Haß, Zorn, Neid.

hatame, einen Nagel einſchlagen; κατάγω, κατανάσσω, feſtſchlagen.

hatan, ſtarker, reiner Wein; καθαρὸς, rein, unvermiſcht.

katarame, langſam gehen; καταργέω, καταργίζω, verabſäumen, zaudern, müßig ſein; ſ. ketereme.

hatarame, auf's Aeußerſte krank ſein; καταῤῥάσσω, καταῤῥήγω, niederwerfen, zum Durchbruche, Ausbruche bringen; καταράομαι, böſes anwünſchen.

hatcha, ein Bündel Holz; κάθαμμα, Geknüpftes, Band, Knoten; χάζω, faſſen.

katchame, brechen, ſchneiden; κέαζω, ſpalten, χάσις (χάζω), Scheidung, Trennung.

hatchi, ſehr heißes Jahr; trocknes, unfruchtbares Jahr; heftige Liebe; Zärtlichkeit, Liebkoſung; καθαύω, verſengen, verbrennen; καθαναίνω, austrocknen; Hitze; auch χάζω.

hatchihiame, ſich eilen; χάζω, fliehen, weichen; καθήκω, καθίκομαι, hingelangen, erreichen.

hatchilame, zärtlich lieben; mit dem Netze fangen; hatchi-la-me, ſ. hatchi; χάζω, verlangen, dürſten; hätſcheln.

katchilan, großer Pfeil; καθέλω, welches die Tempora zu καθαιρέω gibt, niederwerfen, niederſchießen, erlegen.

katchime, nehmen, etwas holen; κάζω, beſorgen, verſehen.

hatchin, der erſte Tag des Jahrs; καθήκων, die rechte, beſtimmte, feſtgeſetzte, gewöhnliche Zeit.

hatchouka, unbedeutender Menſch; καθήμαι, καθίζω, ſtill, unthätig, träge ſein.

katou, mit Gewalt; κατὰ, nieder, herunter; καθίεω, niederwerfen, niederſchleudern.

hatoume, ſchneiden, mähen; χάδδω, χάττω, ſpalten, trennen ꝛc.

katourame, ſtreiten, zanken; καθαιρέω, erniedrigen, verringern, niederwerfen.

ko, Ausguß, Loch, wo Waſſer abläuft; χοὴ, Guß, Ausgießung, χόω, gießen, ſchütten.

ko sanga, fließendes Waſſer, kleiner Kanal; ſ. oben u. **sanga**.

hoailame, beſchmutzen, verderben; κηλίς, Fleck, Schmutz, Schandfleck; κολάω, κολούω, verſtümmeln.

koaimarame, zu verführen ſuchen; **koaima-ra-me**; κοιμάω, einſchläfern, beſänftigen.

koaime, gegen etwas ſtoßen; κόμμα, von κόπτω, ſtoßen.

hobo, Sarg; κύβας, Sarg.

hochchome, betrügen, verführen; καυχάομαι, ſich berühmen, prahlen.

kochetchouka, liebenswürdig; **koche-tchouka**; ſ. unten **kogeme**, lieben.

hofin, Porzelain-Vaſe; κῦφος, Gefäß, Kufe.

kogehoun, Schmerz, Betrübniß; **koge-(n)-houn**; ſ. unten.

kogeme, zärtlich lieben, wie Aeltern ihre Kinder lieben; κοχεύω, heben, halten, ſtützen, unterſtützen; polniſch **kochać**, lieben.

kogeu, Freundſchaft, Tugend der Barmherzigkeit; ſ. oben.

hoho, Hülſe der Bohnen; κίκκος, Schale der Hülſefrüchte.

kohome, ſich ſchminken, eingebildet ſein; κόκκος, Scharlachbeere, womit roth gefärbt wird; κόκκυξ, Schimpfwort, von einem liederlichen Menſchen; κοκκυσμὸς, das Ueberſpannte in der feinen Stimme.

koika, von Pflanzen mit einem runden Gipfel, der dem Kopf eines Menſchen gleicht; die Haut über dem Kopf des Menſchen; κόκκος, Beere, Kern, Pille, Hoden; alban. κόκε, Korn, Kopf.

koimalitame, lügen, betrügen; **koima-li-ta-me**; ſ. oben **koaimarame**.

koiton, Betrug, Liſt; ſ. oben, u. κιδάφη, ſchlau, verſchlagen, liſtig.

hoki, Ladendiener; Höcke, Höcker, Höckerei; κοκκύζω, ſchreien, rufen, wie der Haſe, Cuckuk.

hokilame, kaufen u. verkaufen; Handel treiben; **hoki-la-me**, ſ. ob.

kokima, ein ſehr armer Menſch; κώκυμα, Heulen, Weinen; κακόω, unglücklich machen.

kokiran, übelthuend; κακὸς; κακοῦργος, boshaft, ſchlecht handelnd.

koko, Geſang des Hahns; κοκκύζω, wie der Hahn ſchreien.
kokoli, Art Wintermantel; κυκλὰς, Staatskleid der Frauenzimmer; κυκλαίζω, umwinden, einſchließen.
kokolime, entehren, das Kleid nehmen; koko-lime, ſ. oben.
hokome, ſich trennen, ein Weib verſtoßen; κακόω, unglücklich machen, ſchlecht behandeln.
kolame, ein Thier ſchinden; die Ziegel vom Dache nehmen; κολούω, verſtümmeln, verſchneiden.
holbo, anſpannen laſſen; ſ. unten; κολλοπίζω, auf- u. abſpannen, mit einem κόλλοψ, Kurbel, Hebel.
holbome, ſich verheirathen, verbinden; κολπόω, in einen Buſen zuſammenziehen; krümmen, beugen; ἐγκολπίζω, umfaſſen.
holbon, ein Paar, ein Zug; ſ. oben.
koli, Gebrauch, Sitte, was gewöhnlich iſt; im neuen Teſtam. Bund; κολλάω, feſt zuſammenfügen, verbinden.
holo, Gebirgsſchlucht, Höhle, tiefer Ort; κοίλη, Höhle; κοῖλος, Höhlung, Thal.
holo, Lüge; κηλέω, mit glatten Worten hintergehen.
kolo, Provinz; Stelle, wo der Fluß am tiefſten iſt; κοῖλοι, eingeſchloſſene Thäler; χιλὸς, Weide; Kolg, tiefſte Stelle, holl. kil, Flußbett.
koloi peise, König, Herr; ſ. kolo u. peise.
kolome, beleidigt ſein; χολόω, zornig machen, zürnen.
kolongso, einer welcher ſtinkt; χόλιξ, Gedärme, Eingeweide.
holtome, lügen; hol-to-me, ſ. holo.
holtoun, Rauch, Baum; ſcheint alſo überhaupt das Hohe, Steigende zu bezeichnen, das aſpirirte altus; bei Pindar iſt ἄλτις, Hain, Wald; καυλωτὸς, geſtängelt mit einem Stängel, Schaft, Stamm, und damit hängt vielleicht zuſammen κηλόω, brennen, κηλὰς, eine Art Wolken.
holtoun tai, Thurm, Feſtung, erhöhter Ort, auf einem Hügel; ſ. oben u. ſ. tai.
holtoun toua, Signal, Rauch; ſ. oben u. toua, Feuer.
homin, Grabſcheit; χῶμα, Schutt, Graben; χόω, aufſchütten, aufhäufen.
komolome, einem Kameele den Laſtſattel auflegen; κάμηλος, Kameel; Kameel heißt temen, wie im Mongoliſchen.
komso, wenig; κομψὸς, nett, fein.
hon, ſehr; κἄν, ſogar, auch; γοῦν, alſo, doch, wenigſtens.
honin, Schaf, Hammel; vielleicht von κονέω, ſchnell laufen dabei Staub machen, denn Schafe ſind die Staubmachenden par excellence; auch κόνικλος u. κόνιλος ein Diminutiv von Obigem.

hono, noch; ſ. **hon**.

kongolo, Kropf der Vögel; γογγύλλος, rund, γογγύλια, kleine runde Körper; κόγκη, Schale, Kapſel.

kopi, was hohl, tief iſt; κυβή, Höhlung.

kopi, ſandiger, wüſter Ort; κοπεῖν, Aor. 2. von κόπτω und davon κόπρος, Staub, Koth, Schmutz.

koptchihien, der den Schönen ſpielt, ſich ſchminkt; κοπίζω, windbeuteln, lügen.

koptolome, ehren; **kopto-lo-me**; κόπτω, klopfen, ſchlagen (nach Art der dort üblichen Ehrenbezeugungen); κοπίζω, von κόπτω, Mahlzeiten halten, für die Fremden in Lacedämon.

horime, höhlen; χηραμὶς, Höhle, Schlupfwinkel.

horime, einſchließen, in's Gefängniß ſetzen; κέραμος, Gefängniß bei den Cypriern; χαρακόω, einſchließen.

korki, Schnalle am Pferdgeſchirre; χαρακόω, etwas befeſtigen; καρκῖνος, Art Zange, gebogenes Inſtrument.

koro, Verdruß, Haß, Verluſt, Betrübniß, Reue; **cura**, Sorge, Kummer; κορὸς, Ueberdruß, Eckel.

koroki, entfernter Ort; χωρὶς, χωριστὸς, getrennt, abgeſondert, entfernt.

horolome, die Macht anwenden; **horo-lo-me**; ſ. **horon**, κυριεύω, herrſchen.

korome, Verdruß haben, bereuen u. ſ. w.; ſ. oben **koro**, **cura**.

horon, Macht, Gewalt, Herrſchaft, Majeſtät; κυρεία, Macht, Gewalt, Herrſchaft; χορωθὸς, **corona**.

korsome, unwillig ſein, bereuen; ſ. **koro** u. κορύσσω, κορθόω, zum Streit erheben, erwecken; ſtoßen.

korsotchoun, Zorn, Haß; ſ. oben.

kos, nackt, entblößt; κὼς, κὰς, Haut.

hose, Büchſe, Behälter; viereckig oder rund; καττύω, Leder, Häute zuſammennähen; ſ. oben u. **Hoſe**.

hotchihon, Gemahl, Schwiegerſohn; im neuen Teſtam. **Bräutigam**; in dieſer Beziehung würde κώθων, das Trinkgelage paſſen; καθήκων χρόνος, die rechte **Zeit**, wie unſer **Hochzeit**; **hotcho** (ſ. **dies**) ſcheint ſich aber auch auf Schönheit, Reiz, und den Wunſch, ſogleich Hochzeit zu machen, hinzuweiſen; κυΐσκω, ſchwängern; καθίημι, Wettkampf anſtellen; καθίζω, ſich niederlaſſen u. a., ſ. **po i hotchi**.

kotchima, Schublade; καθίημι, unterſchieben; κύθω, verſtecken, verbergen.

kotchime, allein; καθεῖς, allein, einzeln; ſchwäb. **gotzig**.

hotcho, ſchöne Frau, welche man bei'm erſten Anblicke liebt; ſ. hotchihon; auch γαθέω, erfreuen.

hotcho faha, Augapfel; ſ. hotcho u. faha.

kotcho, Ecke, Winkel, abgelegener Ort; ſ. oben kotchime u. κύθω, verſtecken.

hoton, Stadtmauer; καθεῖν, χαδὼν, bei Homer, faſſen, in ſich aufnehmen, enthalten; χῶσις, Wall, χωστὸς, aufgeſchüttet, erbaut.

hotorome, in die Höhe ſteigen; hoto-ro-me, ſ. oben.

houa, Garten, mit Mauer umgebener Ort; γύα, γύη, Ackerland; gewiſſes Maas von Ländereien.

houachame, nähren; houa-cha-me, ſ. oben.

houakiame, einem Baum die Rinde abziehen; κακόω, beſchädigen oder von κωὰς, Haut.

houalame, ſcheiden, trennen; κολάω, beſchneiden, abſtutzen; κωλύω, verkürzen, verhindern.

houaliame, einig, verbunden ſein; κολλάω, feſt verbinden; coalesco.

houaliasoun, Einigkeit; einig, friedlich ſein; ſ. oben coaliation.

houanguiame, hindern, verhindern; χοῖνιξ, Feſſeln; χοάνη, Loch, Höhlung, Form, Trichter.

hoangti, Kaiſer; hoangheou, Kaiſerin; ſcheint zwar chineſiſch zu ſein, aber χοάνη, χοάνος wird als αὐτόχυτος, von ſelbſt, von Natur erwachſen, erhoben, — gleichſam von Gottes Gnaden — erklärt, ein Titel, welcher dem Kaiſer von China wohl anſtehen dürfte; hinſichtlich des ti ſ. die mythologiſchen Namen, deus, δὶς u. ſ. w. u. heou, ſ. keou.

kouaran, Lager, Kreis, Park, Einſchluß, Abſchluß, Umfangsmauer; ſ. karoun u. χωρέω, einen Platz einnehmen, χώρημα, Platz, Spielplatz; κορώνη, Ring, Krone; κορωνὸς, krumm, gebogen.

houaratame, feilen; χαράττω, einkerben, kratzen, ritzen.

houata, leerer Ort; χατὶς, χῆτος, Mangel.

kouatcharame, aushöhlen; koua-tcha-ra-me; κύω, κυάω, — κύαθος, Becher.

houcheme, vollſtändig; houche-me; κόχυ, in Menge, ſ. kouhe.

houdoulame, ſchnell machen; houdou-la-me, ſ. unten.

houdoun, ſchnell, leicht; χύδην, gußweiſe, in Menge, vollem Maße.

houfan, Handelsverbindung, Handelsgeſellſchaft; caupo, κάπηλος, Krämer, Händler; caupona, Schenke, Wirthshaus.

houfouboume, im Koth ſtecken; houfou-boume; κόπρος (κόπω), Koth, Miſt; κοπόω, durch Arbeit ermüden.

houia, Auſter, Muſchel; χάω, χείω, faſſen, enthalten, χεία, Höhle; κωέα, Decke.

houiouchame, ſich verbinden; κυΐσκω, κυΐσκομαι, ſchwängern, ſchwanger ſein, κωχεύω, unterſtützen u. ſ. w.

koulakou, Abgrund, tiefer Kanal; κοίλον, Höhlung, Vertiefung; χεῖλος, Ufer, Rand einer klaffenden Wunde.

houlame, rufen, ſchreien, leſen; καλέω, καλεύω, rufen.

houlan, Kaminröhre; κοῖλον, Höhlung.

kouldoun, Gewölbe; χέλειον, Schale der Schildkröte; χελώνη, Bedeckung der bekannten Belagerungsmaſchine; κλιτὺς, abſchüſſig, herunterneigend u. a.

koulha, Pantoffel, Schuh; καλίκιοι, calcei, Schuhe, Halbſtiefel.

houlha, Dieb; mongol. kolakhai, Diebſtahl; κολακεύω, täuſchen, verführen; κολάζω, wegnehmen.

houlhame, ſtehlen, plündern; ſ. oben.

houlhi, dumm, närriſch; κολακεύω, täuſchen; κοικυλίων, Maulaffe, Dummkopf.

houliboun, Jemand bezaubern; κηλέω, reizen, verführen, κήλημα, das Bezauberte; καλλιεπέω, mit ſchönen Worten ſprechen.

koulime, einig, verbunden ſein; κολλάω, zuſammenfügen, feſt verbinden.

koultourame, das Bett eines Fluſſes; κυλλὸς, κοιλὸς, hohl; κελαδέω, wie ein Fluß rauſchen; κλιτὺς, Abſchüſſigkeit; κλυδονίζω, Wellen ſchlagen.

koume, aushöhlen; bellen; κάω, κύω, cavo, höhlen.

kounime, denken; κονάω, κονέω, kennen, wiſſen, γνόω, νόω, denken.

kounin, Gedanke; ſ. oben.

hounta, eine Art Hanf; κανωτὸς, von Binſen oder Schilf gemacht; κνίδη, Neſſel; κάνναβις, Hanf.

koupame, auf einen Karren laden; κοπεύω, das Gefäß in die Hand nehmen, bereiten.

houpichame, Kunſtgriffe, Liſt anwenden; κοπίζω, Liſt anwenden.

kourgin, Flamme, welche ſich erhebt, wenn das Feuer angeht; γοργὸς, lebhaft, munter, feurig.

houri, Fichtenzapfen; κάρυον, Kern der Fichtenzapfen.

kourou, eine Art Käſe; γάρον, eine ſauere Brühe; καρυκεύω, mit künſtlicher, leckerhafter Sauce bereiten.

kourtame, das Waſſer trüben, umrühren; kour-ta-me; χεράς, χέραδος, Unrath, Sand, Steine, welche ſich im Waſſer befinden.

kousa, Banner, Fahne; κῶς, κῶας, Haut, Fell, aber als Bezeichnung des Stammes, der Familie: κυδὸς, Ahnen, Vorfahren, gute Herkunft; κάσις, Blutsverwandte.

kousai peise, Regulos, welche mit der kaiſerlichen Familie verwandt ſind; ſ. oben auch χαῖος, edel, ächt u. **peise**.

kousou, Strick, Zugſtrang; οὖσον, Strick.
kousoulame, die Zügel führen; kousoú-la-me; ſ. oben.
housoun, Arbeiter; Kraft; χῶσις, die Arbeit des Aufſchüttens, Aufführens; οὐσία; ὁσιόω.
kouta, Miſchung verſchiedener Sachen; χυτὸς, χύτλον, Miſchung.
houtachame, Handel treiben; houta-cha-me; ὁδὸς, Mittel und Wege, durch welche man etwas ausrichtet; Art zu handeln, zu ſprechen; ὁδοῦ, von Dingen, welche eine Sache befördern, Nutzen bringen, voraus haben.
houtai pa, Marktplatz; ſ. oben u. pa, auch vielleicht vom obigen kouta.
koutcha, Widder; böhm. koza, Bock.
houtchin, Brunnen; καθιέω, herab-, niederlaſſen, καθιμάω, an einem Seile niederlaſſen; nach Klaproth, châzin.
koyatoume, ſich begatten, von Thieren; κοιτάζω, κοίτη, Beiſchlaf, Begattung.

P (B).

pa, Ort, Stelle, Land; πόα, Weide; πάγος, pagus, pays, Land; von πάω, u. ſ. po.
pacha, Schwägerin; παὸς, Verwandter.
pachame, eilen, jagen; βάσκω, ſchnell gehen.
pague, Spiel; παῖγμα, Spiel.
paghai, Krebs, Krabbe; πάγουρος, Seekrebs.
pahame, erhalten, bekommen; mit der Infinitivendung gleicht es völlig unſerm bekommen, allein die Wurzel iſt paha und alſo eher unſer packen.
pahaname, die Abſicht eines Andern errathen; paha-na-me; παγὴ, Liſt u. ſ. oben.
pahia, Fichtenzapfen; πεύκη, Pechfichte.
pai, wer müßig iſt; παύω, aufhören, endigen, wie λήγω (λέγω), liegen, ruhen.
pai, leider; pfui; φεῦ, Ausruf des Schmerzes; pfui.
paikou, liederliches Weibsbild; παίζω, ſpielen, ſich unterhalten, worunter auch das Liebesſpiel begriffen iſt.
paili, Wohlthat, Dienſtleiſtung; παῦλα, Ruhe, Raſt, von παύω, πάω, nähren u. ſ. w.
pailinga, wohlthätig; paili-nga, ſ. oben.
paiamboume, bereichern; paiam-boume; παόμαι, erwerben, πίμπλαω, voll machen, überfüllen.
paiara, Kriegsmann, Elite; πεῖρα, Erfahrung, daß man ſich im Kriege verſucht hat.

paime, ſuchen; ποέω, ποιέω, ſich beſchäftigen u. ſ. paisoume.
painoume, wenn Alles ſucht; ſ. oben, u. §. 72.
paisoume, fragen, ſuchen; pai-sou-me; ſ. oben u. paitchame.
paita, Handlung, That; ποιητὸς, gemacht, gethan; factio, fait.
paitalame, anwenden, verwenden; pai-ta-la-me; ſ. oben.
paitchame, fragen, ſuchen, ſich unterrichten; πεύθω, fragen, forſchen, erfahren; παιδεύω, unterrichten.
pakche, gelehrt, weiſe; πηκνὸς, πὸξ, verſtändig, klug.
pakiame, ein Kind piſſen laſſen, indem man es hält; πηχύνω, in den Arm nehmen, packen; πηγάζω, quellen laſſen! —
paksan, Pack, Bündel, Abtheilung Soldaten; φακὸς, fascis, Pack, Bündel.
paksalame, Soldaten zu Fünfen eintheilen; paksa-la-me, ſ. oben.
paktame, verzeihen; enthalten; πακτόω, zuſammenfügen.
paktchame, gefrieren, gerinnen; pak-tcha-me; πάγω, πήγνυμι, gerinnen, gefrieren, πηκτὸς, gefroren u. ſ. w.
paktchilame, Krieg führen; paktchi-la-me; πήγνυμι, πάσσω, πάζω, ſchlagen.
palama, Schwätzer, Abentheurer; παλάμα, Kunſtgriff, Anſchlag etwas auszuführen; παλαμναῖος, Miſſethäter; φλύω, βλάω, ſchwätzen.
palhame, den Geiſtern opfern; pal-ha-me; πέλανος, Opferkuchen; παλακίζω, παλάσσω, beſprengen, beſtreichen; loſen u. ſ. w. πάλλω, in heftiger Bewegung ſein u. a.
palai, leichtſinnig, verläumderiſch; Schwätzer; παλεύω, herbeilocken, anlocken; πάλι, πάλιν, falſch u. ſ. unten.
palai feme, Lügner, Schwätzer; πάλι, πάλιν, abermals, von Neuem, das Gegentheil, falſch, u. ſ. feme, femen, φήμι.
palou, blind; πελὸς, grau, ſchwarz, weißlich; βαλιὸς, gefleckt.
palta, weißer Pelz des Bären; πέλλος, im Zuſammenhalt mit dunklerm, weißlich; pellis, Pelz; πέλτη, ein Schild, Pferdsſchmuck; lettiſch baltas, weiß.
paltaha, Pelz am Hals des Zobels; palta-ha, ſ. oben Pelz-chen.
pame, faul ſein, verachten; pa-me, ſ. pai und πημαίνω, beleidigen.
pan, eiſerne Platte; Pfanne, dial. Pan; πίναξ, Teller, Schüſſel, Brett.
paniha, Dankſagung, Gnadenhandlung; παυάκεια, Heilmittel.
panin, Natur, Naturanlage; τὸ πᾶν, Weltall; πὰν, Wald- und Flurengott; πάγγεος, die ganze Natur umfaſſend; φάνης, Urſtoff der Welt, u. ſ. pantchime.
panitai, Temperament; ſ. oben penitus, das Innerſte.

pantame, bemühen; pan-ta-me; πένω, πείνω, beſchäftigen, arbeiten.

pantchiboume, zeugen, begatten; pantchi-boume, ſ. unten.

pantchime, zeugen, hervorbringen; pan-tchi-me, ſ. panin; πανεύω, eine Frau beſchlafen; πανδάνω, von πάθω, was πάσχω, in Leidenſchaft ſein, lieben.

pantchin, Anſehen eines Menſchen, Haltung, Geſchmack, Temperament; ſ. deſſen Zuſammenhang mit pantchime, pantai, panin; franz. penchant.

pantchouka, faul, indolent; πανδάνω, von πάθω, was πάσχω, auch von der gleichgültigen Stimmung der Seele.

paraboume, miſchen; para-boume, παρὰ, bei, zu u. ποίεω, παραποιέω, verfälſchen, ſchlecht machen.

parkiaboume, aufhäufen, ſammeln, verwahren; parkia-boume, ſ. parkiame.

parkiame, zu wiſſen, zu unterrichten Luſt haben; ſ. unten.

parkiame, das Getraide in den Speicher ſammeln; beſchützen, erhalten; ſeine Eltern, Brüder, Verbündeten lieben; bergen, franz. parc; πυργόω, aufthürmen, erheben, vergrößern; πυργὸς, Zimmer im obern Stockwerke, Thurm, uud deſſen Zuſammenhang mit der deutſchen Burg, dem Berg und obigen bergen.

parkiashoun, an ein und demſelben Ort aufgeſtellte Sache; parkia-shoun, ſ. oben, u. παρέχω, daneben ſtellen.

parou, vor παρὸς ſtatt πρὸ, vor, vorher.

paroun, Jahrstag, ein volles Jahr (370 Tage), ein umfloſſenes Jahr; perennis, das ganze Jahr hindurch dauernd.

partangui, der mit ſeinem Verdienſte prunkt; partan-ngui; παρατείνω, ausdehnen, überſpannen, ermüden; βρενδύομαι, prahlen.

partanguileme, ſich loben; prahlen; ſ. oben.

pasa, Arbeitslohn; alban. πάγα, Lohn; πᾶσις, παόμαι, erwerben.

pasaboume, bezahlen; pasa-boume; ſ. oben.

pasoume, ſich über Jemand luſtig machen; παίσω, ſich luſtig machen; ſ. paſſen.

pata, Feind, Rebelle; πατέω, ſchlagen, treffen, darauf losgehen; verächtlich behandeln.

patalame, Krieg führen, im Krieg ſein; pata-la-me; ſ. oben; bataille.

patarame, vermehren; pata-ra-me; πετάω, ausbreiten.

patchi, noch ein wenig; pauci, wenig.

patchihi, Heirath oder Verlobung, welche von Kindheit an

beſchloſſen iſt; πεΘω, glauben, vertrauen, überzeugt ſein, gehorchen, überreden; πειΘὼ, eine der Chariten, welche dem Bräutigam zukommt.

pate, Ort, Gegend; wie πόΘι; das obige pa mit de, Θε.

pe, nimm, wende es an! ποέω, πόω, thun, beſchäftigen, annehmen.

pe, Nahrung der Vögel; Wagenachſe; παίω, nähren, äßen; πέος u. ſein Zuſammenhang mit penis.

pebereme, außerordentlich kalt haben; pebe-re-me; beben, bebbern; βαμβαίνω, zittern.

peboutcheme, ein Kind wiegen; pebou-tche-me; βαυβάω, einlullen, ſchlummern.

pechehoun, vor Ausſchweifungen dumm; peche-houn; παχὺς, dumm, ſtumpfſinnig.

pehe, Dinte; πηγὸς, ſchwarz, ποικίλλω, färben.

peie, Körper, Leib (Menſch); ſich ſelbſt; φυὴ, körperliche Geſtalt, Wuchs, Größe.

peikoun, kalt; πάγος, παγετὸς, Eis, Reif, Kälte.

peiembi, wenn man ſehr kalt hat; βαμβαίνω, vor Kälte zittern.

peise, Regulos zweiter Ordnung, mit der kaiſerlichen Familie verwandt; πηὸς, παὸς, Blutsverwandter; παῖς, Kind.

peiteme, richten, urtheilen; παιδεύω, beſtrafen, zurechtweiſen, züchtigen.

peitere tchourhan, Gerichtshof; ſ. oben u. tchourhan.

peki, ſtark, kräftig; πηγὸς, derb, gedrungen.

pekileme, befeſtigen, feſt machen; πήγνυμι, πυκνόω, befeſtigen.

pekou, Bein oberhalb der weiblichen Scham; Becken? πηγὴ, Steiß, Quelle, Urſprung.

pektereme, von Furcht ergriffen; πηκτὸς, ſtarr, unbeweglich.

pelimime, den Reis ſchälen; πελεμίζω, bewegen, ſchwingen, erſchüttern, πέλλα, Haut.

pelin, dumm; παλαὸς, alt, einfältig.

pen, Mann von Talent, Geiſt, Geſchicklichkeit; einer der etwas zu Stande bringen, hervorbringen kann; παιὰν, Arzt; πὰν, Wald- und Flurengott.

pentchime, bringen, holen; pen-tchi-me; πένω, thun, verrichten.

pereme, vor Angſt dumm ſein; ſ. unten; baro, ein dummer Menſch.

peren, Rahmen, Leiſten der Fenſter; πέρας, Ende, Gränze.

peri, Bogen; περὶ, περιαγή, Biegung, Bogen.

peri peri, wenn der Feind geſchlagen iſt und jeder entflieht, um dem Tode zu entgehen; περίειμι, gerettet werden, am Leben bleiben; pereo, franz. peril, Gefahr.

pes, was voll Löcher, ſchwach iſt; παίσσω, von eingeſtreuter Stickerei; πάίζω.

peserhen, Bett; **peser-hen**; πέσκος, Fell, Haut; πέσσω, ruhig genießen, pflegen, heilen.

petche, hinterer Theil des Bettes; πέζα, Rand, das äußerſte einer Sache.

petcheme, verläumden, ſtreiten, ſich ſchlagen; πιέζω, πιεζέω, drücken, quälen, verfolgen; πάίζω, πήσσω, ſchlagen.

pete, was zu nichts gut iſt; πατέω, verächtlich behandeln; πεττεύω, ſpielen.

peterehe, er iſt todt; Prät. vom untern.

petereme, zurückrufen, — kehren, — ſchicken; πεδαίρω, äol. ſtatt μεταίρω, verſetzen, weggehen, abſegeln, aufbrechen.

pethe, Fuß, Bein, von den Knien bis zur Sohle; πέζα, Fuß.

pethe pouktame, Kniefall machen; ſ. oben u. ſ. **pouktame**.

pi, ich; φῦμι u. a., ſ. §. 55.

pia, Mond, Monat; πύω, von πυὸς, πυροῖς, feurig; πιαρὸς, φιαρὸς, leuchtend, hell, rein, keuſch; φαιὸς (φαίω), zwiſchen Licht und Finſterniß.

piahoun, was weder dunkel, noch hell iſt; von blaſſer Geſichtsfarbe; πηγὸς, πηγοῦς, bei Homer, wird von Einigen für ſchwarz, von andern für weiß erklärt; die vorſtehende Erläuterung des Chineſen möchte wohl den Widerſpruch zu löſen im Stande ſein; a. ſ. oben.

piarichame, trüb ſehen; **piari-chame**, ſ. **chame**; u. πῖαρ, Fett, Talg ꝛc. ſ. **pior**.

piataha, Stelle am Kopfe, wo kein Haar wächſt; πιττάκιον, Stück Leder, worauf man Salbe ſtreichen kann; Blatt in einer Schreibtafel; Platte, Glatze.

pichame, das Lager aufbrechen laſſen; βόσκω, auf die Weide treiben.

pichoume, mit der Hand berühren; πηχὺς, Arm, πηχύνομαι, auf den Arm nehmen.

pichoun, Baum ohne Zweige; Stamm, Stock; πυθμὴν, Stamm, Stammende.

piha, Scheibe; πυκτὶς, Tafel, Brett; πύκα, feſt.

pihan, wilder, wüſter Ort, Wüſte; πηγὰς, zuſammengetrocknetes Land, Erdkruſte, Felſen.

pilache, Sänger, Comödiant; πυλαϊστὴς (πύλαιος), Gauckler, Poſſenreiſſer.

pilame, einen Tag feſtſetzen; einen Pfeil brechen; Muth verlieren; πυλαία, Verſammlung der Amphyktionen zu Pylä.

pilha, Engpaß, Schlund, Kaminröhre; pil-ha; πύλη, Thor, Paß, Eingang.

pilhatchounga, Gourmand; pilha-tchounga; d. i. Freſſer, ſ. oben.

piloukou, Schmeichler; pilou-kou; ſ. unten.

piloume, liebkoſen, die Hand auflegen; βλίω, betaſten, drücken; placo; holl. falivouven, ſchmeicheln.

piltame, überſchwemmen; pil-ta-me; ſ. pilten.

piltchame, ſich verbreiten, ausbreiten; pil-tcha-me, ſ. unten.

pilten, See, große Menge ſtehenden Waſſers, welches nicht tief iſt; πηλός, Moraſt, Sumpf; Filz.

pime, ſein, verb. subst.; haben, laſſen; φῦμι, ich bin; βίομαι, leben, ſein, ſ. §. 81.

pioleme, eben, glatt machen; πολίω, polio, glatt machen, poliren.

pior seme, Blut, Eiter, welche immer fließen; πυορροέω, von Eiter fließen.

pioron, erhöhter Ort mit rother Erde; πιαρὸς, fett, πύρινος, πυραλὶς, feurig, goldgelb, röthlich.

pira, Lauf eines Stromes, Fluß; πεῖρα, Fahrt, Weg, das Hindurchfahren; πείρω, einen Raum durchdringen, πορέω ꝛc.

pireken, Barriere, Trennung, Scheidung eines Lagers, eines Hauſes; pire-ken, pira-kan, Bach, Graben, Diminutiv von pira.

pireme, heftig ſtoßen, unerſchrocken in den Feind dringen; πείρω, durchdringen, durchfahren; βρίαω.

pirkecheme, wenn man mehr ißt, als nöthig iſt; angegriffen ſein; βρόκω, βρύχω, verſchlingen, freſſen; βρέχω, überſchütten, überhäufen im Trunke.

pisame, überſchwemmen; πίζω, tränken u. ſ. unten.

pisan, Ueberſchwemmung; πίσα, Tränke; πείσεα, naſſe Gegenden.

pita, ſtehendes Waſſer, Ufer; πιδύω, quellen, ποτάω, bewäſſern.

pithe, Buch; pit-he; πιττάκιον, Tafel, Blatt, Schreibtafel.

pitheleme, einen Brief anvertrauen, um ihn zu überbringen; pithe-le-me, ſ. oben.

pitourame, längs eines Berges hinziehen; pitou-ra-me; d. h. auch längs des Gewäſſers, Ufers, ſ. pita.

po, Wohnung, Haus, Zimmer; ſchwed. bo, wohnen; βόα, weiden, πάω, weiden, beſitzen, πῶϋ, Heerde ꝛc.

paborchame, eine Sache, welche man liebt, nicht anrühren laſſen; pabor-cha-me; favor, Gunſt.

pochome, jagen, abweiſen; ſ. βαύζω, βαίζω, bellen, ſchmähen.

pofoulame, einwickeln; πέπλος, Kleid zum Umwerfen, Art Shawl.

pohime, die Füße einwickeln; ποκάω, mit Wolle umgeben, bekleiden.

poi hotchi, Hauswirth, Herr des Hauſes; Genitiv von po und hotchi, hospes, Nebenform von hostis, Wirth, ſ. hotchihon.

poihoun, Erde, eines der fünf Elemente; πάγεος, was Feſtigkeit hat, πάγος, alles Verdichtete, Erdhügel.

pokson, Schwelle, Thürſchwelle; πυκάζω, feſt verſchließen, πακτὸς.

poktchohon, großer, plumper Menſch; poktcho-hon; παχύτης, παχὺς, dick, ſchwer, grob.

pokto, buckelich; Buck-el, ſ. pouktou.

polame, ſieden; φλάω, franz. bouillir, ſieden.

polho, rein, helle Stimme, ohne Fehler; ſ. unten.

polhome, ſich rein machen; po-ho-me; πολίω, polio, rein, glatt machen, poliren.

poli, Glas; ſ. oben πολίω, polio oder φαλὸς, hell ſcheinend, glänzend.

polikou, Lockſpeiſe; poli-kou; παλεύω, anlocken, verlocken.

poltchon, Welle, Wogen; φλάω, φλάζω, überfließen, zerfließen, Blaſen werfen; däniſch bölge, Welle.

pombonome, ſich verſammeln, vergrößern; πομπεύω, einen Aufzug, Triumpf halten, ſich brüſten.

pongko, Blumenknospe; πάγγω, πήγνυμι, feſt ſein, werden; πάγιος, was Feſtigkeit hat.

pongon, Princip, Urſprung, das Erſte; ſ. oben πάγγω und πηγὴ, Urſache, Quelle, Urſprung.

ponieou, Affe; φοινήεις, gelbbraun, roth; ſchrecklich; πανουργία, Liſt, Verſchlagenheit von Thieren; Gauckelei, Bosheit.

pono, Hagel; πόνος, πονέω, Schmerz, Noth, Unglück machen.

ponome, hageln; ſ. oben.

porime, ein Kind bei'm Wiegen, durch Reden einſchläfern; πορίζω, in Gang bringen; παρειπεῖν, überreden.

poriname, rotzig ſein; pori-na-me; ſ. pior seme.

poro, Sommerkappe; πόρος, leicht, porös; von πείρω.

poso, Schatten eines Berges, Nordſeite; βῆσσα, Schlucht, Tiefe, Wald.

poso, Tuch; βύσσος, Tuch.

potchi, Uebereinkunft; βάξις, Rede, Orakelſpruch.

potcho, Farbe; ποθὴ, Verlangen, Luſt, von ποθέω, mit πείθω zuſammenhängend, πείθω, afficiren, daher πεπεισμένον, ſ. Riemer II, 342.

potome, zählen, überſchlagen; rufen laſſen, um auf die Jagd zu ziehen; πέτομαι, ausbreiten, ποδίζω, meſſen; ποτνίαω, rufen, anrufen.

pou, gieb; ſ. poume.